

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 128 (1983)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Leserbriefe

Antipädagogik?

Robert Seidel

**Projektunterricht
im Schulhaus**

**Sinkende
Schülerzahlen**

SLV-Reisen 1984

**Aus der Arbeit
des SLV**

**Unterrichtspraktische
Hinweise**

**Beilage:
Jugendbuch**

SLZ 23

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 10. November 1983
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»



Viel Platz mit Embru Kastentischen System 2000

Klappdeckel
mit 8°
Schräg-
stellung.

Leicht
zu-
gänglich.



Optimale
Beinfreiheit.

Der Schultisch mit den besonders grossen und leicht zugänglichen Ablegeflächen. Neu in Konstruktion, Material, Form und Farbe.

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und Angebote mit Mustermöbeln.

embru

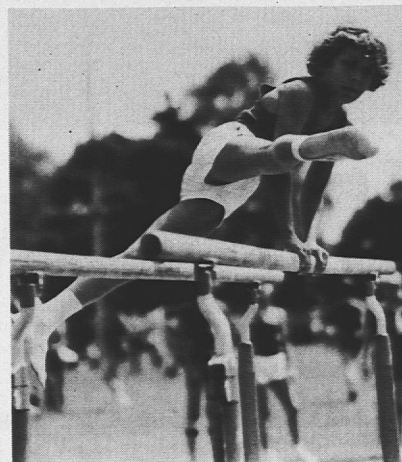
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44

Ausstellungen in Burgdorf und Rüti

Kompetent für Schule und Weiterbildung

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden
und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

Nagra-Film

Die Nagra hat für Schulen
mit einfachen Mitteln
einen Kurzfilm geschaffen:

**Die radioaktiven Abfälle
müssen beseitigt werden**

Aus dem Inhalt:
radioaktive Abfälle,
Gesetzesbestimmungen,
Aufgabenteilung,
Endlagerkonzepte,
Sicherheitsbarrieren,
Forschungsprogramme,
Probebohrungen

Verleih: Schweizer
Schul- und Volksskino,
Bern, 031/23 08 31,
oder Schmalfilm AG,
Zürich, 01/491 27 27

Textheft: Nagra,
Baden, 056/20 55 11

16-mm-Farbtonefilm
Vorführzeit: 15 min.



Nagra

Nationale Genossenschaft
für die Lagerung
radioaktiver Abfälle

Dass EIKI weltweit die Nr. 1 für 16 mm Projektoren ist, sagt einiges.

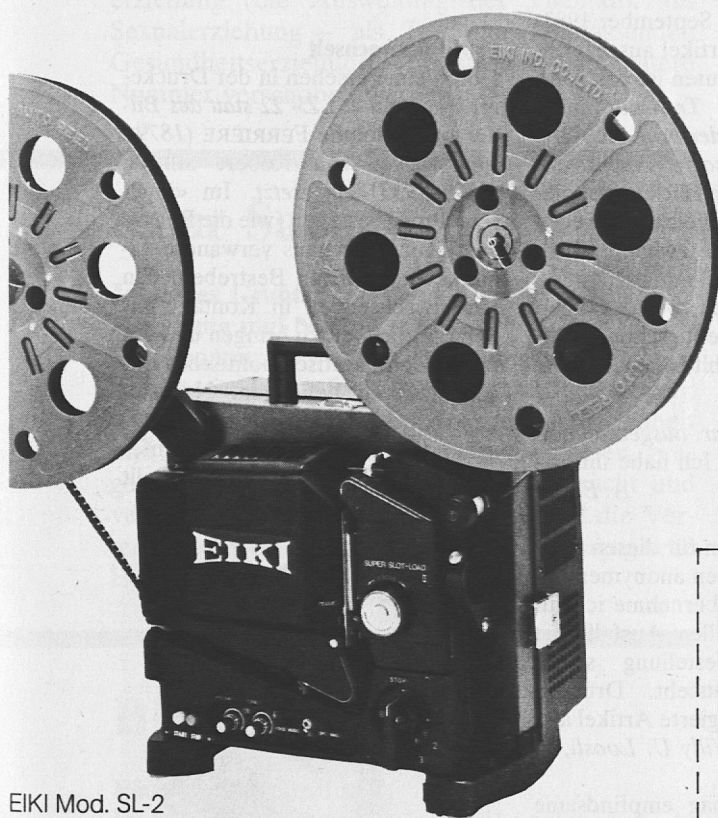
Dass EIKI in der Schweiz durch Audiovisual Ganz vertreten wird, sagt alles.

Nicht nur die 30jährige Erfahrung von EIKI und ihr weltweiter Erfolg beeindrucken, sondern vor allem die Produkte selbst:

EIKI 16 mm Projektoren sind robust konstruiert, unkompliziert zu handhaben und leistungsstark in der Projektion. Seit Jahren bewähren sich diese be-

triebssicheren, japanischen Spitzenprodukte auch in der Schweiz.

Erkundigen Sie sich jetzt bei Audiovisual Ganz ganz speziell über das ausgezeichnete Preis-Leistungsverhältnis der EIKI 16 mm Projektoren – beim Kauf wie im Unterhalt. Und über die 3-Jahre-Vollgarantie.



EIKI Mod. SL-2
(Slot-Loader)

EIKI

Generalvertretung für die Schweiz:
AV Ganz AG
8038 Zürich, Seestr. 259, Tel. 01/482 92 92

Jubiläums-Angebote

gültig bis 31.1.84
für Modell SL-2 (Slot-Loader)
und Modell
NT-2 (Automat)
Sie sparen bis Fr. 877.-!

Wir möchten die EIKI 16 mm Projektoren besser kennenlernen!

- ☐ Wir bitten um detaillierte Informationen.
☐ Die Jubiläums-Angebote (bis 31.1.84) interessieren uns.
☐ Wir bitten um eine unverbindliche Vorführung,

Terminvorschlag: _____

Name/Inst./Firma: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

verantwortlich: _____ SL 9

Alles für Bild und Ton

AUDIOVISUAL

GANZ

Einsenden an:
AV GANZ AG
Seestrasse 259
8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92

Regionalvertreter EIKI: **4021 Basel:** Wehrli Audiovision, 061 33 20 00. **6500 Bellinzona:** A. Carpi, Foto-Ciné, 092 25 29 05.
1700 Fribourg: Photoptic, J.P. Paillard, 037 22 30 82. **1211 Genève:** Productions Audio-Visuelles 1636, 022 44 45 40.
1004 Lausanne: Kinolux SA, 021 24 57 93. **6002 Luzern:** Photohaus P. Weber, Industrie Abt., 041 23 93 94. **4600 Olten:** Awescot,
A.W. Schluchter, 062 32 19 40. **1890 St. Maurice:** Audio Visuel Sati SA, 025 65 26 73/74. **7500 St. Moritz:** Rutz Photo-Kino,
082 3 32 18. **9006 St. Gallen:** Foto Gross, 071 24 51 94.

Leserbriefe

Est-ce le ton qui fait...?

H.F. in Z. danke ich für seine Reaktion («SLZ» 21) auf meinen Leserbrief zu «1984» und 1984» («SLZ» 17). Ich nehme seine Kritik ernst, wenn auch *die Frage des richtigen oder guten Tons für mich nicht ganz die gleiche Bedeutung hat wie für ihn*. Immerhin scheint mir seine Argumentation bedenkenswert, und ich räume gerne ein, dass der erste Abschnitt meiner Entgegnung polemischer ausgefallen ist als nötig.

In einem Punkt allerdings muss ich H.F. korrigieren. Er unterstellt, ich sei als überheblicher «Profi» unfair über einen bescheidenen «Amateur» hergefallen. Ich habe mich jedoch selber nie als linguistische Kapazität ausgegeben. Umgekehrt hat der Verfasser des fraglichen Artikels u. a. durch das Motto von Wittgenstein und durch Verweise auf neuere Fachliteratur *Erwartungen geweckt, denen sein Aufsatz nach meiner (bisher nicht widerlegten) Auffassung nicht gerecht wurde*. Die Art, wie die kleine Sprachbetrachtung präsentiert wurde, empfand

ich als *anmassend*, und darauf zielte die Polemik in meiner Erwiderung. Meinem Ärger über die *Diskrepanz zwischen Anspruch und Gehalt* habe ich möglicherweise zu unverblümt Ausdruck gegeben, aber gewiss nicht grundlos: Wer nämlich unter Inanspruchnahme wissenschaftlicher und anderer geistiger Autorität(en) kaum mehr als vorgefasste und gängige Meinungen bekräftigt, verhindert Aufklärung mehr, als dass er sie fördert. Demgegenüber kann, wer polemisiert, zum *Weiterdenken provozieren* und damit einen Beitrag zur Wahrheitsfindung leisten. Er riskiert allerdings, dass man seine Äusserung wegen ihres *Tons* zurückweist, statt dass man sich mit ihrem *Inhalt* auseinandersetzt.

U.R. in O.

Die Kastrationsangst der Automobilclubs

(«SLZ» 19/83, 15. September 1983)
... Ich fand den Artikel ausgezeichnet. Bei vielen Leuten ist das Auto tatsächlich *nicht Transportmittel, sondern Status- oder, wie sich Dr. Fierz ausdrückt, sogar Potenzsymbol*. Auf den ersten Blick mutet diese Behauptung vielleicht verwegen an, aber auf den zweiten Blick stimmt sie.

Jedenfalls muss sich, wer deswegen die «SLZ» abbestellt, schon reichlich betroffen gefühlt haben...HPK

...Der Artikel war ausgezeichnet, kurz und treffend. Ich habe ihn sogar aufbewahrt!

A.E., Z.

...Ich danke Ihnen für diesen Artikel und bedaure den anonymen Leser E.L. Gerne übernehme ich für 1984 den finanziellen Ausfall, der durch die Abbestellung seines Abonnements entsteht. Drucken Sie weiterhin engagierte Artikel ab.

Willy U. Loosli, S.

...Der Artikel mag empfindsame Seelen schockieren, *aber*: Ist der Gedanke an die abertausend Opfer der Strasse, darunter die vielen Kinder, nicht mehr als schockierend, nicht einfach unerträglich? Müsste nicht jeder anständige Mensch für Massnahmen eintreten, die hier Hilfe versprechen?

Leider genügt Verkehrserziehung nicht, sowenig wie Ermahnungen an die Motorisierten zu anständigem Fahren. Allzuvielen sind da überfordert. *Also braucht es bessere Vorschriften*, wie eben z.B. Tempo 50 innerorts. Zwölf Sekunden beträgt der Zeitverlust, wenn auf einer

Strecke von einem Kilometer mit 50 statt mit 60 km/h gefahren wird. Ein Automobilist muss also schon Dutzende von Dörfern durchfahren, um wegen Tempo 50 auch nur fünf Minuten seiner kostbaren Zeit einzubüssen. Wenn man das bedenkt, hat man Mühe, die Haltung vieler Motorisierter zu verstehen, und man ist schon geneigt, den *Überlegungen von Fierz beizupflichten*. F.A., W.

SLV = «SLZ» = SLV

(«SLZ» 22/83, Seite 39)

Unser die «SLZ» sorgfältig lesender Vereinspräsident macht mich darauf aufmerksam, dass mir (eine «Jostsche Fehlleistung») unter die Aufzählung verschiedener «SLV»-Organisationen die «SLZ» hineingerutscht ist und meint dazu: *«Eigentlich schön, dass der Chefredaktor SLV und «SLZ» nicht unterscheidet!»*

J.

Profil verwechselt

Durch ein Versehen in der Druckerei wurde in «SLZ» 22 *statt des Bildes von Adolphe FERRIERE (1879–1960) jenes von Robert SEIDEL (1850–1933) eingesetzt*. Im «inneren» Profil bestehen (wie die Beiträge zeigen) durchaus verwandte Linien, vor allem im Bestreben, den Heranwachsenden in Kontakt mit der Wirklichkeit zu bringen und ihn für ein demokratisch-politisches Engagement zu befähigen. Nachstehend eine Fotografie von A. FERRIERE (die eigens von einem Genfer Fotografen für die «SLZ» bestellt worden war!).

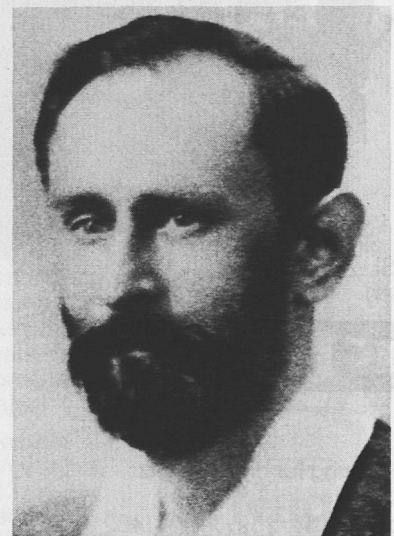


Foto: François Martin, Genève

«Verdrängte Geschichte»

(«SLZ» 20)

Als zurückgetretener Sekundarlehrer, der sich den gegenwärtigen ge-

Fortsetzung Seite 33

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Johannes GRUNTZ, vgl. Seite 5; Seite 7: Hans AMRHEIN, Lehrer und Mitarbeiter am Pädagogischen Seminar bei Prof. Weisskopf, Universität Bern, Flühli LU; Seite 9 und 17: Anton STRITTMATTER, Dr. phil. Zentralschweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen, Guggistrasse 7, 6005 Luzern; Seite 9 bis 17: Werner AMHERD, Henry EULER, Erna OBERHOLZER, Beat SPITZER, Team der SIPRI-Kontaktschule Silenen; Seite 27: Otto SCHMIDT, SL, Korrespondent des ZKLV für die «SLZ», 8053 Zürich; Seite 31: Peter SIEGENTHALER, Adjunkt SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich; Seite 33: Max MÜLLER, Korrespondent des Lehrervereins Baselland, Binningen; Seite 51: DAVID alias H.U. RENTSCH, Theaterstrasse 32, Winterthur.

Fotonachweis:

Titelseite: G. POSCHUNG, 9128 Bächli; Seite 13 und 15: SIPRI-Team Silenen; Seite 22: Wolf KRABEL, Stockholm; Seite 27 und 28: Otto SCHMIDT, Zürich.

Titelbild

Was bringt mir die Schule?

Thematischer Schwerpunkt dieser Nummer ist ein Bericht über die Ziele und Erfahrungen eines Lehrerteams im Projektunterricht. Die Schule erfüllt viele und verschiedenste Erwartungen, erfüllt sie auch die berechtigten Ansprüche und Erwartungen der Schüler?

Die Seite für den Leser

2 Leserbriefe

Positive Echos auf einen engagierten Artikel über die «Sache» mit dem Automobil; Gegenstimmen und Ergänzungen zum Beitrag über Gesundheits-erziehung (die Ausweitung der Thematik auf Sexualerziehung – als Teil einer umfassenden Gesundheitserziehung – musste auf eine spätere Nummer verschoben werden)

«Zur Sache»

5 Johannes Gruntz:

Erziehung und Nicht-Erziehung

Die Spannung zwischen Erziehung und Nicht-erziehung ist keine Erfindung der Antipädagogen; immer schon musste ein Weg zwischen Freiheit und Regelung, Führen oder Wachsenlassen, prägenden Vorbildern und Wildwuchs gesucht und verantwortet werden. Die Aufgabe und die Verantwortung bleibt und bestimmt die pädagogische Haltung

Bildung

Pädagogische Profile 4

In Fortsetzung der inneren Linie folgt nach A. Ferrière, Verfechter der Ecole active, ein engagierter Kämpfer für die «Arbeitsschule» – womit zugleich bewusst werden soll, wie «moderne» Ideen schon längst vorbereitet worden sind

7 Hans Amrhein:

Robert Seidel, Vater der Arbeitsschule

Robert Seidel war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der schweizerischen Arbeiterbewegung, in seinen pädagogischen und sozialen Intentionen durchaus Pestalozzi verpflichtet und überzeugt, dass die Gesellschaft der Zukunft ihre Grundlegung in einer zukunftsgemässen Bildung und Schule haben müsse

Schulpolitik

Kontaktschule Silenen:

9

Projektunterricht im Schulhaus

Ausführlicher Bericht über einen arbeitsintensiven, aber pädagogisch ertragreichen Schulversuch des SIPRI-Teams der Kontaktschule Silenen. Wenn auch ernüchternde Erfahrungen nicht ausgeblieben sind und das Projekt Silenen nicht tel quel verallgemeinert werden darf, hoffen wir doch, dass von diesem ehrlichen Bericht Ermutigung und Initialzündung ausgehe. Vielleicht müsste man Wiesners Aussage «Der Lehrer ist die Schulreform» (in «SLZ» 22) erweitern: Das Lehrerkollegium und die Schüler und die Eltern und die Behörde «sind» zusammen die Schulreform!

Anton Strittmatter:

17

Modell Silenen – Beispiel und Chance?

Als wissenschaftlicher Begleiter des «Unternehmens SIPRI-Kontaktschule Silenen» wertet A. S. die Erfahrungen dieses Schulversuchs mit Projektunterricht aus

PK EDK: Schulische Konsequenzen sinkender Schülerzahlen

20

Statistisch haben wir die Sache «im Griff»: Der Schülerrückgang ist Tatsache. Wie werden wir schulpolitisch damit fertig? Wird er Anlass zu Sparübungen oder Chance zu pädagogisch-didaktischen Reformen? *Diskussion der Konsequenzen und Vorschläge erwünscht!*

Unterricht

Vgl. dazu den Beitrag Seite 17ff. über Projektunterricht im Schulhaus. Beachten Sie auch die zahlreichen unterrichtspraktischen Hinweise Seite 39ff. sowie die Rezensionen von Jugendbüchern Seite 47 bis 50

SLV/Sektionen

SLV-Reisen 1984

25

Aus der Arbeit des SLV

31

Sektionen BL, SG

33

Pädagogischer Rückspiegel

37

«...und ausserdem»

39

Hinweise

39

Kurstips

45

Sprachecke: Briefkasten

51

Impressum

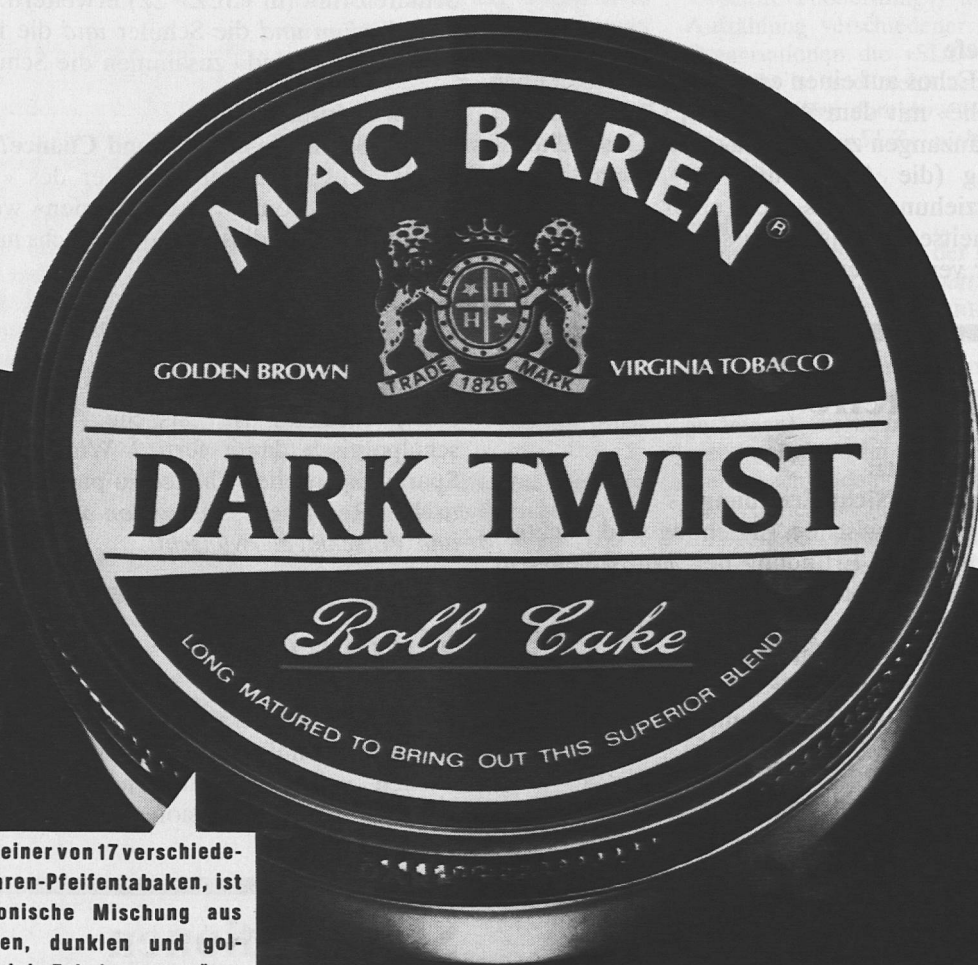
51

Beilage

«Jugendbuch»

47

4 **Schon wieder ein neues Schulreglement.
Ich lege Papier Numero 137 in den Ordner.**



Dark Twist, einer von 17 verschiedenen Mac-Baren-Pfeifentabaken, ist eine harmonische Mischung aus erstklassigen, dunklen und goldenen Virginia-Tabaken, ergänzt durch einen speziell gewürzten Cavendish. Ein Tabak mit süßem Aroma und kühlem Brand. Im 40-g-Beutel Fr. 4.20, in der 100-g-Dose Fr. 10.50 und in der 250-g-Dose Fr. 26.-.

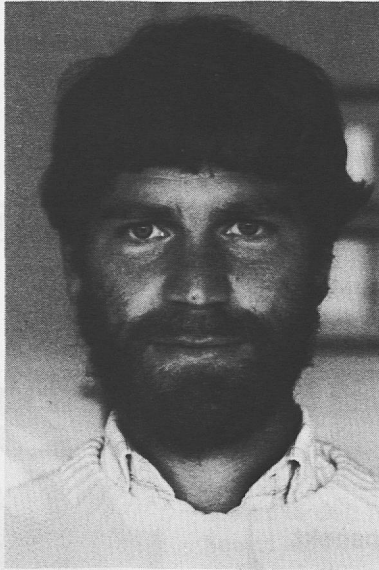
Wenn Sie mehr über die Mac-Baren-Tabake wissen möchten, senden Sie bitte eine Postkarte mit dem Vermerk «Mac Baren» an A. Dürr & Co. AG, Postfach, 8021 Zürich.

MAC BAREN®

Erziehung und Nicht-Erziehung

Johannes Gruntz-Stoll, Grub

*Schafft die Erziehung ab!
Erziehung macht krank!
Wer Kinder erzieht,
zerstört Kinder!
Wer sein Kind liebt,
erzieht es nicht!*



Es sind die Schlachtrufe anti-pädagogischer Kämpfer, in denen die Sache, um die es hier geht, angeprangert wird: *Erziehung* wird von den Antipädagogen mit Kinderfeindlichkeit gleichgesetzt, als Kindsmishandlung verschrien und in Bausch und Bogen verworfen; die Verfechter von Freundschaft mit Kindern fordern eine erziehungsfreie Beziehung zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen. Erziehung soll durch *Nicht-Erziehung* überwunden werden; *Antipädagogik wendet sich gegen jede Pädagogik*, gebärdet sich streitwillig und gibt sich siegesgewiss. Auf welchen Voraussetzungen beruhen die antipädagogischen Streitsätze? Was beinhalten sie, und welche Forderungen lassen sich daraus ableiten? Und wie lässt sich die Überlebensfrage der Pädagogik – Erziehung oder Nicht-Erziehung? – beantworten?

Die Kinderrechtsbewegung in den Vereinigten Staaten, Ansätze zur Institutionskritik im Bereiche der Psychiatrie und die Nachwehen der missverstandenen und gescheiterten antiautoritären Bewegung sind gleichermassen Pate gestanden, als die Antipädagogik um die Mitte der siebziger Jahre aus der Taufe gehoben worden ist; dass sowohl die Befürworter der Entschulung der Gesellschaft als auch die Anhänger psychodynamischer Persönlichkeitstheorien mit von der Partie gewesen sind, ist anzunehmen. Welche Eigenschaften des Täuflings sind es, die eine so bunt zusammengewürfelte Patenschaft anzuziehen vermögen? Das ist bald gesagt: Der antipädagogische Schreihals wehrt sich mit Händen und Füßen gegen alle an ihn gestellten Ansprüche; er schimpft wie ein Rohrspatz, gibt sich selbstbestimmt und hat einen einzigen Feind: die *Erziehung*. Er setzt sich über alle – von Pädagogen in mühsamer Kleinarbeit grossgezogenen – Unterscheidungen und Differenzierungen hinweg und schüttet die Kindheit mit der Erziehung aus, wenn er für sich gerade diejenigen Rechte beansprucht, die bisher den Erwachsenen vorbehalten waren. Und welches sind die nachweis- und absehbaren

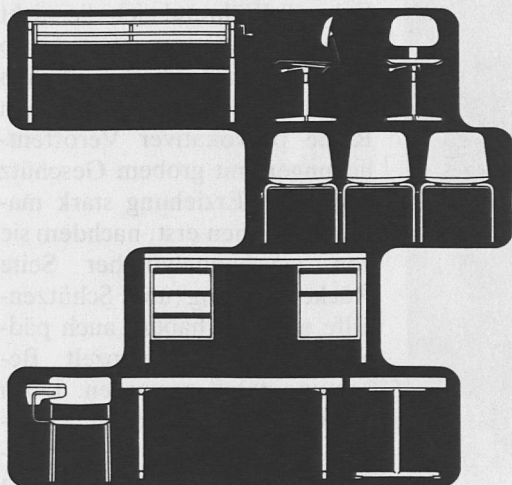
Folgen? Während sich die nicht gerade zahlreichen, aber um so lautstärkeren antipädagogischen Streithähne in einer stattlichen Reihe provokativer Veröffentlichungen mit grobem Geschütz gegen die Erziehung stark machen, ist ihnen erst, nachdem sie von psychoanalytischer Seite Rückendeckung und Schützenhilfe erhalten haben, auch pädagogischerseits vereinzelt Beachtung zuteil geworden. Doch weder Pädagogik noch Erziehung haben sich durch die erziehungsfeindlichen Schimpffreden und antipädagogischen Tiraden beeindrucken lassen: Allenthalben wird fröhlich weitererzogen,

der Mut zur Erziehung feiert Urständ, und die pädagogische Kolonialisierung des Menschen ist keineswegs abgeschlossen. Ein offener Streit zwischen dem kleinen antipädagogischen Grossmaul und der zahlenstarken pädagogischen Heermacht scheint – abgesehen von wenigen Scharmützeln – nicht stattzufinden; wo freilich ein Vertreter der Pädagogik die antipädagogische Forderung annimmt und ein Treffen zwischen den unversöhnlichen Gegnern gewagt wird, ist der Ausgang überraschend: der *Gegensatz* zwischen Antipädagogik und Pädagogik erweist sich als zweitrangig im Vergleich zur *Übereinstimmung*, die sich nicht nur äusserlich – hier Pädagogik, da Anti(und also auch)pädagogik – ergibt, sondern tiefer wurzelt. Es zeigt sich, dass die von Antipädagogen geforderte erziehungsfreie Beziehung zwischen Erwachsenen und Heranwachsenden sich unerwartet genau mit dem Postulat repressionsfreien und respektvollen erzieherischen Umgangs der Pädagogen deckt: *Erziehung beinhaltet immer auch Nicht-Erziehung – und umgekehrt.*

Für das pädagogische Halsrätzel – Erziehung oder Nicht-Erziehung? – gibt es demnach nur Scheinlösungen. *Im Umgang der Erwachsenen mit Heranwachsenden stellt Erziehung nicht eine Gegebenheit, sondern eine Aufgabe dar; es ist die Spannung zwischen Erziehung und Nicht-Erziehung, die derjenige, der sich dieser Aufgabe stellt, auszuhalten hat.* Es geht dabei nicht um ein Entweder-Oder, sondern um das Mehr oder Weniger, das rechte Mass, das nicht angegeben werden kann, sondern aufgegeben ist: *damit* befasst sich Pädagogik, selbst wenn sie im antipädagogischen Schlachtfeld auftritt.

sissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm ?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG
4450 Sissach Telefon 061-98 40 66

FI FILM INSTITUT

Schweizer Schul- und Volkskino

Weil im Frühjahr 1984 ein neues Gesamtverzeichnis erscheint, verschenkt das FI – solange Vorrat – den Restbestand seines Katalogs **GRATISFILME**. Er enthält rund 2900 Filme von 280 Auftraggebern: Botschaften, Behörden, Wirtschaftsunternehmen, touristischen Organisationen, Institutionen der öffentlichen Hand, welche auch die Verleihgebühren übernehmen, damit die Filme den Interessenten kostenlos zur Verfügung stehen.

Die Gratisfilme bereichern die Filmveranstaltungen der Vereine, Pfarrämter, Gewerkschaften und Industrie; viele davon sind auch für die Verwendung im Schulunterricht geeignet.

Coupon

an das FILM INSTITUT
 Erlachstrasse 21, 3012 Bern

Senden Sie mir bitte den 584 Seiten starken Gratisfilm-Katalog mit seinen vier Nachträgen.

Name, Vorname

Strasse, Nr.

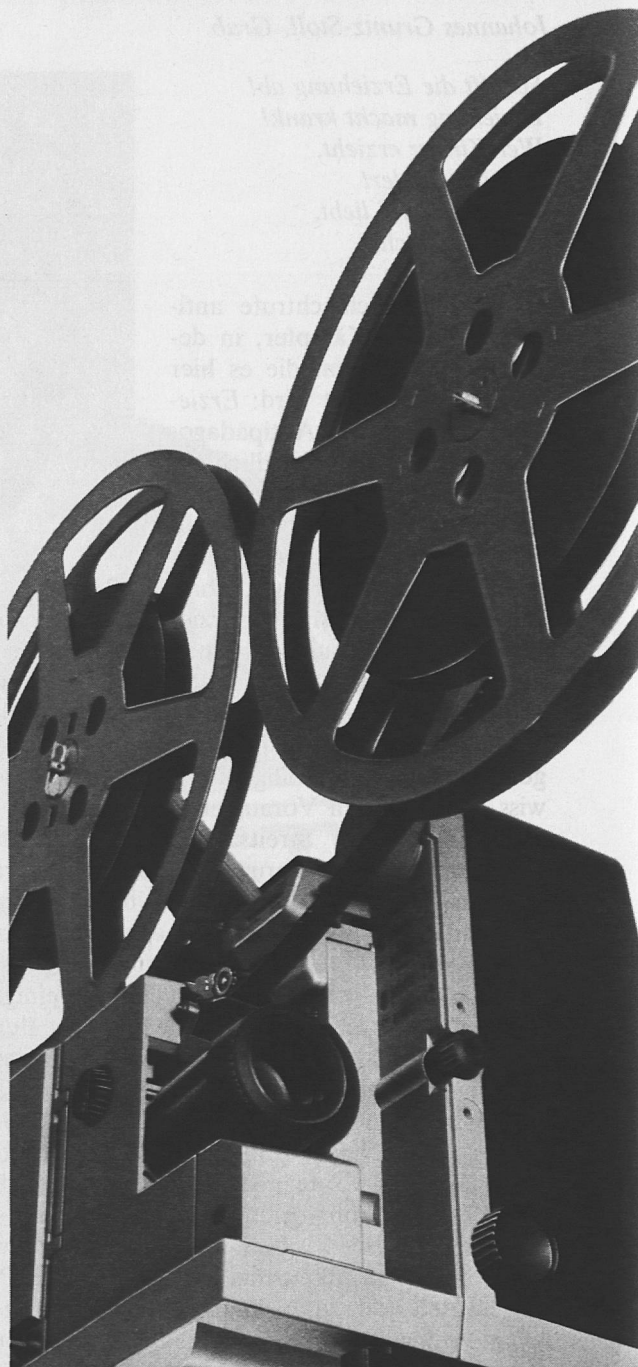
PLZ, Ort



008

Unerreicht.

Bauer 16-mm-Projektoren.



Uneinholbare Erfahrung für die 8-mm- und 16-mm-Projektoren. Ob Licht- oder Magnetton, 8 Jahrzehnte Made in Germany-Technik für zuverlässige, komfortable, leistungsstarke Projektion. Informationen senden wir Ihnen gern zu.

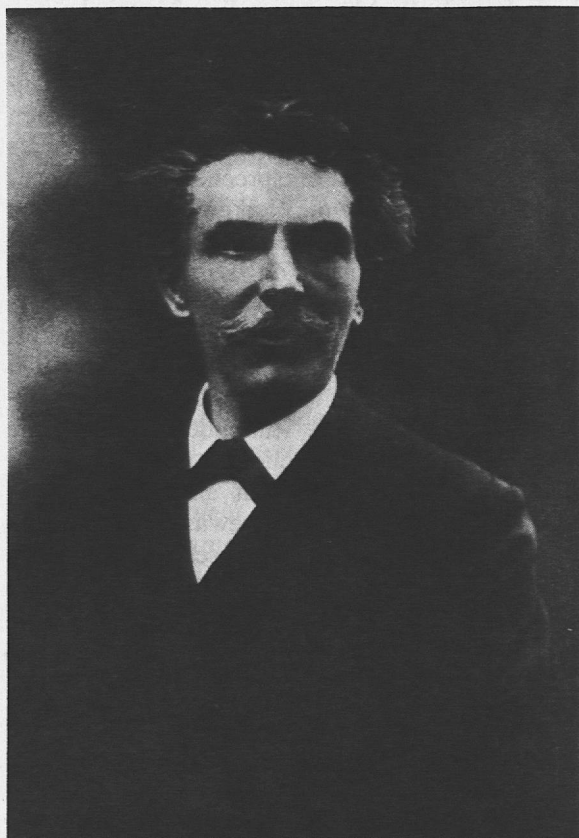
Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino,
 Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/277 63 06

BAUER
 von BOSCH

Pädagogische Profile 4

ROBERT SEIDEL
(1850–1933)

Vater der Arbeitsschule



Arbeitsunterricht ist die beste Form zur Verwirklichung der harmonischen Bildung für das ganze Volk (1915).

Der Mensch

Der in Kirchberg (Sachsen) geborene Seidel wirkt schon als junger Mann in der Öffentlichkeit, indem er vor den Arbeitern in Crimmitschau – er selber arbeitete dort als Buckskinweber – über sozialpolitische und erzieherische Fragen Vorträge hält. Als Sozialdemokrat will er 1870 nicht

an der Seite der Deutschen gegen die Französische Republik kämpfen. Er emigriert deshalb auf Anraten seiner Freunde in die Schweiz. Das Leben als *Arbeiter* in der Umgebung von Zürich ist alles andere als leicht, kommt doch zu den finanziellen Schwierigkeiten die Einsamkeit in der Fremde hinzu. Seine ausgesprochen starke, ja geradezu herrschsüchtige Natur lässt ihm jedoch keine Ruhe, und Seidel arbeitet sich zum kaufmännischen Angestellten hinauf. Nach seiner Heirat lässt er sich zum *Primarlehrer*, später zum *Sekundarlehrer* ausbilden. Während dieser Zeit publiziert er in verschiedenen arbeiternahen Zeitungen und nimmt aktiv an der Politik teil. 1880 erhält Seidel das Zürcher Kantonsbürgerrecht.

Von 1884 bis 1890 finden wir die Familie in Mollis, wo Seidel als Sekundarlehrer angestellt ist. Es folgt eine achtjährige Tätigkeit als *Redaktor der «Tagwacht»*. Diese Arbeit macht ihn in breiten Bevölkerungskreisen bekannt, und er wird in den Grossen Stadtrat von Zürich, den Kantonsrat und später in den Nationalrat gewählt. Ab 1905 amtiert Seidel als *Privatdozent* für Pädagogik an der ETH und ab 1908 auch an der Universität Zürich.

Da Seidel sich für den staatsbürgerlichen Unterricht in den Schulen und für die *Beibehaltung von nationalen Staaten* ausspricht, wird er von den extrem «international» denkenden Sozialisten *aus der Partei ausgeschlossen*. Allerdings wird er als Vertreter der Sozialdemokratischen Volkspartei wieder in den Grossen Stadtrat und den Kantonsrat gewählt. Als diese Partei 1926 wieder in die SPS integriert wird, zählt Seidel erneut zu ihren Mitgliedern.

1923 verleiht ihm der Bundesrat die Titularprofessur.

Vater der Arbeitsschule

Seidel hatte auf pädagogischem Gebiet, wie in andern auch (vgl. 7), eine genaue Vorstellung seiner Grösse: *Die Geschichte der Erziehung steht auf dem Kopfe, ich will sie auf die Füsse stellen; die Geschichte des Unterrichtes ist auf Sand gebaut, ich will sie auf Fels bauen; ... (4,5)*. Obwohl heute mit dem Stichwort «Arbeitsschule» Namen wie KERSCHENSTEINER und GAUDIG assoziiert werden, war er doch *der erste*, der sich für diese Bewegung stark machte und dabei vor allem auf die kulturelle und soziale Bedeutung hinwies¹. Aus diesem Grunde bezeichnete er sich gerne als Vater der Arbeitsschule. Seidel durfte denn auch von Adolphe FERRIÈRE Lob und Dank entgegennehmen: *«Sie stehen ganz recht in der Reihe, die durch diese grossen Vorboten (Rousseau, Pestalozzi; Anm. d. Verf.) eröffnet wird, und ausser Ihnen sehe ich keinen Schweizer, der das Banner der Arbeits- oder Tatschule so hoch getragen hat. Ich bin überzeugt, dass – obwohl Sie vielleicht daran zweifeln – die sehr grosse schweizerdeutsche Bewegung zu Gunsten der Arbeitsschule zum grossen Teil den Samenkörnern entsprossen ist, die Sie unermüdlich ausgestreut haben. Sie haben damit unserem Land*

einen unermesslichen Dienst erwiesen.» Mit Stolz nahm er auch Kenntnis von der Eröffnung einer Robert-Seidel-Schule in Moskau.

Harmonische Bildung und Erziehung

Gemäss Seidel ist der Mensch ein

- körperlich-sinnliches Wesen,
- gesellschaftlich-staatliches Wesen,
- technisch-künstlerisches Wesen,
- geistig-denkendes und wollendes sowie ein
- mitfühlendes, sittliches Wesen (5,47).

Erziehungsziel ist nun eine harmonische Bildung und Erziehung des Menschen, d.h., alle diese Wesensmerkmale müssen gleichwertig ausgebildet werden. Grund- und Eckstein dieser harmonischen Bildung ist die *Arbeit*². Dabei glaubt Seidel eine Entwicklung und Verbesserung des Unterrichtes von der Schule des Verbalismus über Pestalozzis Anschauungsschule zu seiner Arbeitsschule zu sehen. Der Anschauungsunterricht ist für ihn noch zu wenig «harmonische Bildung», denn: «Der Anschauungsunterricht haftet am Äusserlichen, der Arbeitsunterricht geht ins Innere. Der Handarbeitsunterricht ist deshalb nicht ein neues Unterrichtsfach zu den vielen alten hinzu, o nein! er ist eine neue bessere Methode des Unterrichtes und der Erziehung. Er vermittelt Kenntnisse und Erkenntnisse, die der Anschauungsunterricht nicht vermitteln kann; er ist die Unterrichts- und Erziehungsmethode der Zukunft, und er allein kann den Forderungen der harmonischen Menschenbildung gerecht werden» (2,19).

Kennzeichen des Arbeitsunterrichtes ist es, dass er

- einen grossen erzieherischen Wert besitzt,
- sich durch eine bedeutende geist- und körperbildende Kraft auszeichnet und
- eine tiefgreifende soziale und sittlichende Wirkung

ausübt (1,112).

Pädagogik und Politik

Zwischen Pädagogik und Politik besteht ein unmittelbarer Zusammenhang, denn nach SEIDEL besitzt jedes politische System die ihm entsprechenden Schulungs- und Erziehungsmethoden. Dem zukünftigen sozialdemokratischen Staat, für den er unermüdlich kämpfte und für den die gesellschaftlich nutzbringende Arbeit zur Grundlage des gesamten sozialen und politischen Lebens wird, entspricht die Schule der Zukunft, die *Arbeitsschule*³. Der geforderte Arbeitsunterricht ist also die konsequente Folgerung dieser politischen Überzeugung.

Wer wird die Zukunftsschule bringen? «Erst die Zukunftsgesellschaft kann die Zukunftsschule zur Herrschaft bringen. Erst, wenn die Arbeit nicht mehr Privatsache, sondern Gemeinschaftssache sein wird, dann wird auch die Arbeit Grund- und Eckstein der öffentlichen gemeinsamen Erziehung sein. Nur in der Masse, wie die Arbeit zur Grund-

lage eines demokratischen Gemeinschaftslebens wird, nur in diesem Verhältnis wird sie auch zur Grundlage des Bildungswesens werden. Wer die Zukunftsschule mit ihren Segnungen will, der muss die Zukunftsgesellschaft schaffen helfen. Sie bildet die Heerstrasse zur Zukunftsschule» (3,51).

Würdigung

Weil Politik und Pädagogik bei SEIDEL gewissermassen voneinander abhängig sind, besteht die Gefahr, dass man bei anderer politischer Überzeugung auch seine pädagogischen Anliegen verwirft. Dieser Schritt erscheint mir jedoch voreilig, bevor man nicht genau geprüft hat, was wirklich unmittelbar von der politischen Überzeugung abhängt und was bei anderer Meinung trotzdem nützlich und sinnvoll erscheint. Fragen wir uns doch einmal, um nur eines von SEIDELS Anliegen anzuführen, ob wir in unserer Schule harmonische Bildung und Erziehung betreiben. In welchen Fächern wird darauf Rücksicht genommen, dass wir z.B. ein körperlich-sinnliches Wesen sind? Darf man auch manchmal im Rechnen, der Geografie ein solches sein, oder glaubt man, mit dem schmerzenden Rücken und Hintern vom langen Sitzen sei dieser Seite des menschlichen Wesens genüge getan? Haben wir etwa für jedes Wesensmerkmal ein entsprechendes Fach zur Verfügung, so dass im Werken gewissermassen nur das technisch-künstlerische Wesen arbeitet und sich im Turnen nur das körperlich-sinnliche Wesen bewegt?

Auch wenn SEIDEL, nach meiner Meinung, oft polemische Worte verwendet, darf man sich nicht darüber hinwegtäuschen, dass dahinter berechnete Anliegen stecken. Zumindest bilden seine Werke eine wertvolle Quelle, die einen zu Fragen über den eigenen Unterricht anregt und somit hilft, das eigene Verhalten bewusster werden zu lassen. Dem interessierten Leser kann die folgende Literaturliste als Hilfe bei der Auswahl dienen.

Hans Amrhein, Flühli LU

Literatur

¹ SEIDEL, R.: *Der Arbeitsunterricht, eine pädagogische und soziale Notwendigkeit*. Tübingen, 1885 (Neuaufgabe: Arbeitsschule, Arbeitsprinzip, Arbeitsmethode. Zürich: Orell-Füssli, 1910)

² SEIDEL, R.: *Die Handarbeit, der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung*. Leipzig: Lipinski, 1901

³ SEIDEL, R.: *Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule*. Zürich: Orell-Füssli, 1908

⁴ SEIDEL, R.: *Demokratie, Wissenschaft und Volksbildung*. Zürich: Orell-Füssli, 1914

⁵ SEIDEL, R.: *Das Ziel der Erziehung, vom Standpunkt der Sozialpädagogik*. Zürich: Orell-Füssli, 1915

⁶ SEIDEL, R.: *Pestalozzi als Sozialpädagoge*. Zürich, 1927

⁷ SPILLMANN-JENNY, Brigitte: *Robert Seidel 1850–1933. Aufstieg aus dem Proletariat*. Zürich: Reihe W, 1980

Projektunterricht im Schulhaus

Erfahrungsbericht der SIPRI-Kontaktschule Silenen UR*

Das SIPRI-Projekt** kommt mehr und mehr in die Phase der Auswertung. Dazu gehört auch, dass die Arbeiten und Erfahrungen an den verschiedenen Kontaktschulen für andere Schulen fruchtbar gemacht werden. Richten sich die Feststellungen und Empfehlungen von Kommissionen und Arbeitsgruppen meist an Behörden, so sind Berichte aus den Kontaktschulen direkte Botschaften von Lehrern an Lehrerkollegen.

Was hier die vier Silener Primarlehrer vorlegen, ist ein sehr persönlicher «Rechenschaftsbericht» über zwei Jahre intensiver Kontaktschularbeit. Sie legen unverlangt sich selber gegenüber Rechenschaft ab, tun dies aber öffentlich, weil sie eben ihr Tun in den Rahmen des öffentlichen SIPRI-Projekts (Teilprojekt 1) gestellt haben. Der Erfahrungsbericht trägt keine Untersuchungsergebnisse, Modelle und Empfehlungen vor. Er ist «einfach» ein Zeugnis, ein Einblick in zwei Jahre spannender Lehrerarbeit. Der Bericht will teils ermutigen und anstecken, teils auf Grenzen und Fussangeln aufmerksam machen.

Silenen ist ein Dorf wie viele andere. Zur Gemeinde gehören auch die Schulorte Amsteg und Bristen. In der Schule Silenen unterrichteten die vier Lehrer rund 90 Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse. Unterrichteten: Seit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst gibt es die Schule als Kontaktschule nicht mehr. Drei Lehrer sind in eine Weiterbildung umgestiegen, einer unterrichtet nun in der Nachbarschule Amsteg.

Abgesehen von den speziellen Umständen in Silenen und im Lehrerteam ist ein Abschluss der Kontaktschularbeit nichts Aussergewöhnliches. Man kann nicht über beliebige Zeit hinweg soviel Energie aufrechterhalten, wie das in diesem Fall geschehen ist – und auch für andere Kontaktschulen zutrifft. Das ist ermutigend gemeint: Im Sinne des altbekannten Rhythmisierungsprinzips darf auch die schulische Entwicklungsarbeit und Lehrerzusammenarbeit «Ruhepausen» einschalten, Phasen der Besinnung und des Kräfteholens. In Silenen ist's jetzt soweit. Anderswo sind vielleicht schlummernde Energien da. Der nachfolgende Bericht gibt hoffentlich ein paar Anstösse, was «aufgestellte» Lehrer damit anfangen könnten! A. S.



Was uns bewegte

Im Herbst 1980 wurden wir in einer Stufenkonferenz zum erstenmal mit dem Namen «SIPRI» konfrontiert. Nach mehreren Gesprächen untereinander und mit dem kantonalen Schulinspektor haben wir uns entschlossen, SIPRI-Kontaktschule zu werden und das ausgearbeitete Konzept im Schuljahr 1981/82 erstmals zu verwirklichen.

Dass es zu diesem Entschluss kam, war für uns eine in unserer bisherigen Tätigkeit logische Entwicklung. Wir hatten uns mehrmals mit dem Thema Projektunterricht befasst und auch schon eine Projektwoche durchgeführt. Zu dieser Zeit waren wir schon sieben Jahre in Silenen tätig und arbeiteten von Anfang an als Viererteam. Wir haben die Klassenzuteilung immer selber gemacht, die Klassen abgewechselt und so auf allen Stufen Erfahrungen gesammelt. Wir haben auch untereinander Fächer abgetauscht und Stunden in anderen Klassen übernommen. Ebenfalls machten wir Erfahrungen mit Abteilungen, deren Klassen verschieden zusammengesetzt waren. So konnten wir davon ausgehen, dass sich alle Schüler gegenseitig kannten, dass alle Schüler uns Lehrer kannten, und dass wir alle Schüler und durch verschiedene klassenübergreifende Elternabende auch deren Eltern kannten.

Unsere Ziele

Für uns war es wichtig, etwas zu entwickeln, das für unser Team spezifisch und dank unserer Zusammenarbeit auch etwas Eigenständiges war. Wir wollten neue Lernformen ausprobieren, aber auch Veränderungen und Auswirkungen, die unsere Arbeit mit sich brachte, erkennen und aufzeichnen. Die ausgewerteten Ergebnisse sollten für unsere Planung, für das Projekt Silenen selbst und nicht zuletzt für die Primarschule überhaupt sinnvoll und zukunftsfruchtbar sein.

* Autoren: Werner Amherd, Henry Euler, Erna Oberholzer, Beat Spitzer

** SIPRI ist das Kürzel für «Überprüfung der Situation der Primarschule», ein mehrjähriges Grossprojekt der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz in Verbindung mit der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen KOSLO. Themenschwerpunkte sind die Lernziele und Belastungen der Primarschule (Teilprojekt 1), die Schülerbeurteilung und Selektion (TP 2), der Übergang Kindergarten-Primarschule (TP 3) und die Zusammenarbeit Schule-Elternhaus (TP 4).

Durch diese Arbeit wollten wir eine echte *Zusammenarbeit der Schüler* untereinander fördern, d.h. ältere Schüler helfen jüngeren, aber auch umgekehrt. Die Schüler sollten lernen, aufeinander einzugehen, Wünsche anderer anzuhören und sich darauf auch einzulassen: *Lernen von- und miteinander*.

Die *Förderung von Selbsttätigkeit und Selbständigkeit* sowie das Übernehmen von *Verantwortung* in angepasstem Masse stellen wir in den Vordergrund.

Was wir besonders pflegten

projekthaftes
Arbeiten:

● Die Schüler arbeiten während einer längeren Zeit an einem komplexen Thema aus dem musischen Bereich sowie des Sachunterrichts und der Realien. Dabei werden verschiedene Schulfächer auf das Thema gebündelt. Der Schülermitbestimmung in der Projektwahl und -planung kommt grosse Bedeutung zu. Ein Projekt soll, wenn möglich praktisches Handeln an realen Problemen bzw. eine Aktion, einen Höhepunkt beinhalten.

Aufhebung des
Stundenplans
und der
Klassen-
struktur:

● In der Regel wurde an zwei Nachmittagen pro Woche der Stundenplan aufgehoben. An diesen Nachmittagen wurde an den Projektthemen gearbeitet. Dabei wurde auch phasenweise die Klassenstruktur aufgehoben. So arbeiteten in den Projektgruppen Schüler verschiedener Altersstufen zusammen.

● Je nach Projektthema wurden auch alle Fächer in den Unterricht miteinbezogen. Dies bedingte einen Blockunterricht von einem oder mehreren Tagen hintereinander. Die Projektnachmittage wurden zeitlich um eine halbe Stunde ausgedehnt, um ein wirkungsvolles Schaffen zu ermöglichen und deshalb mit dem schulfreien Samstagvormittag kompensiert.

Einbezug
der Eltern:

● Der Einbezug der Eltern in die Planung und Durchführung unserer Projekte war ein starkes Grundanliegen seitens unseres Teams. Es war uns von Anfang an klar, dass als Folge der geplanten Versuche an der Kontaktschule der Orientierung der Eltern und der (auch evaluierenden) Mitarbeit der Eltern eine zusätzliche Bedeutung zukommen musste.

Zusammen-
arbeit
der Lehrer:

● Das projektartige Unterrichten verlangte von uns Lehrern eine intensive Zusammenarbeit, vor allem im Bereich der Projektplanung und auch der evaluierenden Arbeit. Vor allem in der Planung brauchte es viel Zeit, für die grundsätzlich der Mittwochnachmittag reserviert war.

Die Projekte

In der Literatur findet man etliche Beispiele, wie Projekte ablaufen können, wie projektartiges Lernen ermöglicht wird und welches die Merkmale der Projektmethoden sind.

Während der letzten zwei Jahre haben wir Lehrer mit den Schülern zusammen *unseren eigenen Weg gesucht, Projekte durchzuführen*. Wieweit die jeweiligen Projekte den verschiedenen Ansätzen der Literatur entsprechen, interessierte uns anfänglich nicht so sehr.

Im folgenden Abschnitt stellen wir unsere Projekte vor. Wir wollen zeigen, *wie wir durch projektartiges Arbeiten lebendiges Lernen zu verwirklichen suchten*. Wir begannen mit kleinen Projekten, weil wir mit den Schülern zusammen schrittweise mit der Projektmethode vertraut werden wollten. Es war uns wichtig, weder die Schüler, noch uns selber zu überfordern. So kamen beispielsweise die ersten Projektthemen von uns Lehrern, dauerten nicht länger als vier bis sechs Nachmit-

tage und bildeten als solches abgeschlossene Einheiten. Die ersten Themen benannten wir: *Wohnort/Schulweg, Musik/Geräusche, fremde Länder/Menschen, «Fremdes»*.

Das Projekt *Wohnort/Schulweg* trug dem Umstand Rechnung, dass ein neues Schuljahr mit neuen Erstklässlern begonnen hatte. Während die Kleineren (1. bis 3. Klasse) in kürzeren oder längeren Expeditionen selbständig die Schulwege und die Wohnorte ihrer Kameraden kennenlernten, lag bei den Grösseren (4. bis 6. Klasse) das Schwergewicht bei der Orientierung im Gelände, z.B. nach dem Stand der Sonne, nach der Karte. Das Können wurde bei Orientierungsläufen in der Gemeinde bewiesen. In den Gruppen wuchs die Eigenverantwortung. Einen eigentlichen Höhepunkt gab es nicht.

Beim Projekt *Musik/Geräusche* entstanden zum ersten Mal gemischte Gruppen aus allen sechs Klassen. Es ging darum, Geräusche zu produzieren, mit Musikinstrumenten zu experimentieren und sich damit auszudrücken.

Zum Thema *fremde Länder/Menschen, «Fremdes»* brachten die Schüler Gegenstände von zu Hause in die Schule mit. Die Kinder (1. bis 3. Klasse), (4. bis 6. Klasse) erzählten «Geschichten» bezüglich Herkunft, Verwendung dieser Gegenstände usw. Nachdem wir gemeinsam die Gegenstände in Lernbereiche eingeteilt hatten, suchten die Schüler für sich ein interessantes Thema, an welchem sie nachher während sechs Nachmittagen arbeiteten. Die Gruppenzusammensetzung ergab sich so vom Thema her. Das gegenseitige Vorstellen der einzelnen Ergebnisse in Form von Büchern, Ausstellungen, Vorträgen u. a. bildete den eigentlichen Höhepunkt.

Diese drei Startprojekte waren nebst ihrem Eigenwert zugleich auch *Vorbereitung* für grössere Projekte.

Die Schüler machten folgende erste Erfahrungen:

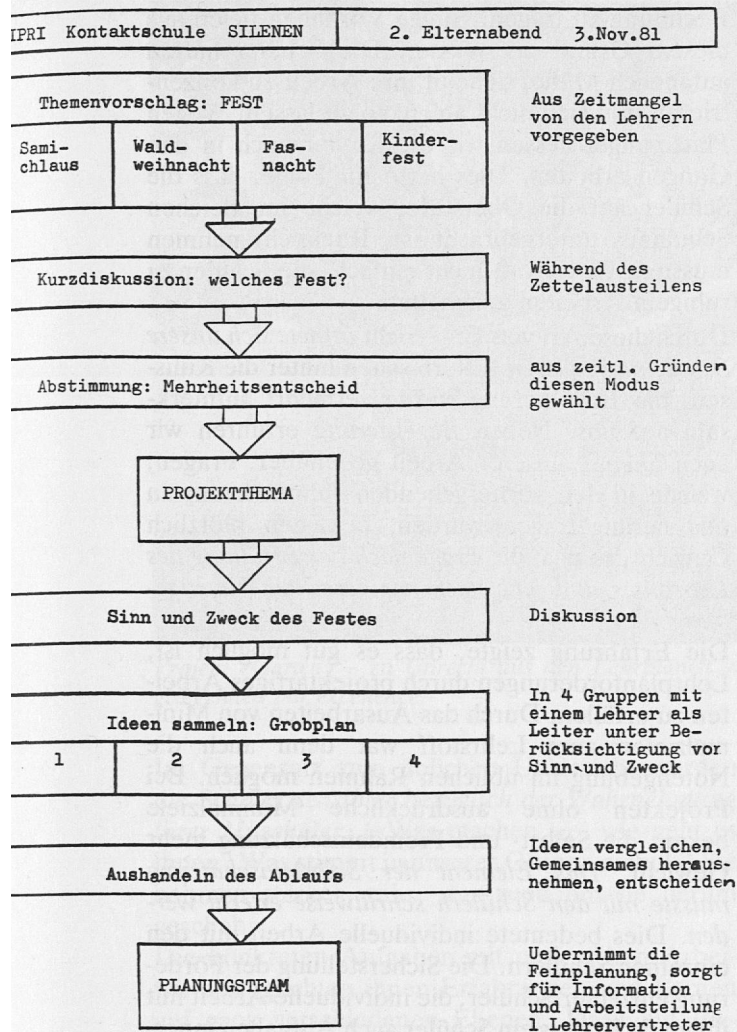
- verschiedene Arten der Gruppeneinteilung;
- sich für ein Thema zu entscheiden;
- Verantwortung für sich selbst und für eine bestimmte Zeit zu übernehmen;
- gegenseitiges Helfen;
- Rücksicht zu nehmen;
- Zusammenarbeiten in verschiedenen Altersstufen;
- gemeinsames Erarbeiten.

Nach diesen ersten Projekten schalteten wir einen Halt ein. Wir setzten uns mit den verschiedenen Ansätzen der Projektmethoden in der Literatur auseinander. Gleichzeitig überlegten wir, wie die *Eltern* in den weiteren Verlauf der Projekte miteinbezogen werden könnten. Es war uns klar, dass wir als Grundlage zuerst den Eltern zeigen mussten, wie wir mit den Schülern projektartig arbeiten. Weder ein Vortrag noch eine schriftliche Information schien die ideale Form zu sein. Deshalb entschlossen wir uns, *mit den Eltern selber ein Projekt durchzuführen*, um daran aufzuzeigen, wie wir arbeiten. So entstand das Projekt: *«Eltern, Lehrer und Schüler planen gemeinsam und führen eine Waldweihnacht durch.»*

Wie wir mit den Eltern an einem Arbeitsabend zum Thema Waldweihnacht gekommen sind, zeigt die folgende Darstellung (vgl. Seite 11, links).

Nach diesem Abend trugen wir die Idee unseren *Schülern* vor. Sie entschieden sich mitzumachen!

Im Planungsteam wurde besprochen, wie das Projekt mit den Schülern zusammen (alle Klassen gemischt) verwirklicht werden könnte. In den folgenden einein-



halb Monaten arbeiteten verschiedene Eltern regelmäßig an den Projektnachmittagen (auch ganze Tage) in der Schule mit. Lehrer und Eltern bereiteten diese Nachmittage gemeinsam vor. Das Projekt «Waldweihnacht» wurde von Eltern/Schülern und Lehrern auch ausgewertet. Es würde zu weit führen, den Ablauf näher zu beschreiben. Die «Waldweihnacht» wurde für alle Beteiligten zu einem grossen Erlebnis mit vielen Lernmöglichkeiten, die Bevölkerung nahm rege daran teil.

Nach diesem Grossprojekt wandten wir uns wieder einem kleineren zu. Es trug den Titel: *Tiere im Winter*. Hier bildeten wieder die grösseren Schüler zusammen ihre Gruppen, ebenso die kleineren. Wichtigstes Merkmal war der *Einbezug des Lehrplans*. Wir probierten mit diesem Projekt, Forderungen des Lehrplans in den Fächern Sachunterricht, Geografie, Naturkunde, Zeichnen und Musik abzudecken und erarbeiteten Minimalziele für die Schüler. Bei diesem Projekt war es selbstverständlich, von- und miteinander zu lernen.

Inzwischen wurde es *Frühling*, also auch Zeit, sich diesem Thema zuzuwenden. Die Gemeinde stellte uns ein Stück Land zur Verfügung, welches fortan in unsere Projekte miteinbezogen werden konnte. «Was machen wir mit dem Stück Land?» lautete anfänglich die banale Frage. Aus etlichen Diskussionen und Entscheidungen entstanden viele, kleine Projekte... Jetzt steht auf dem Stück Land ein von den Schülern selbst entworfener und gebauter Hühnerstall. Drei «SIPRI-Hühner» gackern und legen zur Freude aller munter Eier, welche auch verkauft werden. Die Schüler füttern die Hühner

KONZEPT FÜR THEATER/MUSIKPROJEKT

1. Phase

- gemeinsamer Einstieg ins Projekt: Rahmenhandlung bekanntgeben, Vorstellungen, Möglichkeiten, Bedingungen
- Gruppen durch Lehrer eingeteilt
- Bereich wird ausgelost

2. Phase

- selbständige, individuelle Arbeit in den Gruppen mit dem betreffenden Lehrer
- mind. 2 Arten von Theater erleben, z.B. Stabpuppen, Schattentheater
- ausgearbeitete Minimalziele in Musik integrieren
- gezielt auf "Grobkonzept" des eigenen Bereichs hinarbeiten, welches für Veränderungen offen bleiben muss

3. Phase

- Vorstellen des "Grobkonzepts" der einzelnen Gruppen: "Rohaufführung"
- gegenseitige Absprache
- zusammensetzen, ergänzen
- ausprobieren

4. Phase

- individuelle Weiterarbeit in den Gruppen mit dem betreffenden Lehrer
- verfeinern des "Grobkonzepts"
- ausprobieren
- einüben

5. Phase

- gemeinsame Arbeit am Theaterstück
- zusammenspielen
- proben, einüben

↓

Aufführung

auch während der Ferien selbständig. Es blühen Blumen, Gemüse wird angepflanzt und u. a. in der Schulküche zu Speisen zubereitet. Selbstgeessene Betonplatten bilden Wege und Abgrenzungen. Während dieser Zeit gaben die Schüler eine Projektzeitung heraus, welcher viel Wissenswertes über die diversen Projekte entnommen werden konnte. Das Anlegen eines Komposthaufens sowie das Aufstellen von Regenfässern brachte auch das Thema des biologischen Gartenbaus in die Schultube. Aus dem Projekt *Frühling* ist ein *Ganzjahresthema* entstanden, an welchem auch im kommenden Schuljahr weitergearbeitet wird. Anfänglich arbeiteten wir mit gemischten Schülergruppen aus allen Klassen. Es zeigte sich aber, dass es organisatorisch nicht möglich und vom Thema her auch nicht sinnvoll gewesen wäre, gleichzeitig und nur an zwei Projektnachmittagen daran zu arbeiten. So betreut zum jetzigen Zeitpunkt eine Klasse die Hühner, eine andere den Garten. Das Projekt wird nun klassenintern weiterverfolgt. Nach einer bestimmten Zeit entscheiden die Kinder wieder, wer die Hühner, und wer den Garten für die nächste Zeit übernimmt. So wurden wir wieder frei, uns mit einem neuen – dem letzten – Projekt auseinanderzusetzen.

Theater und Musik wurden zum Thema. Höhepunkt war die Aufführung des Theaters: «Abenteuerreise der

Piraten in fremde Länder.» Die Vorbereitungen dauerten etwa drei Monate.

Wir wollten von Anfang an jedem Lehrer mehr Eigenständigkeit mit seiner Projektgruppe ermöglichen. Wir erarbeiteten das folgende, verbindliche Konzept (vgl. Seite 11 oben rechts):

Zur ersten Phase

Aus einem bestehenden Theaterstück erarbeiteten wir eine Rahmenhandlung: Eine Piratengruppe sucht in Schottland, Spanien und Japan einen Schatz. *Aus bestimmten pädagogischen Gründen stellten wir die Projektgruppen (aus allen Klassen) diesmal selber zusammen.* Wir erklärten den Schülern aber, wie es zu dieser Ausgangssituation gekommen war.

Zur zweiten Phase:

Das Erleben von zwei verschiedenen Theaterformen trug dazu bei, den «Horizont» zu erweitern, damit die Schüler mehr Möglichkeiten erhielten, ihre Theaterform zu finden. Mit den Minimalzielen im Fach Musik wollten wir erreichen, dass die Schüler eine gewisse Fertigkeit im Musizieren erlangen, um sie im Theater auch einsetzen zu können.

Zu den Phasen drei bis fünf:

Dies waren sehr entscheidende Phasen. Die vier in den einzelnen Gruppen erarbeiteten Szenen ergaben ja noch kein zusammenhängendes Theaterstück. Sie wurden vorgespielt, diskutiert, abgeändert. Erst nachdem die Schüler verschiedene Entscheidungen getroffen hatten, konnten die Gruppen wieder selbständig weiterarbeiten. Erneutes Vorspielen, Abändern und oft hart geführte Aushandlungen wurden nötig. Daneben entstanden in den vier Projektgruppen die musikalische Begleitung und die Kulissen. Sogar nach der ersten Probeaufführung vor den Schülern von Amsteg waren noch Änderungen nötig. Im ganzen führten wir das Theater dreimal auf. Durch den Umstand, dass nichts auswendig gelernt wurde, waren drei «verschiedene» Theater zu sehen. Es war toll, mitzuerleben, wie jeder Schüler in seiner Rolle lebte. *Es gab bei diesem Theater keine Aussenstehenden, alle Schüler spielten eine oder mehrere Rollen.*

Der ganze Ablauf des Projekts wurde auf Dias festgehalten; ebenfalls besteht ein Videoband einer Aufführung. Dies waren die Grundlagen zur nachfolgenden Auswertung mit den Schülern.

Ohne die Mitarbeit von Eltern wäre es unmöglich gewesen, dieses Projekt in der beschriebenen Art durchzuführen. Die Eltern wurden allerdings im Unterschied zur Waldweihnacht nicht in die Planung miteinbezogen, sondern halfen vor allem bei den handwerklichen Vorhaben in den Projektgruppen mit.

ERFAHRUNGEN MIT DEM PROJEKTUNTERRICHT

Fazit unserer Erfahrungen: Sie sind so positiv, dass jeder von uns Projektunterricht und projektartiges Arbeiten in Zukunft praktizieren und auf diese Lehr- und Lernform nicht verzichten will.

Die räumlichen Bedingungen in unserem Schulhaus waren nicht ideal, standen doch nur vier Zimmer und zwischendurch die Bühne für 90 Kinder zur Verfügung. Die Kinder mussten lernen, in verschiedenen Gruppen gleichzeitig unterschiedliche Arbeiten in einem Raum auszuführen. Es gab einige Schwierigkeiten, diesen Bedingungen

Rechnung zu tragen. Einige Vorhaben fielen aus diesem Grund ins Wasser. Die Schüler hatten anfänglich Mühe, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen. Wegen Platzmangel liessen wir die Kinder auch in den Gängen arbeiten. Dies hatte zur Folge, dass die Schüler auf die Oberstufe, welche im gleichen Schulhaus untergebracht ist, Rücksicht nehmen mussten. Es war oft nicht einfach, die Schüler zu ruhigem Arbeiten anzuhalten.

Durch diese Art von Unterricht *öffnete sich unsere Schule nach aussen.* Eltern sahen hinter die Kulissen, die Bevölkerung wurde vermehrt aufmerksam auf uns. Neben *Begeisterung* erfuhren wir auch *Skepsis* unserer Arbeit gegenüber. Fragen, welche in den vorhergehenden Jahren kaum an uns herangetragen wurden, bekamen plötzlich Gewicht, so u. a. die *Frage nach der Erfüllung des Lehrplans und jene nach der gerechten Notengebung.*

Die Erfahrung zeigte, dass es gut möglich ist, Lehrplanforderungen durch projektartiges Arbeiten zu erfüllen. Durch das Ausarbeiten von Minimalzielen zum Lehrstoff war denn auch die Notengebung im üblichen Rahmen möglich. Bei Projekten ohne ausdrückliche Minimalziele bekam die Selbst- und Fremdeinschätzung mehr Gewicht. *Das Element der Selbsteinschätzung musste mit den Schülern schrittweise erlernt werden.* Dies bedeutete individuelle Arbeit mit den einzelnen Schülern. Die Sicherstellung der Förderung einzelner Schüler, die individuelle Arbeit mit ihnen (z. B. dass ein Schüler auch Aufgaben innerhalb eines Projektes übernimmt, welche nicht seine Stärken sind) und die Übersicht über ein Projekt nicht zu verlieren, waren die grössten Anforderungen an uns.

Diese Auseinandersetzungen haben uns wichtige Erfahrungen ermöglicht: *Projektartiges Arbeiten bedingt ein «Loslassen» der Schüler, damit sie ihren eigenen Weg im Lernen finden können.* Es braucht die Einsicht und das Vertrauen, dass die Schüler lernbegierig sind. Man muss davon ausgehen, dass die Schüler, so klein sie auch sind, selbständige Individuen mit Kopf, Herz und Händen sind und als solche akzeptiert sein wollen.

Unsere Bemühungen gingen dahin, *mit unserem Verhalten und dem Setzen von Strukturen die Schüler in ihrem Lernen zu unterstützen.* Unsere Schüler schätzten diese Bemühungen!!

Das projektartige Arbeiten wirkte sich auf den übrigen Unterricht aus. Es wurde auch dort sinnvoll und notwendig, unsere Aufgaben und Funktionen neu zu überdenken. Das Bedürfnis der Schüler nach konkretem, lebensnahem Lernen, nach mehr Selbstverantwortung und Selbststeuerung stieg. Sie wurden kritischer.

Laut Aussagen der Eltern entstanden durch die Projektarbeit neue Freundschaften über die eigene Klasse hinaus. So arbeiteten die Schüler oft auch zu Hause mit diesen Freunden am Thema weiter.



Projekt «Garten» – zu Unrecht aus den Lehrplänen verbannt – eine «natürliche» und mitmenschliche Bildungsgelegenheit par excellence!

Im Gegensatz zum üblichen Unterricht wurden die Schüler *sensibler bezüglich der Wahrnehmung ihrer Mitschüler*. («Was machen sie, wie geht es ihnen? Was stimmt in unserer Gruppe nicht?») Sie nahmen stärker wahr, was rund um sie herum geschah.

Die konkreten Aufgaben mit praktischen Arbeiten ermöglichten ihnen Erfahrungen und Lernen auf ganz verschiedenen Ebenen. Dazu ein *Beispiel*:

Ein oder mehrere Schüler waren mit dem Umstechen des Gartens beschäftigt. Nebst der Ausführung der eigentlichen Arbeit lehrte sie die Erfahrung, die richtigen Werkzeuge richtig zu benutzen... Sie bekamen Durst und organisierten Getränke... Im Boden fanden sie Würmer und fragten nach ihrer Bedeutung... Sie fragten sich, wie wohl die Engerlinge in den Boden gelangten und was das soll... Sie probierten aus, ob die Hühner Engerlinge und Würmer fressen... Sie spürten Müdigkeit und lernten selbst, Pausen einzuschalten... Sie diskutierten über Fussball und die Freizeit nach der Schule...

Derartige Beispiele liessen sich zu allen Projekten aufschreiben. Sich für solches Lernen einzusetzen lohnt sich.

ERFAHRUNGEN MIT GEMISCHTEN SCHÜLERGRUPPEN

In unseren Projektarbeiten teilten wir die Schüler nach verschiedenen Kriterien in Arbeitsgruppen auf.

Alle 90 Primarschüler arbeiteten am gleichen Projekt. Da wir vier Lehrer waren, teilten wir die Schüler demzufolge auch meistens in vier Gruppen auf.

Untergruppen gab es dann, wenn die Schülergruppen selbständig arbeiteten oder wenn helfende

Eltern in der Schule eine Gruppe führten. Meistens waren in einer Gruppe 20 bis 25 Kinder, welche für die Dauer eines Projektes zusammenblieben.

Verschiedene Mischungen

Entweder mischten wir die Schüler von der ersten bis zur sechsten Klasse, oder wir unterteilten sie in zwei grosse Gruppen: erste bis dritte Klasse/vierte bis sechste Klasse. Innerhalb dieser beiden Aufteilungen bedienten wir uns verschiedener Kriterien, um die Arbeitsgruppe zu bilden.

- Welches Thema interessiert mich am meisten?
- Mit wem möchte ich am liebsten zusammenarbeiten?

Es kam auch vor, dass wir die Gruppen selber bildeten oder versuchten, ein Gleichgewicht betreffend Alter und Geschlecht in den Gruppen herzustellen.

Beobachtungen

Wir stellten in jeder neuen Gruppe fest, dass die Kinder Zeit brauchten, um sich an die neuen Gruppenmitglieder zu gewöhnen, sie kennenzulernen.

Auf die Zusammenarbeit wirkte sich eine gleichbleibende Gruppe über einen grösseren Zeitraum positiv aus. Die Kinder konnten sich zunehmend besser organisieren, besser miteinander kommunizieren. Die verschiedenen Mischungen (Alter, Geschlecht, Interesse, Neigung usw.) wirkten sich je nach Thema auch verschiedenartig auf den Arbeitsprozess aus.

Es setzte gute Kenntnis der Schüler und der Situation voraus, um für die geplanten Projekte eine geeignete Gruppenmischung zu wählen. Diese Durchmischungen gefielen den meisten Schülern.

Nicht zuletzt, weil es eine Abwechslung zum übrigen Schulbetrieb darstellte.

Dazu einige Schüleraussagen aus der Schülerevaluation vom April 1982:

- Es ist schön, wenn ich mit «Gschpanä» vo andernä Klassä cha zämä sy.
- Ich cha i dr Schuel einisch mit minä Gschwüschtertä zämä sy.
- Ich lernä die anderä Lehrer, die anderä Schüler, die anderä Zimmer kännä.

Zur Förderung der einzelnen Schüler

Die älteren Schüler üben eine erzieherische Wirkung auf die jüngeren aus. Sie galten als Vorbild und spornten die Jüngeren an, ihren Beitrag zum Ganzen zu leisten.

Oft waren die älteren Schüler aber auch überfordert, weil sie schlecht abschätzen konnten, was den jüngeren zuzumuten war.

Im sozialen Bereich wurden viele Lernfelder sichtbar.

So mussten z. B. die grossen Schüler in besonderem Masse auf die jüngeren Rücksicht nehmen.

Die Kleinen lernten, sich in einer grossen Gruppe zu äussern, sich einzusetzen, sich zu wehren.

Gegenseitiges Vertrauen wuchs mit dem Fortschreiten der Arbeiten. Es musste ausdiskutiert werden, wer welche Arbeiten innerhalb eines Projektes übernehmen will und kann. Die Kinder lernten, ihre Fähigkeiten und die der andern einzuschätzen. Ihr Arbeitsgeist wurde gefördert, weil sie sich ihren Kräften und Interessen entsprechend einsetzten.

Nicht jeder kann und muss das gleiche lernen (Transfer zu unserer Gesellschaft).

Es können aber auch durch allzu grosse Arbeitsteilung in den Projekten Lernerfahrungen verlorengelassen, weil entsprechende Aufgaben bereits von qualifizierteren Schülern übernommen wurden.

Ältere Schüler können jedoch nicht die Lehrerrolle ersetzen, trägt doch der *Lehrer* die Hauptverantwortung über den Verlauf des ganzen Projektes. Er muss koordinieren und mit seinem pädagogischen Geschick Konfliktsituationen meistern und nicht zuletzt – so gut als möglich – eine persönliche Betreuung anbieten.

Durch das *Ausbrechen aus dem Klassenverband* wurde dem einzelnen Schüler ermöglicht, in neuen Gruppenverbänden sich auch neu zu entwickeln und unter Umständen sogar einige neue Verhaltensweisen auszuprobieren.

ERFAHRUNGEN MIT DER ELTERNARBEIT

Wir haben in den neun Jahren ausserordentlich viele Erfahrungen auf dem Gebiet der Elternzusammenarbeit gemacht.

Praktizierte Formen:

- Klassenelternabend

- thematische Arbeitsabende
- Kurse für Interessierte
- Grossveranstaltungen mit allen Eltern
- kleine, längerdauernde Arbeitsgruppen
- persönliche Gespräche
- Mitarbeit der Eltern in der Schule

Dank unseren Vorarbeiten mit Eltern konnten wir für unsere SIPRI-Schule auf guten Grund bauen. Wir fanden eine *mehrheitlich positive Einstellung gegenüber der Schule und ein gegenseitiges Grundvertrauen*, auch innerhalb der Elterngruppen. So stiessen wir denn auch auf engagierte Eltern, die wussten, sich für etwas einzusetzen oder sich gegen etwas zu wehren.

Selbstverständlich hatten wir auch mit den eher verschlossenen Eltern zu tun, die neuen Dingen skeptisch entgegenblickten und die sich leider nur selten in der Schule blicken liessen.

Es war für uns «übermässig» engagierte Lehrer oft kaum zu verstehen, dass sich Eltern von Schulkindern fast nicht für schulische Angelegenheiten interessierten. Dies wurde auch den mitmachenden Eltern zum Problem, weil sie oft missgünstig von anderen betrachtet wurden.

Zur Mitarbeit in der Schule

Es ist nicht selbstverständlich, dass Eltern in der Schule mitarbeiten wollen. Es gibt viele, die es gerne tun. Mit diesen arbeiteten wir.

Sicher gab es anfänglich noch andere Beweggründe, um mitzumachen:

- einfach dabei zu sein
- einfach mal zu schnuppern
- mal sehen, ob es mit rechten Dingen zugeht usw.

Bei der Mitarbeit beteiligten sich vorwiegend *Mütter*; die Teilnahme der Väter wuchs mit dem Alter der Kinder. Im Laufe der Zeit wurde die Teilnehmerzahl kleiner: Waren ursprünglich etwa zwei Drittel aller Kinder durch mindestens einen Elternteil vertreten, so war es gegen Ende noch gut ein Drittel. Die abnehmende Beteiligung wurde auch durch den mageren Rücklauf eines umfangreichen Fragebogens bestätigt, den wir Ende Mai 1983 versandten.

Trotzdem waren die *mitarbeitenden Eltern begeistert* dabei uns setzten sich dafür ein, den Kindern etwas zu bieten. Viele Kinder freuten sich, wenn ihnen Eltern bei der Arbeit halfen. Für manche Hausfrau war es eine Bestätigung, sich für die Kinder nützlich zu machen und uns Lehrern behilflich zu sein. Aber auch Väter waren darunter anzutreffen, die gerne ihr Wissen und Können an die Kinder weitervermittelten. *Etwas schwieriger war es dann, wenn wir die Eltern in die Planung der Projekte einbezogen, weil wir diese Planung wieder mit den Wünschen der Kinder koordinieren mussten.* Auch dehnte sich diese Form zeitlich in die Länge; unsere Belastung stieg. So mussten wir noch zusätzlich die Sitzung der *Elternpla-*

nungsgruppe vorbereiten, und es kamen deshalb neue Probleme auf uns zu. Zum Beispiel tauchte die *Frage der Überforderung der Eltern* auf. Was können wir ihnen an Verantwortung übertragen, und was bleibt schliesslich doch an uns hängen? Auch wir liefen Gefahr, uns zu überfordern.

So merkten wir bald, dass diese neue Form zwar einerseits für uns Befriedigung und Hilfe darstellte, dass aber andererseits auch immer neue Probleme zum Vorschein kamen.

Es war beispielsweise *nicht jede Hilfe der Eltern wirkliche Hilfe*. Es kam vor, dass die Eltern zuviel halfen oder den Schülern Lernschritte vorwegnahmen, in der guten Absicht, ihnen zu helfen oder dafür zu sorgen, die Arbeit zur richtigen Zeit fertigzustellen.

Die Arbeit mit den Eltern funktionierte zusehends besser. Sie wurden offener, es fiel ihnen leichter, zu ihrer Meinung zu stehen. Sie zeigten mehr Mut zum Mitmachen. Sie erhielten grossen Einblick in die Schule und entwickelten mehr Verständnis für Lehrer und Schüler und deren Arbeiten. Sie lernten voneinander und wurden sensibler, projektartige Lehrprozesse wahrzunehmen. Leider war es aber *nur eine Gruppe der Elternschaft, welche mitmachte*. Das hiess für uns, dass wir eben auch nur mit diesem Teil der Eltern rechnen konnten. So wuchs eine spürbare *Spannung zwischen den «engagierten Eltern» und den «Fernbleibenden»* und uns, da wir ja das Ganze organisierten.

Wir nahmen unsere Arbeit ernst und merkten bald, dass diese *intensive Elternzusammenarbeit andere Auswirkungen hat, als wenn man die üblichen ein bis zwei Elternabende durchführt*. Das stellte einige Anforderungen bezüglich Gruppenleiten und Planungsarbeit an uns. Durch diese Art zu arbeiten setzten wir eine Eigendynamik in Gang, die wir nicht mehr in allen Bereichen überblicken konnten. Wir merkten, dass wir eine *geöffnete Schule* führten und dass die Schule im Dorf mehr als üblich zum Gespräch wurde.

Wir sind heute froh, alle diese Erfahrungen gemacht zu haben. Wir haben viel daraus gelernt. Wir sind auch an die *Grenzen unserer Belastbarkeit* geraten. So denken wir heute, dass intensive *Elternmitarbeit in der Schule Elternbildung voraussetzt oder nach sich zieht*. Beides gleichzeitig ist fast unmöglich. Zudem ist ein engagierter Lehrer so stark ausgelastet, dass er nur schwer nebenbei Elternbildung betreiben kann.

Wir meinen, dass es sich lohnt, sich gut zu überlegen, für welche Arbeit man die Eltern in die Schule einladen und sich dermassen intensiv mit Elternarbeit beschäftigen will. *Die Elternarbeit hat uns viel Energie gekostet, wir haben aber auch entsprechend Dank und Anerkennung geerntet*. Trotzdem überlegen wir uns für die Zukunft, unsere Kräfte gut einzuteilen und sie in erster Linie für die Schüler und unser Team einzusetzen.



SIPRI-Elternabend (3. November 1983) zum Projekt «Waldweihnacht» – die Eltern schreiben ihre Eindrücke auf.

ERFAHRUNGEN MIT DER LEHRERZUSAMMENARBEIT

Wenn wir über die Erfahrungen mit der Zusammenarbeit berichten, wollen wir gleich vorwegnehmen (und da sind wir uns einig!), dass *keiner von uns die Teamarbeit mehr missen möchte*. Wir sind aneinandergewachsen, haben voneinander profitiert, uns miteinander eingesetzt und sind trotzdem eigenständige Persönlichkeiten geblieben. *Die Zusammenarbeit brachte uns menschlich viel näher, und trotz aller Freundschaft blieb auch Raum für Kritik und realistische Analysen*. Voraussetzung waren die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und gegenseitiges Vertrauen.

Wir bereiteten gemeinsam Projekte vor, planten die Durchführung und werteten die Ergebnisse aus. Dies zwang uns zu einer intensiveren Zusammenarbeit, bei der natürlich auch unsere Unterschiede z.B. bezüglich Schulführung klar zum Vorschein kamen. Es war nicht immer leicht, mit diesen Unterschieden umzugehen und sie zu akzeptieren. *Viele Gespräche waren nötig, um arbeitsfähig zu bleiben*. Die zeitliche Beanspruchung wuchs, so dass wir die Zusammenarbeit als aufwendig und belastend empfanden. *Mit Hilfe unseres Kontaktschulbegleiters versuchten wir (mit Erfolg), durch gezielte Strukturveränderungen die Belastung zu reduzieren*.

Solche Veränderungen waren zum Beispiel:

- *Einführung gewisser Spielregeln der Zusammenarbeit im Lehrerteam*: Zeitliche Ausdehnung der Zusammenkünfte festlegen, Gesprächsleitung, Vorstrukturieren des Sitzungsthemas usw.
- *Rhythmisierung in der Projektabfolge*: Auf grössere Projekte folgten jeweils kleinere, welche

von der Vorbereitung und vom Koordinationsaufwand her weniger belastend waren.

● *Reduktion der Elternarbeit auf ein tragbares Mass.*

Gewisse Erleichterung der Arbeit brachte uns auch die Einsicht, dass gemeinsame Vorbereitung nicht heisst, jeder muss mit den Schülern zur gleichen Zeit auf gleiche Art und Weise das Gleiche tun. *Wir mussten einander mehr Eigenständigkeit geben.* Das bedeutete:

- bei der Planung sich auf die Ideen des einzelnen einlassen, sie weiterverfolgen und etwas Gemeinsames daraus machen;
- bei der Durchführung jedem mehr Freiheit lassen;
- die Arbeiten nach Neigungen und Eignungen aufteilen;
- lernen, dem andern etwas zuzutrauen und Verantwortung an den einzelnen abgeben.

Für jeden von uns hatte das *Team auch eine grosse Stützfunktion*. Bei Verunsicherung fühlten wir uns aufgehoben. Der Mut, neue Wege zu gehen, wuchs ständig. Bei Schwierigkeiten traten wir gemeinsam auf und setzten uns durch. Wir gerieten so aber in eine *Machtposition*, die auf andere (Behörden, Lehrerkollegen, auch Eltern usw.) bedrohlich wirkte und Misstrauen auslöste, was unsere Arbeit wiederum erschwerte.

Das gemeinsame Auftreten bringt auch die Gefahr der Verallgemeinerung mit sich. Wir hatten mit der Tatsache zu kämpfen, dass Einzelinitiativen aus unserem Team nicht mehr als solche erkannt wurden, sondern alles aus dem Topf «Primarlehrer» stammte. Oft wurde vergessen, dass jeder von uns nebst dem gemeinsamen Projektunterricht eine eigene Klasse führte.

Durch das Unterrichten in altersmässig gemischten Gruppen waren wir Lehrer *viel direkter der Schülerkritik ausgesetzt*, als dies bei einem Lehrerwechsel nach ein oder mehreren Jahren der Fall ist. Vergleichen und Bewerten der Lehrpersonen passierte laufend unter den Schülern und Eltern. Wir erhielten positive sowie negative Feedbacks über unseren Unterricht durch Äusserungen, welche die Schüler bei anderen Lehrern machten. Wir erlebten, dass solche *Schüleraussagen* die Zusammenarbeit beeinflussen konnten, was wiederum einer Aufarbeitung bedurfte.

In grösseren oder kleineren Abständen trafen wir mit unserem Kontaktschulbegleiter zusammen. In seiner Anwesenheit ist es uns oft besser gelungen, offen über persönliche und sachliche Schwierigkeiten zu reden und Kritik gezielt, aber nicht verletzend anzubringen. Bestimmte Fragestellungen und bewusst gesetzte Strukturen halfen uns aus Situationen weiter, in welchen sich das Gespräch im Kreis gedreht hatte. Für uns bedeutete dies, dass wir lernen mussten, *die Hilfe des Beraters auch wirklich in Anspruch zu nehmen, die Probleme zu formulieren und die aus der Diskussion sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen.*

ERFAHRUNGEN IM UMGANG MIT BEHÖRDEN

Als wir damals im Mai 1980 das Konzept für unsere Kontaktschule entwarfen, mussten wir auch mit dem Schulrat Rücksprache nehmen, da die Veränderung der Schulzeit in dessen Kompetenzbereich gehört. Nach einem positiv verlaufenen Gespräch erhielten wir auch die Zustimmung des Schulrates, Kontaktschule zu sein, und so konnten wir mit unserem Konzept an den Erziehungsrat gelangen. An der Schulschlussfeier vor den Sommerferien wurde uns Lehrern und den anwesenden Eltern der Entscheid des Erziehungsrates mitgeteilt, dass die Primarschule Silenen im kommenden Schuljahr SIPRI-Kontaktschule sein werde. So blieb uns keine Zeit, die Eltern früh genug von unserem Vorhaben zu informieren. Dieser etwas verunglückte Start brachte uns von einigen Eltern entsprechende Vorwürfe, und es entstand auch Misstrauen der Sache gegenüber.

In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien begannen wir unser SIPRI-Jahr mit einem *Informationsabend*, zu welchem Eltern und Behörden schriftlich eingeladen wurden. Die Elternbeteiligung war sehr gross; vom Schulrat zeigte sich niemand.

Wir informierten den Schulrat und das Inspektorat weiterhin laufend über sämtliche Veranstaltungen und luden sie auch ein, daran teilzunehmen. Das Interesse war gering. Nach dem ersten Jahr mussten wir für die Verlängerung um ein zweites Jahr kämpfen. Jetzt, nach zwei Jahren, wurde von keiner beteiligten Seite ein formeller Entscheid über Fortführung oder Aufhebung der Kontaktschule Silenen gefällt. Unser Team geht nun freiwillig auseinander. Mit der Versetzung des noch verbleibenden Lehrers in ein anderes Schulhaus wurde auch die Chance einer allfälligen Weiterführung des Projektes vertan. Unter diesen Umständen erübrigte sich die Diskussion um eine eventuelle Weiterführung «von selbst», und es musste von keiner Instanz Stellung bezogen werden.

Vom Föhn verweht

Warum ist es zu dieser Situation gekommen?

Wir sind uns im Verlaufe dieser Zeit bewusst geworden, dass wir im Umgang mit Behörden verschiedene Aspekte zu wenig beachtet oder gar vernachlässigt haben. Wir waren so naiv zu glauben, dass eine einmal erteilte Bewilligung gleichzeitig Gewähr bietet, dass die zuständigen Behörden sich auch hinter die Sache stellen und sie auch vertreten können. Wir erkannten zu spät, dass wir mehr hätten unternehmen müssen, *um beim Schulrat eine Identifikation mit unserem Anliegen zu erreichen.* Wir arbeiteten zu selbständig, was beim Schulrat Verunsicherung und das Gefühl des «Nicht-gebraucht-Werdens» auszulösen schien. Er liess sich deshalb von lokalen Gegebenheiten und Zwängen wie z.B. *Elternreklamationen, Angst vor Neuerungen, Missgunst anderer Schu-*

len, zeitliche Belastung usw. leicht beeinflussen. Wir haben erlebt, dass Behörden bei Kritik und Anfeindungen leicht «umkippen» und dass die einmal erhoffte und erwartete Unterstützung ausbleibt.

Ähnliche Mechanismen vermuten wir auch beim *Erziehungsrat*, dessen Haltung uns jedoch noch stärker betrifft, denn unsere Erwartungen an diese Behörde waren von deren Kompetenzbereich her viel grösser. Wir haben von dieser Behörde erwartet, dass sie sich nicht nur für die Erhaltung des Bestehenden einsetzt, sondern auch, dass sie sich für Neuerungen, die sie bewilligt, auch interessiert. Wir haben verschiedentlich erlebt, dass der Urner Erziehungsrat sich äusserte, stolz auf die SIPRI-Kontaktschule Silenen zu sein. Um so mehr erstaunt es uns denn auch, dass er mindestens bis jetzt kein Interesse an einer Auswertung des zweiten Jahres gezeigt hat.

Uns selbst war unsere Erfahrung und ist unser pädagogisches Anliegen zu wichtig, um einfach so aufzuhören. *Wir legen diesen Bericht vor als Mittel der Erfahrungsverarbeitung und des Lernens für uns und als Anregung und kritische Ermunterung für die Kollegen in anderen Schulen.*

Zusammenarbeit

«Aus den Aussagen der Eltern geht hervor, dass der klassenübergreifende Unterricht (altersmässig gemischte Gruppen) als sehr positiv erlebt wird. Es sind vor allem die Kleinen, die gerne mit den Grossen arbeiten, was zunehmend Auswirkungen zeigt bezüglich angstfreiem Verhalten den Grossen gegenüber. Die Grösseren übernehmen gerne Führerrollen und befassen sich mit den «Sorgen» der Kleinen. Es wird jedoch auch bemerkt, dass die Grösseren das Arbeiten mit den Kleinen manchmal als «kindisch» empfanden. Positiv wird von den Eltern erlebt, dass die Kinder Schulfreunde und Spielkameraden aus anderen Klassen gewonnen haben. Sie äussern aber auch Bedenken, dass die Kleinen eher zu wenig beaufsichtigt sind und dass sie von den Grösseren nicht nur Gutes lernen.»

(Zusammenfassung der Ergebnisse des Elternfragebogens, Juni 1983)

Einbezug der Eltern

«Die Möglichkeiten, mit Lehrern und Schülern in der Schule zusammenzuarbeiten, wird sehr geschätzt, es wird auch als besonderes Merkmal unserer Schule beschrieben. Den mitarbeitenden Eltern ist allerdings das Desinteresse der anderen Eltern ein Problem, ebenso der Umstand, dass sich nur eine bestimmte Elterngruppe engagiert. Es wird auch bemerkt, dass der Arbeitsaufwand der Lehrer und das Engagement der Eltern in krassem Gegensatz stehen.»

(aus der Zusammenfassung des Elternbeurteilungsbogens)

Modell Silenen – Beispiel und Chance?

Kommentar des Kontaktschulbegleiters

Es fällt mir nicht leicht, diesem bewegten, facettenreichen und selbstkritischen Bericht der Lehrer noch etwas beizufügen. Ich durfte während zweier Jahre Freuden und Leiden, die Hochs und Tiefs der Kontaktschule Silenen miterleben und mitgestalten. Die mir vertraute Rolle des «wissenschaftlichen Begleiters» erwies sich schnell als unerwünscht und untauglich bei der hohen Sachkompetenz und dem guten Teamgeist, die in Silenen schon herrschten. Ich hatte am Anfang das Gefühl, überflüssig zu sein; die Teamsitzungen waren ein Besuch bei guten Freunden, ein Besuch auf einer pädagogischen Insel im Alltag von Schulbürokratie und gemanagten Schulreformen. Dann gab's aber doch auch – von mir fast aufatmend festgestellt – die ganz normalen Krisen, Konflikte und Sackgassensituationen, wo dann doch die Distanz des Begleiters, seine geringere Befangenheit und sein Repertoire an Konfliktlösestrategien gefragt waren. Und nun, bei Projektabschluss, ist wieder so ein Anspruch da, für einen Moment auf Distanz zu gehen, «Silenen» nicht nur mitzuerleben, sondern darüber nachzudenken und zu schreiben. So sei's denn – aber kurz in drei Stichwörtern:

1. SIPRI-PROJEKT

Die Kontaktschularbeit der vier Silener Lehrer war eingebettet ins Teilprojekt 1 «Lernziele der Primarschule – Anspruch und Wirklichkeit». Im Rahmen der Fragenkreise dieses Teilprojektes hat die Silener Projektarbeit einige Beiträge geliefert, lassen sich einige Ergebnisthesen formulieren:

- *Projektartiges Schaffen kommt wichtigen Bildungsanliegen entgegen*, wie sie jetzt vielerorts in Leitideen formuliert wurden.
- *Das Arbeiten an Lernzielen im sozialen Bereich und im Bereich von Lernhaltungen (Problemlösen, Analysieren können, kreativ sein usw.) ist wider Erwarten gut vereinbar mit den stofflichen Minimalvorgaben im Lehrplan*. Vielleicht ist die vielbeschworene Stoffüberfülle in den Lehrplänen weniger ein quantitatives als ein qualitatives Problem: Vielleicht ist das Ganze mehr eine Frage der Unterrichtsmethodik, der Lehrerfantasie und des Muts zu selbstverantwortlichen Auswahlentscheidungen.
- *Projektartiges Schaffen ist für Schüler und Lehrer motivierend, kann ungeahnte Energien freisetzen*. Es kam nicht selten auch bei den Schülern vor, dass sie spontan über die Schulzeit hinaus oder an freien Nachmittagen (und ohne Lehrer) an Vorhaben weitergearbeitet haben. These: je

grösser der selbstgemachte bzw. gewollte «Champf», desto geringer die negativ erlebte schulische Belastung.

● Eine vorgegebene (Mehrklassenschule) oder gewollte (klassenübergreifende Projektarbeit) Altersdurchmischung von Schülergruppen ist dann kein schulisches Handikap, wenn das *Altersgefälle gezielt genutzt* wird. Projektartiges Schaffen mit klug formulierten Gruppenaufträgen lässt alle Kinder auf *ihre* Rechnung kommen und schafft überdies *Lernchancen, die in Jahrgangsklassen nicht vorhanden sind*.

● *Lehrerzusammenarbeit im Schulhaus ist und bleibt wohl der Schlüssel für wirkliche Reformen im Unterricht und in der Schulorganisation.*

2. BEHÖRDEN UND ELTERN

Die Erfahrung Silenen belegt sehr eindrücklich, wie eng die *Schule mit ihrer sozialen Umwelt verstrickt* ist. Man vergisst dies vielleicht, solange alles «den gewohnten Trott» geht. Sobald aber der vertraute Boden der herkömmlichen Schulerfahrungen verlassen wird, macht sich auch diese Verstrickung deutlich bemerkbar. Die Seite Elternarbeit wurde denn auch von Anfang an sehr intensiv beachtet. *Dass man da bei aller Anstrengung auf «natürliche» Grenzen elternseits stösst*, ist eine Erkenntnis, welche die Lehrer in ihrem Bericht deutlich aufzeigen. Eindeutig unterschätzt wurden die *Ansprüche, die sich auf der Seite der Schulbehörden stellen*. Zwar wurden die Behörden laufend schriftlich dokumentiert und – häufig ergebnislos – zu Veranstaltungen eingeladen, aber das reicht offensichtlich nicht aus. Die Lehrer formulieren diese Erfahrung als Enttäuschung. Sie haben aus der Zustimmung zum «Schulversuch» eine engagierte Unterstützung abgeleitet, ohne diese Annahme zu prüfen. Aus verschiedenen Gründen habe auch ich diesem Punkt zu wenig Beachtung geschenkt. Vielleicht mag da mitgespielt haben, dass der Schulinspektor und einzelne andere Behördenmitglieder die Kontaktschularbeit wirklich unterstützt und ermuntert hatten und dass dann ungeprüft auf ähnlichen Enthusiasmus bei der Gesamtbehörde geschlossen wurde.

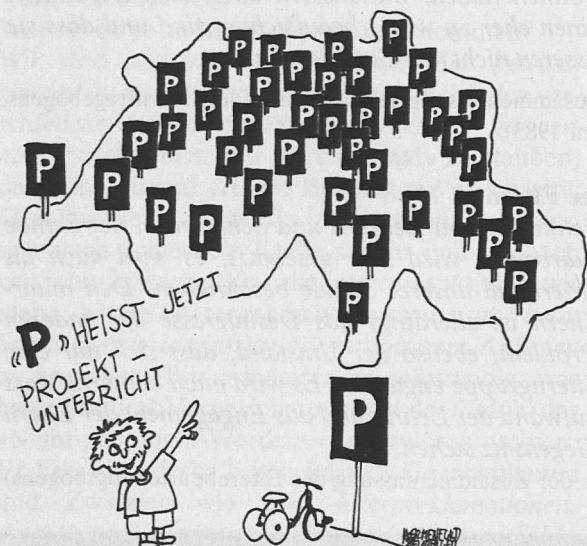
Der Sachverhalt mag in den Augen des Schulrates und des Erziehungsrates etwas anders erscheinen, als ihn die Lehrer schildern. Ich stehe zu sehr in Kontakt mit Schulbehörden, als dass ich nicht auch deren Schwierigkeiten und Ansprüche zu sehen vermag. Ich halte es trotzdem für *zulässig, dass hier die Lehrer formulieren, wie die behörden-seits geübte Zurückhaltung auf sie wirkt*. Wichtig scheint mir nun, dass die *Lehren* gezogen werden: Solche Schulversuchsarbeit, in welche soviel Energie investiert wird, muss am Anfang und dann laufend auf Klärung der behördlichen Unterstützung drängen. *In Projektmandaten sollte nicht bloss den Zielvorschlägen der Initianten zugestimmt, sondern sollten auch klar die Eigeninteressen der Behörden formuliert werden*. Über-

dies sollte während der Projektarbeit periodisch die Interessenlage aller Seiten überprüft werden – nicht zuletzt, weil sich wegen der Eigendynamik von solchen schulhausbezogenen Entwicklungsprojekten durchaus reale Interessenverschiebungen ergeben können und weil unvorhergesehene Nebenwirkungen eine Neu Beurteilung des Projektes auch durch die Behörden rechtfertigen. Es muss eine der wesentlichen Aufgaben des beauftragten Begleiters sein, solche Prozesse aufzudecken und um eine offene Aushandlung besorgt zu sein.

3. KONTAKTSCHULBEGLEITER

Wenn mir auch die Aufgabe nicht unvertraut war, so habe ich doch an der Zusammenarbeit mit Erna, Beat, Henry und Werni sowie aus den Kontakten mit den Eltern und Behörden sehr viel gelernt. Ein Teil der Erfahrungen und Einsichten ist – meine ich – verallgemeinerbar, übertragbar auf andere Begleitungssituationen in der schulhausbezogenen Lehrerfortbildung und Entwicklungsarbeit. Zusammen mit den Erfahrungen von Kollegen wird das in die angelaufene *Fortbildung der Kontaktschulbegleiter und künftiger Schulbegleiter* einfließen. Ich kann und will hier diese Lehren nicht im einzelnen darlegen. Vieles ist auch noch gar nicht «verdaut», vieles wird wohl privat, nur für mich, bedeutsam bleiben. Als Schulpflegepräsident einer Luzerner Gemeinde habe ich vieles von dem Gelernten anwenden können, ist mir überdies aber laufend die *begrenzte Übertragbarkeit von Erfahrungen auf andere Schulen* bewusst geworden. Das festzuhalten, ist mein Anliegen zum Schluss. Den Leser des Berichts der vier Silener Lehrer soll diese Feststellung davor bewahren, das «*Silener Modell*» einfach nachahmen zu wollen oder aber es als utopisch beiseite zu stellen. Jeder wird selbst abschätzen können, was für seine Schulsituation übertragbar ist und was nicht. Dass vom Silener Bericht eine Menge brauchbarer Ideen und Impulse ausgehen, ist meine Überzeugung und gute Hoffnung zugleich.

Anton Strittmatter



Der ideale Schulprojektor

Automatik-Fangspule
für 600m Film
Standardausrüstung

Halogenlampe 24V/250W,
leicht zugänglich

Zentralschalter mit
Lampensparschaltung

Automatische Einfädung
mit Sichtkontrolle

Zoomobjektiv
1:1.3/35-65mm
Standardausrüstung

Objektiv ausschwenkbar
zur leichten Filmkanal-
reinigung

Public Address

Tonerregerlampe,
leicht zugänglich

18 Bilder/s,
24 Bilder/s,
12-26 Bilder/s
stufenlos,
Einzelbild und
Bild-um-Bild

Verstärker 25W

Separate Klangregler

Deckel mit 10W-Laut-
sprecher
Standardausrüstung

Perfekte 16mm-Projektion - einfachste
Bedienung - grosse Zuverlässigkeit -
elektronisch stabilisierte Projektions-
geschwindigkeit - Einzelbild- und Bild-
um-Bild-Projektion - Zeitlupe stufenlos
12-26 Bilder/sec.

All dies und noch vieles mehr bietet
Ihnen der Schulprojektor BOLEX 510.
Zu einem erstaunlich vernünftigen
Alles-inbegriffen-Preis.
5 Jahre Garantie mit Gratiservice.

Verlangen Sie unsere Dokumentation
und eine Demonstration.

- ☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über den 16mm-Projektor BOLEX 510
- ☐ Senden Sie mir bitte die Dokumentation über alle 16mm-Projektoren von BOLEX
- ☐ Ich wünsche eine Demonstration des BOLEX 510

Name/Vorname: _____

Funktion/Schule: _____

Adresse: _____

Tel.-Nr: _____ günstige Zeit _____ Uhr

Ausschneiden und einsenden an
BOLEX INTERNATIONAL AG, Postfach, 1401 Yverdon



BOLEX BOLEX INTERNATIONAL AG
of Switzerland Yverdon ☎ 024 / 21 60 21

Schulische Konsequenzen sinkender Schülerzahlen

Diese Stellungnahme der Pädagogischen Kommission der EDK vom 17. Juni 1983 wurde der Plenarversammlung der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 27./28. Oktober 1983 vorgelegt.

Vorbemerkung

Der Schülerrückgang dieser Jahre wirft mehr grundsätzliche Probleme auf, als man gemeinhin annimmt: organisatorische, finanzielle, sozialpolitische, aber auch pädagogische, didaktisch-methodische und kulturelle Probleme im weitesten Sinne. Das Folgende ist ein Versuch, diese zurzeit nur teilweise und dumpf erfassten Probleme in ihrem Zusammenspiel in den Griff zu bekommen.¹

I. Statistische Gegebenheiten

Bis in die Jahre 1963/64 verzeichneten wir in der Schweiz eine steigende Geburtenziffer. Entsprechend stiegen auch die Schülerzahlen in allen Schulstufen mit einem zeitlichen Verzug an. Den Höchstbestand erreichte die Primarschule 1973, die Sekundarstufe I 1977, die Sekundarstufe II in den Jahren 1981/82/83.²

Seit 1963/64 sinken die Geburtenziffern. Damals verzeichneten wir auf 1000 Einwohner 19,3 Geburten, 1982 noch etwa 11,5 Geburten. Entsprechend nahmen und nehmen noch weiter die Schülerzahlen ab. Die Primarschule beispielsweise zählte 1973 etwas über 540 000 Schüler; sie zählte 1982 noch etwa 410 000 Schüler und wird aufgrund der Prognose 1986 noch etwas über 360 000 Schüler zählen. Das entspricht einem Verlust von rund einem Drittel.

Der Schülerrückgang ist nicht überall gleich stark: Er variiert von Kanton zu Kanton⁴, aber innerhalb der Kantone auch von Region zu Region und von Gemeinde zu Gemeinde.

In diesen Jahren kommen die grossen Geburtenjahrgänge der Jahre 1963/64 ins heiratsfähige Alter. In den Prognosen wird darum allgemein mit einem leichten Wiederanstieg der Geburtenzahlen und einer entsprechenden Zunahme der Schülerbestände gerechnet.

Das Schicksal will es, dass die Rückläufigkeit der Schülerzahlen – ähnlich wie in den dreissiger Jahren – zusammenfällt mit einer wirtschaftlichen Krise und mit finanzpolitischen Engpässen im Staatshaushalt. Dieser Umstand verschärft die ohnehin schon vorhandenen Probleme unserer Schulen sehr. Es sei versucht, sie im folgenden – zugegebenermassen etwas überdeutlich und plakativ – aufzulisten.

II. Konsequenzen

1. Der Schülerrückgang führt zu schulorganisatorischen und schulstrukturellen Veränderungen

1.1 Schulorganisatorische Veränderungen sind:

- die Schliessung von ohnehin schon kleinen Schulen, vor allem in kleinen Gemeinden auf dem Lande. Die Schüler müssen in Nachbargemeinden chauffiert werden. Damit verliert die kleine Gemeinde ein Stück ihrer kulturellen Entität und Attraktivität. Schulaufhebungen tragen zur weiteren Entvölkerung der kleinen Landgemeinden bei. Den Schülern, Eltern und Behörden bringen die Schulaufhebungen oft schwierige Transportprobleme.
- die vermehrte Errichtung von sogenannten Mehrklassenschulen, d.h. Zusammenzug von Schülern verschiedener Schuljahrgänge bei einem Lehrer. Auf einen Unterricht in Mehrklassenschulen sind die meisten Lehrer nicht mehr vorbereitet. Vielfach sind die bestehenden Lehrmittel nicht für den Unterricht in Mehrklassenschulen geeignet. Es ist aber festzuhalten, dass mit dem Mehrklassenunterricht verschiedene – heute vielfach nicht mehr bewusste – pädagogische Vorteile verbunden sind.⁵

1.2 Schulstrukturelle Veränderungen sind:

- die wachsende Bedeutung der Schulzweige mit gehobenen Ansprüchen. Die Schülerzahl nimmt in diesen Schulen aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich nur unerheblich ab, und darum stellt ihre Schülerschaft einen immer grösseren Prozentanteil der Gesamtschülerschaft dar. Das trifft für die Sekundarstufe I (Progymnasien, Bezirksschulen/Sekundarschulen) wie für die Sekundarstufe II (Mittelschulen) zu. Einer der Gründe für die mutmassliche Konstanz der Schülerzahl in den Mittelschulen ist darin zu sehen, dass in vielen Kantonen erst jetzt der Anteil der Mädchen zu wachsen beginnt. Für die einen ist die wachsende Bedeutung der Schulzweige mit gehobenen Ansprüchen eine erfreuliche Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus. Für die andern führt der Zulauf zu den höheren Schulen lediglich zu Inflationserscheinungen: Die Zahl von Menschen mit guten Bildungsausweisen nimmt zu. Man braucht mehr Bildung, um weniger zu erreichen.
- die schwindende Bedeutung bzw. das Absterben der Schulzweige mit Grundansprüchen (Oberschule/Primaroberstufe/section pratique). Der Zustrom in die Schulzweige mit mittleren und gehobenen Ansprüchen entleert die Schulen mit Grundansprüchen. Je kleiner der Schüleranteil in diesen Schulen wird, desto mehr sinkt ihr Leistungsniveau und um so beschleunigter geht die Entleerung voran. Immigranten besuchen mehrheitlich weiterhin die Schulen mit Grundansprüchen, und darum werden diese Schulen zu Schulen für Ausländer und sozialgeschädigte Kinder.

- die *Gefährdung der Existenz von Hilfsschulen*. Hilfsschulen haben ihrer besonderen Aufgabe wegen kleine Schülerbestände. Ein Rückgang der Schülerzahl führt rasch zu Kleinstbeständen. Dazu kommt die *Tendenz, Schüler mit Hilfsschulniveau in die Normalklassen zu integrieren*. Damit schrumpft vielerorts die Hilfsschulklasse so sehr zusammen, dass sie als Klasse aufgehoben werden muss.
- die *Zusammenlegung von bisher getrennten Schulzweigen in kleineren Schulzentren*. Hier reicht die Schülerzahl nicht mehr aus zur Klassenbildung in allen Abteilungen der Sekundarstufe I. Man wird notwendigerweise *«gemischte» Klassen schaffen oder die Vertikalgliederung vereinfachen, evtl. teilweise oder ganz aufheben*.
- das *geringere Angebot an Spezialunterricht*. Der geringeren Schülerzahl wegen können nicht mehr alle Freifächer genügend besetzt werden. Auch das Wahlpflichtfachsystem wird vereinfacht. Der Halbklassenunterricht ist selbst im Falle von obligatorischen Fächern gefährdet.

2. Der Schülerrückgang führt gleichzeitig zu einem Minderbedarf an Lehrerstellen und zu einer weiteren Senkung der durchschnittlichen Klassengrößen

2.1 Die Reduktion der Lehrerstellen führt

- zur *Entlastung von Lehrern*. Das Arbeitsklima verschlechtert sich: Viele Lehrer werden ängstlich, empfinden ihre Kollegen als Konkurrenten, und das Solidaritätsgefühl schwindet. Kooperation in einem Lehrerkollegium wird schwieriger.
- zur *Nichteinstellung von Junglehrern*. Neu patentierte Lehrer haben weniger Aussicht, zu einer Lehrerstelle zu kommen, weil die noch vorhandenen Stellen durch zunehmend ältere und bewährte Lehrer besetzt sind. Durch Pensionierungen werden – bedingt durch die Altersstruktur der Lehrerschaft – in der Volksschule nur wenig Stellen frei. Diese Arbeitsmarktsituation wirkt demoralisierend auf die Lehrerstudenten und ihre Auszubildner (insbesondere in der eigentlichen Berufsausbildung). Sie könnte einen latenten Generationenkonflikt verschärfen.
- zur *Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Lehrerschaft*, weil kaum Nachwuchs folgt.⁶ Die Lehrerschaft wird «gesetzter», vielleicht aber tendenziell weniger innovationsfreudig.

2.2 Die Senkung der durchschnittlichen Klassengrößen

- führt zu *finanziellen Problemen*. Die *Ausgaben je Schüler* (vgl. dazu «SLZ» 19/83, Seite 53) steigen abermals. Beim Überschreiten eines gewissen Schwellenwertes stellen sich ernsthafte finanzpolitische Probleme.
- kann in gewissen Fällen zu pädagogisch kaum noch wünschbaren Verhältnissen führen. Zu kleine Klassen eignen sich nicht für den Sport-

und Musikunterricht, haben oft wenig Lernanreiz, zeigen weniger gute Leistungen. Schüler von zu kleinen Klassen haben zuwenig Kameraden (sozialerzieherische Verarmung) und zuviel Lehrergegenwart.

3. Der Schülerrückgang verschlechtert die menschlichen Beziehungen im sozialen Kontext der Schule

3.1 Die Verschlechterungen innerhalb der Schule betreffen:

- die *Beziehungen der Lehrer untereinander*, wie bereits erwähnt;
- die *Beziehungen zwischen den verschiedenen Lehrerorganisationen*, weil die schulstrukturellen Veränderungen zu neuen Ausmachungen der Kompetenzbereiche zwingen;
- die *Beziehungen zwischen Lehrern und Verwaltung*, weil die Verwaltung die unangenehme Aufgabe der Stellenschliessung, Entlassung, Lohnkürzung und schulorganisatorischen Um dispositionen zu vollziehen hat;
- die *Beziehungen zwischen den Schulen*, und zwar wegen des «Kampfes der Schulen um Schüler». Ein Mittel in diesem Kampf ist die Senkung der Leistungsanforderungen beim Eintritt. Dieser Kampf könnte sich auch auf die Berufsbildung ausdehnen und dort zu einem «Kampf um Lehrlinge» werden (als gegenläufige Erscheinung zur wirtschaftlichen Rezession und der sich daraus ergebenden Tendenz zum Lehrstellenmangel), was für den Lehrling Vorteile hätte.

3.2 Die Verschlechterungen ausserhalb der Schule betreffen:

- die *Beziehungen zu den Eltern*, weil durch die Schliessung von Quartierschulen die äussere und «innere» Distanz zur Schule grösser wird. Die Kontakte sind dadurch weniger lebendig, die Chancen, Probleme direkt lösen zu können, sinken. Aus diesem Grunde erhält die Privatschule Zulauf.
- die *Nachbarschaftsintegration*, weil die Schule die Funktion, Eltern eines Quartiers einander näherzubringen, im Falle von grossen Einzugsgebieten nur noch beschränkt übernehmen kann.
- die *Beziehungen zwischen den Kantonen* wegen des wiederauflebenden Protektionismus: Ausserkantonale Lehrer erhalten kaum noch eine Lehrerstelle.
- die *Beziehungen zum Steuerzahler*, weil dieser heute vielfach keine eigenen oder verwandten Kinder in Schulen hat. Ihm ist ein Ausbau des Gesundheitswesens, des Sicherheitssystems usw. wichtiger als die Schule. Er zahlt ungern «für andere» Schulgeld.

III. Schlussfolgerungen

Der Schülerrückgang hat zweifellos schwerwiegende Konsequenzen verschiedenster Art. Nichts

wäre verhängnisvoller als eine fatalistische Haltung. Es gilt, die Konsequenzen zu erkennen und auf sie zu reagieren.

Beispiele:

- So weit als möglich verhindern, dass es in kleinen Gemeinden zu Schulschliessungen kommt;
- dafür sorgen, dass im Falle von Hilfsschulschliessungen doch eine besondere Schulung der schwachen Schüler gewährleistet bleibt, z.B. in sogenannten Ambulatorien. Die Integration von Behinderten im Klassenverband kann als pädagogische Chance wahrgenommen werden;⁷
- den Grundsatz der interkantonalen Freizügigkeit im Lehrerberuf weiterhin hochhalten;
- Lehrmittel schaffen, die für den Unterricht in Mehrklassenschulen geeignet sind;
- in den Budgets der Kantone und Gemeinden rechtzeitig die Umschichtungen von einer Schulstufe zur andern vornehmen;
- die Lehrerschaft vermehrt auf den Unterricht in kleinen Klassen und den Unterricht in Mehrklassenschulen vorbereiten.

Sinkende Schülerzahlen können für unser Erziehungswesen eine Chance bedeuten

Beispiele:

- Hebung des Unterrichtsniveaus dank einer Didaktik, die auf kleinere Klassen ausgerichtet ist.
- Neuentdeckung der sogenannten Mehrklassenschule mit ihren sozialpädagogischen und auch didaktischen Vorteilen.
- Neuüberdenken der vertikalen Schulstrukturen auf der Sekundarstufe I.

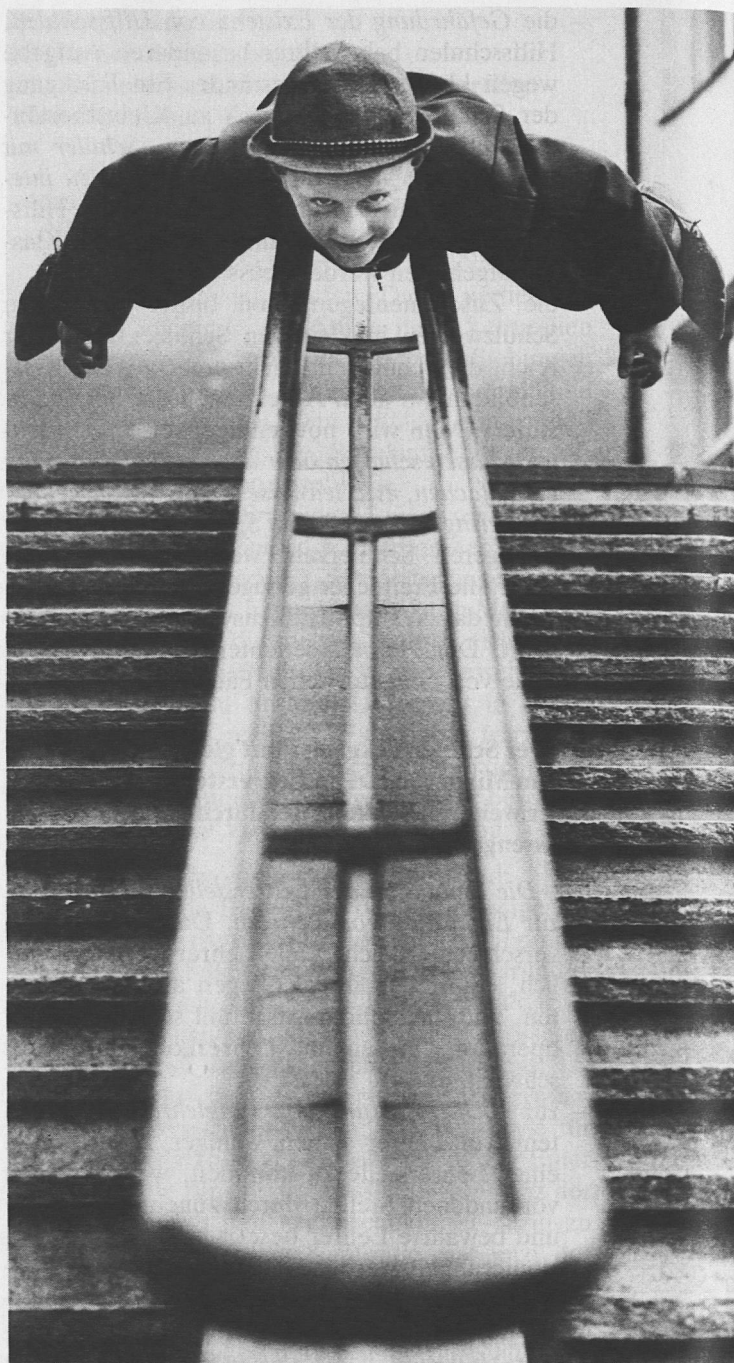
Zu warnen ist einerseits vor kurzsichtigen Dispositionen (z.B. Klassenzusammenlegungen über die empfohlenen Richtzahlen hinaus, um eine Lehrerstelle einzusparen), und zwar in Anbetracht dessen, dass in späteren Jahren doch wieder mit einer Schülerzunahme gerechnet werden darf, andererseits vor übereiligen Stabilisierungsmassnahmen (wie z.B. die Festlegung der Abteilungsquoten auf der Sekundarstufe I).

Information

Die Probleme des Schülerrückganges werden in der Schweiz wohl überall mehr oder weniger in pragmatischer Weise gelöst. Wir schlagen darum vor, gute (evtl. auch schlechte) Beispiele von pragmatischen Lösungen in der pädagogischen Presse darzustellen und zu kommentieren. Beispiel: «Wie Twann den Schülerrückgang bewältigt».

¹ Ein erster Versuch dieser Art wurde in einem Seminar am 6./7. Mai 1982 in Brunnen unternommen. Siehe: «Die Prognosen der Schülerbestände in der Schweiz. Konsequenzen, Massnahmen», Bericht über dieses Seminar (64 p.), EDK/Genf und Eidg. Kommission für Schulstatistik (Prospektiven), Januar 1983

² Wir stützen uns in diesen und in den folgenden Angaben auf: «Die Entwicklung der Schülerbestände in der



Schweiz, 1980–1990», Bulletin d'information Nr. 28, EDK/Genf, März 1982

³ Für prognostische Überlegungen sind zusätzlich zu berücksichtigen: Fertilitätskoeffizient, Anteil der Ausländerkinder u. a.

⁴ Siehe dazu: «Prognose der Schülerbestände» (1982), Monographien für jeden Kanton (Vervielfältigungen). CESDOC/Genf, April 1982

⁵ Eine Analyse des Problems bringt die in Vorbereitung stehende Publikation: E. Poggia/A. Strittmatter u. a. Die Situation der Mehrklassenschule in der Schweiz. Genf (CESDOC).

⁶ Erste Ansätze zu einer interkantonalen Lehrerstatistik bringen: J. Prod'homme/M. Delucinge, Lehrerstatistik. Sektion Planung und Prospektiven. Genf (CESDOC), Juni 1983 (Vervielfältigung)

⁷ Dieser Problemkreis wird zurzeit vom Ausschuss «Sonderpädagogik» der Pädagogischen Kommission der EDK bearbeitet.

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist
unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.



Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum
Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe
möglich.

Englisch • Französisch • Italienisch •
Spanisch • Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös
und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache •
Deutsche Literatur • Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie • Soziologie • Politologie •
Philosophie

Weltgeschichte • Schweizergeschichte •
Geographie

Algebra und Analysis • Geometrie • DG

Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • Betriebswirtschaftslehre •
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz • Maschinen-
schreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher
Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 7000
Diplomanden, weit überdurchschnittliche Erfolgs-
quoten.

Eidg. Matura B, C, D •
Eidg. Wirtschaftsmatura •
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH •
Handelsdiplom VSH •
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge •
Französischdiplome Alliance Française Paris •
Italienischdiplom CCT •
Deutschdiplome ZHK

Eidg. dipl. Buchhalter/Controller •
Eidg. Bankbeamtendiplom •
Eidg. dipl. Kaufmann K + A •
Treuhandzertifikat AKAD •
Diplom Betriebsökonom AKAD/VSH

Management-Diplom IMAKA • eidg. dipl.
EDV-Analytiker • eidg. dipl. Verkaufs-
leiter • Diplom Wirtschafts-Ingenieur STV
• Diplom Personalassistent ZGP •
Diplom techn. Kaufmann IMAKA •
Chefsekretärinnenzertifikat IMAKA

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Telefon 01/3027666

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/2521020

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)

☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm

Mich interessieren nur (oder zusätzlich)

☐ Diplome IMAKA/STV/ZGP

☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name:

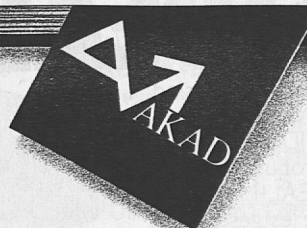
Vorname:

Strasse:

Plz./Wohnort:

69

Keine Vertreter!



Schultheater/Schulbedarf

Wir vermieten für private Feste, Umzüge, Theater, Film und Fernsehen Kostüme und Uniformen aller Art. In unserem modern eingerichteten Lager befinden sich einige Tausend Kostüme und Requisiten, welche Ihnen zur Verfügung stehen.

Schweiz. Kostüm- und Fahnenfabrik
J. Louis Kaiser AG, 4147 Aesch
 Ettingerstrasse 29, Telefon 061 78 16 07

Theaterperücken

in Miete,
 Schminke, Bärte,
 Niklausbärte

Schwald
 Perückenverleih
4051 Basel
 Falknerstrasse 17
 Telefon 061 25 36 21

**Ein Kleininserat
 in der SLZ
 verschafft Ihnen
 Kontakte!**

Uf em Wäg nach Bethlehem

Weihnachtsspiel mit Liedern, geeignet für Unter- und Mittelstufe. Erhältlich sind:

– Langspielplatte	19.50
– Kassette	18.—
– Text- und Liederbüchlein	3.80
– Klavierbegleitung	10.—
– Liederblätter mit allen Liedern	–.50
– Playback-Kassette	12.—

Alle Artikel können bezogen werden bei: Markus Hottiger, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach, Telefon 062 51 52 66.



Die
«brunner»-Elementbühne

eine tragfeste Idee.
 Verblüffend einfaches System.

Verlangen Sie Unterlagen bei
H. und W. Brunner AG, Bühnenelemente,
 055 95 31 95 8637 Laupen ZH



1935

1980

H. und W. Brunner AG
 Schulmaterialien en gros 036 22 18 69

GRATIS: KATALOG 1983/84

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
 AV-Medien/Technik
 3125 Toffen BE

Am IDEALsten schneiden mit IDEAL

IDEAL-Schneidemaschinen sind auf der ganzen Welt tausendfach bewährt! ● **IDEAL-Eigenschaften**: Exakt, robust, sicher, zuverlässig ● **IDEAL-Messerschutz**: kompakt festgeschraubt für alle Modelle ● **IDEAL-Modelle**: von 350 mm–1100 mm Schnittlängen.



Wählen Sie aus über 20 Modellen die IDEAL-Schneidemaschine für Ihre Bedürfnisse.

IDEAL-Maschinen erfüllen die Sicherheitsvorschriften der SUVA, und alle elektrischen Modelle sind SEV-geprüft. Verlangen Sie Prospekte.



Racher & Co. AG
 Marktgasse 12
 8025 Zürich
 Telefon 01/47 92 11



Unsere Reisen im nächsten Jahr (1984)

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Weil Sie **schon jetzt mit dem Planen** beginnen sollten, geben wir Ihnen nachstehend bekannt, was wir für 1984 in Vorbereitung haben. Sicher finden auch Sie in unserem reichhaltigen Programm eine Studien-, Wander- oder Ferienreise. Auch Sie haben nur Vorteile, wenn Sie an SLV-Reisen teilnehmen.

Beachten Sie:

An unseren Reisen ist *jedermann teilnahmeberechtigt*. Mitglieder, Nichtmitglieder und ausserhalb unseres Berufes Stehende. Die Teilnehmerzahl bei allen Reisen – es sind ja Studienreisen – ist **strikt auf 25 Teilnehmer**, manchmal noch weniger, **beschränkt**. Obschon Sie mehrmals längere Ferien erhalten, sollten Sie Ihre grundsätzlichen Pläne schon Anfang Jahr für alle Ferien bestimmen, damit in den Hotels und den Transportanstalten die Plätze für Sie reserviert werden können.

Die *provisorische Anmeldung* sichert Ihnen den Platz. Sie ist für Sie absolut unverbindlich und verursacht Ihnen bei einer Anmeldung keine Kosten.

Unsere Prospekte:

Ende November wird grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen und bisherigen Teilnehmern der *Frühjahrs-Prospekt* zugestellt. Dies soll Ihnen ein frühes Anmelden erleichtern. Sollten Sie diesen in mehr als einem Exemplar erhalten, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie das Zusatzexemplar Ihren Bekannten und Freunden weitergeben.

Am 20. Januar 1984 erfolgt die Auslieferung des Detailprospektes der Sommer- und Herbstreisen sowie der Studienreisen für Senioren. Auch dieser Prospekt wird grundsätzlich allen Kolleginnen und Kollegen und bisherigen Teilnehmern zugestellt. Sollten Sie jedoch keinen Prospekt erhalten, **bitten wir Sie sehr, diese bei uns anzufordern**; Sie erhalten die Prospekte selbstverständlich gratis: Telefon 01 312 11 38 bzw. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8047 Zürich.

Legende für nachstehende Reisen: F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Die Daten unserer Reisen berücksichtigen auch im Frühjahr und im Herbst die Ferienstaffelung der grösseren deutschsprachigen Regionen (Bern, Basel, Zürich, Ostschweiz), so dass die Teilnahme ohne Urlaub möglich sein sollte.

* Reisen mit diesem Zeichen richten sich vor allem an Personen, die das Aussergewöhnliche lieben und manchmal auf den gewohnten Komfort verzichten können.

Kulturstädte Europas

● **NEU: Rom und Umgebung**, 11. bis 19. Februar. **Ostberlin – Frankfurt a. Oder** – durch den Spreewald – **Leipzig – Weimar – Magdeburg** – in die Altmark – Ostberlin, F ● **London – Mittelengland** mit Besuch einer Vorstellung im Shakespeare-Theater in Stratford-on-Avon, H ● **Kunstlandschaft in Katalonien**, H ● **Umbrien** Land der Etrusker, H ● **Islamisches Russland**, F ● **Armenien – Georgien**, F ● **Pfingstreise**, **NEU: Unbekannte Kunstschatze im Sottoceneri**, 9. bis 11. Juni.

Wochenendreisen

● **Pfingstreise** unbekannte Kunstschatze im Sottoceneri; Standquartier Lugano (9. bis 11. Juni) ● **Kleinode im Luzernischen** während der Blustzeit (5./6. Mai) ● **Unbekannter Schwarzwald** in der Umgebung von Pforzheim (4./5. August).

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● **Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), F ● **In der Provence** (St. Rémy), F ● **Neu: Insel Skyros** (Sporaden), S ● **Neu: Insel Bali**, S ● **Tropea** (Süditalien), H ● **NEU: Insel Giglio** (bei Elba), H.

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Klassen von eigenen Gruppen; für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. In den Sommerferien. ● **Weltsprache Englisch in Eastbourne** an der englischen Südküste.

Rund ums Mittelmeer

● **Provence – Camargue**, F ● * **NEU: Wandern im Tassili** (Algerien), F ● * **Auf Kamelen und zu**

Fuss im Sinai (ab/bis Eilath), F ● **Azoren – Madeira**, mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S ● **Marokko** – grosse Rundreise, F ● **Trekking im Hohen Atlas**, S ● **Barcelona – Katalonien**, F ● **Der Süden Tunesiens**, mit Landrover und 2 Tagen Kamelritt, F und H ● **Rom und Umgebung**, im Februar ● **Umbrien** – Land der Etrusker, H ● **Klassisches Griechenland**, F und S ● **NEU: Kunstreise Kreta – Santorin**, F ● * 5 Tage auf **Segelschiff von Assuan nach Luxor**, mit Übernachtung in **Abu Simbel**, F ● **Israel**, grosse Rundreise mit Standquartieren, F ● **Anatoliens Hochländer, Seen und Küsten**, S, teilweise neu ● **Ägypten mit Nilschiff**, H ● **Sizilien**, mit kleinen Wanderungen, F ● **Peloponnes, Zypern, Sinai**, siehe «Wanderreisen».

Westeuropa

● **Provence – Camargue**, F ● **NEU: Azoren – Madeira**, mit hervorragender Kennerin, S ● **Bretagne – Loire**, S ● **Im Roussillon** (Ostpyrenäen) mit/ohne Badetagen in Canet-Plage, S, siehe auch «Wanderreisen» ● **Schottland – Hebriden**, S teilweise neu ● **Island**, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S ● **Neu: Das Herz Englands: Shrewsbury, Stratford-on-Avon** (Aufführung im Shakespeare-Theater), Coventry, historisches Nottingham, Lincoln, nach Altengland: Hafenstädtchen Boston, Ely, Cambridge, London, H.

Nordeuropa – Skandinavien

● **Neu: Tageszug Oslo – Bergen, Nordkapküstenfahrt – Kirkenes** – auf Nordkapstrasse: **Hammerfest – Narvik – Bodö**, mit **Tageszug** nach **Trondheim – Røros – Oslo**, S ● **Nordkap – Finnland: Linienflug Zürich–Rovaniemi**, Bus nach Tromsø–Hammerfest, Schiff nach Honningsvåg (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug nach Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ● **Neu: Lappland: Menschen und Handwerk**, mit schwedisch sprechender Reiseleitung. Flug Zürich–Stockholm–Lulea, Bus nach **Jokkmokk – Kvikjokk – Ritsemjokk – Gällivare – Kiruna**. Linienflug Kiruna–Stockholm–Zürich. Die Lapplandreise für jedermann (ohne grosse Wanderungen), S. ● **Rund um die Ostsee**, siehe «Osteuropa», S. ● **Island**, in drei Wochen zweimalige

Durchquerung mit Geländewagen, hervorragender Kenner Islands als Reiseleiter, S.

Mittel- und Osteuropa

● **Zentralrussland**, Reise ins islamische Russland: Moskau (Aschabad – Duschanbe – Taschkent – Buchara – Samarkand, im warmen F, mit Slawisten ● **Armenien – Georgien – Schwarzes Meer**: Kiev – Tbilissi (Tiflis) – Erewan und Umgebung (4 Tage) – Tbilissi und Umgebung (3 Tage) – **Gori** – neu: dem Kaukasus entlang ans Schwarze Meer: **Suchumi** – **Sochi** – Kiev–Zürich, F, mit Slawisten ● **NEU**: mit bulgarisch sprechendem Reiseleiter im **kunst-historisch** höchst interessanten **Bulgarien** und seinem Bergland: **Sofia** – **Ruse** an der Donau – **Veliko** – **Tarnovo** – **Kazanlak**, Hauptstadt des Rosentales – **Plovdiv** – über das Piringebirge – **Petric** – **Rila-Kloster** – Sofia, F ● **Siebenbürgen – Moldauklöster**, mit einem Siebenbürgen-Sachsen, S ● **Bahnreise rund um die Ostsee**: Direktzug Basel – durch Deutschland – **Posen** (Gnesen) – **Warschau** (3 Tage) – **Moskau** (Ausflug nach Zargosk) – **Leningrad** (2 Tage) – **Helsinki** (2 Tage) – Fähre nach **Stockholm** – **Kopenhagen** – Basel (21 Tage), S ● **Ostberlin – Frankfurt a.d. Oder** – Spreewald – **Thüringen**: Leipzig, Weimar, Erfurt, Magdeburg – Ostberlin, Linienflug, F.

Wanderreisen

Gross ist unsere Erfahrung auch in Wanderreisen. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete erschöpfend Auskunft wissen (diese Reiseleiter sprechen natürlich auch die Sprache der besuchten Ländern, z.B. Griechisch, begleiten die **kleinen Gruppen** (oft nur 15 bis 20 Teilnehmer). Es ist selbstverständlich, dass der Gruppe der Bus immer zur Verfügung steht, so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern nicht nur auf «Wanderreisen»**. Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen unten nicht speziell erwähnten Reisen in Europa wie in Übersee nicht einfach nur im Bus reisen, sondern diesen sehr oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlassen. Um aber nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen, zählen wir Reisen, deren Schwerpunkt nicht das Wandern ist, nicht zu den eigentlichen «Wanderreisen».

● **Zypern** – Insel der Aphrodite, F ● *** Neu**: Mit hervorragendem arabisch sprechendem Kenner **Trekking im Tassili**: Linienflug Zürich–Algier–Djanet retour. 9 Tage 3 bis 5stündige Wanderungen im Tassili (Esel tragen unser Gepäck) mit seinen berühmten **Felszeichnungen**, F ● *** Auf Kamelen und zu Fuss im Sinai**, Linienflug Zürich–Eilat retour. 7 Tage in der prächtigen Sandsteinwüste mit den tiefen Canyons, Palmenoasen und Beduineneinhausungen im **östlichen Sinai**, anschliessend 2 Badetage in Eilat mit Möglichkeit zum Besuch des **St. Katharinaklosters**, F ● **Peloponnes**, berühmte und abseits der Touristenströme liegende Kunstschatze, H ● *** Trekking im Hohen Atlas**, von Marrakesch an den Abhang des **Djebel Toukal**; nach dem Grosserfolg 1983 Verlängerung der Wandertage bei den Berbern auf 9, S ● **Wandertage in den Ostpyrenäen** (Roussillon): 12 Tage Standquartier in einem Höhenkurort am Abhang des Canigou mit nur 3- bis 5stündigen Wanderungen und Ausflügen zu bedeutenden Kunststätten der Romanik; nach den Wandertagen Möglichkeit für 7 Badetage in **Canet-Plage** (bei Perpignan) in Hotel am Meer, S ● *** Abenteuer- und Fotosafari in Kenia**: Linienflug Swissair Nairobi retour; 7 Tage vom **Samburu-Tierpark** zu Fuss (Gepäck wird durch Kamele transportiert) durch die Gebiete der in Nordkenia lebenden Nomaden zum **Lake Turkana** (Rudolfsee); vor und nach dieser Safari mit Minibussen und Safariwagen: Nairobi – Samburu, Rudolfsee – **Nakuru** – **Massai-Mara-Reservat** – Nairobi. Reiseleiter bekannt durch seine Afrikafilme am TV und Filmkursen, S. ● **NEU: Vielfalt der Amerika-Nationalparks**; nur kurze Wanderungen (keine eigentliche Wanderreise), siehe bei «Ferne Welten», S.

Ferne Welten

Auch diese Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern sind als wissenschaftlich geführte Studienreisen konzipiert und ausschliesslich von Kennern der betreffenden Länder, Kulturen und Völker geleitet. Die Dauer dieser Reisen beträgt meistens um 4 Wochen.

Asien

● **NEU: Nepal – Indien** mit wissenschaftlichem Reiseleiter und hervorragendem Kenner der beiden

Länder. **Eine Woche Nepal** – über **Varanasi** (Benares) – zur einwöchigen Rundreise in **Nordindien**. Verlängerungsmöglichkeit Indien oder Singapur-Bangkok, S. ● **China**. Unsere zwei Studienreisen nach dem «Reich der Mitte» haben gemeinsam lange Aufenthalte im Bergland und Besuche bei den Minderheiten-Völkern Chinas. Die Routen und Aufenthaltsorte sind aber verschieden: **Reise A**: Hongkong – Guangzhou – **Kunming** – in den **Westen von Yunan (Jinghong)**, nahe der Grenze zu Laos – mit der Bahn nach Chengdu und zum **Emei Shan** – **Xian** – Flug nach **Nanjing** (Nanking) Bahn nach **Wuxi** – auf **Kaiserkanal** – **Suzhou** – Flug **Shanghai** – **Guangzhou** («zum «Sieben Sternenberg») – Hongkong. Swissair nach Zürich, S. **Reise B**: Flug nach **Ulan Bator** (Mongolische Volksrepublik) – mit **Peking-Express** nach **Datong**; 17 Tage in der **Inneren Mongolei** und in **Sinkiang**: **Hohhot** – **Baotou** – **Lanzhou** am Gelben Fluss – zu den **Höhlen von Dunhuang** – **Oase Turpan** (Turfan) – zu den **Uiguren in Kashi** (nahe der russischen Grenze). – **Urumqi**; Flug nach **Beijing** (3 Tage); eindrücklicher Flug über schneebedeckte Gebirge – Sibirien nach **Moskau** – Zürich, S. ● **Transsibirien – Mongolei**: Moskau – 5 Tage mit dem **Peking-Express** durch den Ural nach **Ulan Bator** (Mongolische Volksrepublik); 11 Tage in der Mongolei mit mehrtägigen Ausflügen in die **Wüste Gobi**, **Huijirt** am Fusse des Changai-Gebirges, **Terej-la**. Flug nach **Irkutsk** mit Ausflug zum **Baikalsee** – **Bratsk** (Aufenthalt) – Moskau – Zürich, S. ● **Inselreich Philippinen**: Linienflug Swissair Manila retour. Der lange Aufenthalt und der wissenschaftliche Reiseleiter, welcher viele Monate auf den Philippinen lebte, garantieren eine richtige Studienreise, die auch Ungewohntes bietet: mehrere Tage bei den **Ifuagas rund um Banaue** – **Insel Iloilo** – Zuckerinsel **Negros** – **Cebu** – **Mindanao** (bei den **Tiboli, Zamboango**) – in von Touristen nicht besuchten philippinischen Dörfern – **Tal-See**, siehe Detailprogramm, S. ● **Australien und sein Outback**: **Perth** – Goldgräberstadt **Kalgoorlie** – mit **Indian Pacific** – Zug nach **Adelaide**, mit Extrabus 14 Tage (!) in den Outback: **Flinders Ranges** – Opalminenort **Coober Pedy** – **Ayers Rock** – **Alice Springs** und Umgebung (Ross River usw.) – Flug nach **Cairns** am **Korallenriff** (Green Island) – **Sydney** – Linienflug Zürich.

Afrika

● * **Segeltreck auf Nil** mit Abu Simbel, F ● **Südtunesien**, F und H. ● **Marokko**, F ● **Ägypten mit Nil-schiff**, H, siehe «Rund ums Mittelmeer» ● * **Trekking im Tassili**, F ● * **Trekking im Hohen Atlas**, S ● * **Abenteuer- und Fotosafari in Kenia**, S, siehe «Wanderreisen» ● **NEU: Tierparadies Botswana**: lange Aufenthalte und Tierbeobachtungen im **Okavanga-Delta** und **Chobe Nationalpark**, Besuch der **Viktoria-Fälle**, S ●

Nord- und Mittelamerika

● **NEU: 14 Tage in Florida** mit **Everglades** – Nationalpark und über die Inselkette nach **Key West**; wissenschaftliche Reiseleitung, F ● **NEU: Nostalgische USA**: eine ganz ungewöhnliche Reise für erstmalige Besucher der USA wie «Wiederholer». Linienflüge Swissair. **New York – Philadelphia – Washington** – mit **Bahn** durch die Südstaaten nach **New Orleans – Memphis** – Bus nach **St. Louis – 8 Tage mit Delta Queen** – Heckraddampfer auf Mississippi nach **St. Paul** (unterwegs mehrmals Landgang) – mit Bus durch Wisconsin nach **New Glarus – Chicago**, S ● **NEU: Vielfalt der Amerika-Nationalparks** mit wissenschaftlichem Reiseleiter: Linienflug nach **Edmonton** (Kanada). Bus: **Jasper** –

und **Banff NP** – **Calgary** – nach **USA: Glacier NP – Yellowstone NP – Grand Teton NP** – **Salt Lake City – Yosemite NP** – **Lake Tahoe – Lassen NP – Volcanic NP** – zur **Pazifikküste – Redwood NP – San Francisco**. Linienflug nach **Zürich**, S. ● **Mexiko** – auf neuen Wegen. Mit hervorragendem Kenner des Landes, der auch quiché spricht: Linienflug Mexiko retour. **Mexiko-City** und Umgebung – zum Golf von Mexiko: **El Tajin – Veracruz – Puebla** und Umgebung – **Taxco – Cuernavaca – Oaxaca** (Monte Alban, Mitla) – Flug nach **Taxtla Gutierrez** – Bus: **San Cristobal de las Casas** (bei den Chiapas) – **Palenque – Uxmal** mit Ausflug nach **Kabah, Labna – Chichen Itza** – **Merida** – **Mexiko-City** und Rückflug, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den ebenfalls ab Mitte Januar erscheinenden Detailprospekt, der als 2. Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ● **Athen und seine Kunststätten** (4. bis 9. Mai). ● **NEU: Kunststätten im Blumengarten des Roussillon** (Ostpyrenäen), Standort

(19. Mai bis 2. Juni). ● **NEU: Malen in St. Rémy** (Provence), (20. Mai bis 2. Juni). ● **NEU: Kostbarkeiten Frankreichs**: Unbekanntes mittelalterliches Städtchen – mit **TGV** (schnellster Linienzug der Welt) **Lyon – Paris** (2 volle Tage) – Bahn nach **Basel-Zürich** (13. bis 17. Juni). ● **Lüneburger Heide** (3. bis 12. August) ● **Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) mit Ausflug zu den Moldauklöstern; sehr lobend äusserten sich die Teilnehmer 1983 über die Kurbehandlungen in **Sovata** (auch Ge- reatrie-Kur möglich), (28. August bis 9. September). ● **Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland**, neu: mit Bus ab/bis **Zürich** (29. August bis 8. September). ● **Beachten Sie**: auch bei diesen Reisen ist die Teilnehmerzahl auf maximal 25 Personen beschränkt.

Auskunft

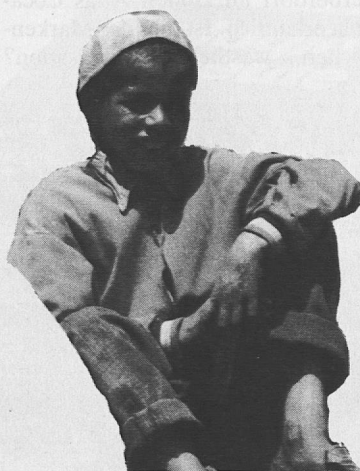
Hans Kägi, Witikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85, oder Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. **Detailprospekte** Frühjahrsreisen Ende November 1983, Sommer- und Herbstreisen und Seniorenreisen 20. Januar 1984: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach, 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Mit den Berbern durch den Hohen Atlas

Eine aussergewöhnliche SLV-Reise
Wir hatten uns entschlossen, uns für das Programm «Trecken im Hohen Atlas» anzumelden, mit der Vorstellung, *Ferien einmal anders zu verbringen, etwas abenteuerlich*. Unsere Vorstellungen wurden weit übertroffen.

Über Marokko und den Atlas wusste ich sehr wenig, und war dann überrascht, wie wild, zerklüftet und einsam romantisch diese Gipfel und Pässe des Hohen Atlas sind. Wir stiegen nicht nur über seine Schuttern, sondern betraten sozusagen auch sein Haupt, den höchsten Berg Nordafrikas, den *Dschebel Toubkal* (4165 m). Dieser Berg ist gewisser-

massen eine einzige Geröllhalde, da die Erosion sehr stark wirkt und im Gegensatz zu den Alpen kein ewi-



Berberjunge Hassan

ger Schnee liegt. Meistens ist der Schnee bereits im Frühjahr grösstenteils weggeschmolzen.

Trecken bedeutet ja auf Komfort verzichten, draussen in der freien

Natur leben und schlafen, mit Rucksack und Luftmatratze, bedeutet ständig unterwegs sein. Während unseres achttägigen Trecks durch den Hohen Atlas waren wir *21 Schweizer begleitet von ebensovielen einheimischen Berbern und ihren Maultieren*, was die Härte des Unternehmens doch etwas mildernte. Man kam sich schon etwas wie ein Neukolonisator vor, hoch auf dem Maultier sitzend, das überdies das Gepäck zu tragen hatte, während die Berber auf die Maultiere aufpassten und am Ziel des jeweiligen Tages in hervorragender Weise auch noch für das leibliche Wohl der Europäer sorgten, unter anderem mit Landesspezialitäten wie Couscous, Tagine und marokkanischem Pfefferminztee.

Diese Berber sind harte, genügsame, aber meist fröhliche Leute, die in den Bergdörfern des Atlas eine kärgliche Viehzucht betreiben, meist Schafe und Ziegen, wenig Kühe, und denen das Maultier ein wichtiges Transportmittel ist. Es

gibt Dörfer, die eigentlichen Wüsten-oasen gleichen, mit sorgfältig in den Hang gebauten Terrassen und geschickten Bewässerungsanlagen, was zum Teil den Anbau von Gemüse und Obst ermöglicht. Unsere Berber arbeiteten für uns, wie wir vernahmen, zu einem Tageslohn, der bei uns umgerechnet einem kaum durchschnittlichen Stundenlohn entspricht. Sie waren aber zufrieden, denn für die Kaufkraft des Dirham (marokkanische Währung) war es eine gute Bezahlung. Womit sie rechneten und was sie auch erhielten, war jener Teil unserer Ausrüstung, den wir am Schluss der Reise nicht mehr brauchten und nicht zurück nach Europa mitnehmen wollten: Schuhe, Kleider, Feldflaschen, Sackmesser usw. Zu unsern Maultiertreibern entstand im Laufe der Reise eine persönliche Beziehung, hiessen sie nun Mohammed, Omar, Hussein oder Lahsen; sicher werden wir ihnen von der Schweiz aus ein Kleiderpaket senden.

Der jüngste unter den Berbern war ein zwölfjähriger Knabe namens Hassan, der die gleiche Arbeit verrichtete wie seine zum Teil erheblich älteren Kollegen, er führte und betreute ein Maultier. Ausser Hassan hatte es noch andere Knaben, aber Hassan war als einziger wirklich noch ein Kind, hatte noch nicht den Stimmbruch und war bei seiner Aufgabe mit den langen Tagesmärschen zum Teil überfordert. Man kam sich in die Zeit der Kinderarbeit zurückversetzt vor, aber die Berber betrachteten es von einer anderen Seite. Hassan besitzt ein eigenes Maultier, ist also ein selbständiger Unternehmer, hat mit sei-

nen 12 Jahren die fünfjährige Schulpflicht erfüllt, und hat nun dank seinem Maultier Arbeit und Verdienst; er ist in seiner Gesellschaft privilegiert gegenüber Gleichaltrigen.

In den Dörfern gibt es auch viele Mädchen, die schon früh ihren Müttern beim Teppichknüpfen helfen müssen, eine Spezialität der Berber. Neben Hassan, dem Berberjungen, der sein hartes Brot als Maultiertreiber verdient, begegneten wir, und zwar in einem Fünfsterntel in Marrakesch, auch der andern Jugend Marokkos, der tatsächlich privilegierten: stolz, ja arrogant und vor allem wohlgenährt. Marokko ist voller Gegensätze. Neben der wohlgenährten jeunesse dorée im Hotel und dem hart, aber würdig lebenden Hassan sahen wir auch jene Knaben in den Slums von Marrakesch, die für einen Dirham allerlei Kunststücke vollführten oder ganz einfach bettelten. Allererstes Ziel der Länder wie Marokko müsste es sein, zuerst solche Gegensätze im eigenen Land zu beseitigen, bevor Hilfe von aussen wirkungsvoll einsetzen kann.

In den Berberdörfern fiel uns auch der geringe Stand der medizinischen Versorgung auf. Niemand nimmt daran Anstoss. Das ganze Dasein verläuft nach dem Motto «inschallah» (Wie es Allah gefällt). Dabei gibt es paradoxe Situationen: Während der nächste Arzt Hunderte von Kilometern entfernt wohnt und auch die Verkehrsverbindungen und Kommunikationsmöglichkeiten schlecht sind, ist doch im kleinsten Berberdorf im Hohen Atlas Coca-Cola erhältlich. Ist dies das Markenzeichen westlicher Zivilisation?



Blick auf das Gerberviertel von Marrakesch, wo noch von Hand das feinste Leder geknetet wird. Ein eindringlicher Geruch beherrscht die Gegend.

Sich schenken ohne zu fragen

Sich schenken
ohne
nach Dauer
und Namen
zu fragen

wie eine Blume
wie eine Kerze
wie ein Lied
wie eine Frucht

Auge des Herbstes

Im grünen Baum
ein gelbes Blatt
Auge des Herbstes

Das Jahr neigt sich
mit goldenen Blättern
Immer mehr Augen
schauen dich an

Elisabeth Heck

aus: *Aus dunklen Kernen.*
Gedichte.

Zeichnung: Fritz Hegi
St. Arbogast Verlag 1982.

Die Autorin wirkt als Lehrerin in St. Gallen. Ihre Kindergeschichte «Der junge Drache» wurde von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur im April 1983 zum Taschenbuch des Monats ernannt (TB 2013, Arena Verlag Würzburg).

Und was bringt diesen Menschen unsere westliche Kultur?

Nach den topographischen und menschlichen Höhepunkten mit den Berbern im Hohen Atlas und dem Erlebnis der faszinierenden Stadt Marrakesch endete die Reise etwas ernüchternd in der wieder erstandenen Badestadt Agadir, in einem unpersönlichen Riesenhotel.*

Dass diese SLV-Reise zu einem einmaligen Erlebnis wurde, ist vor allem auch dem umsichtigen Reiseleiter Paul Kaufmann zu verdanken. Er verhalf allen Teilnehmern zu einer ungewöhnlichen Erfahrung.

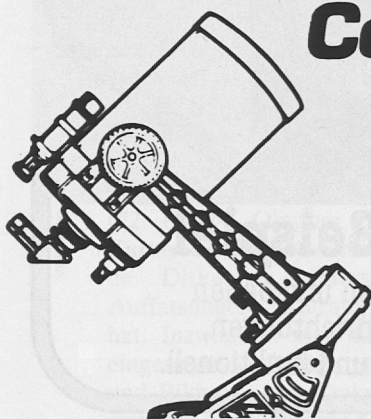
Otto Schmidt, Zürich

* Auf der SLV-Reise 1984 wird auf Agadir verzichtet, dafür das Trekking verlängert.

Lehrerzeitung

Spezial

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik



Celestron

Spiegelteleskope,
Spitzengeräte für
Astronomie und
Naturbeobachtung.
Prospekte durch
Alleinvertretung:

Christener

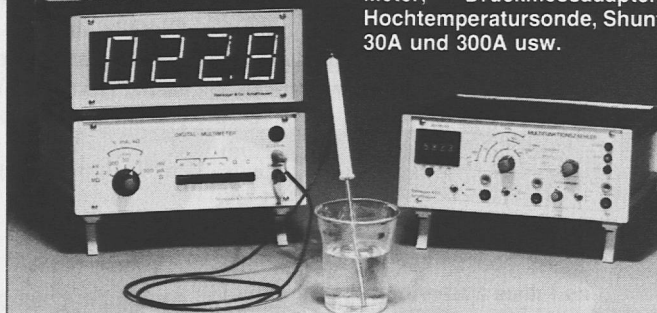
Marktgass-Passage 1,
Bern Tel. 031 22 34 15

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System ausserordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe Leuchtziffern-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiber-
ausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-
Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt
30A und 300A usw.



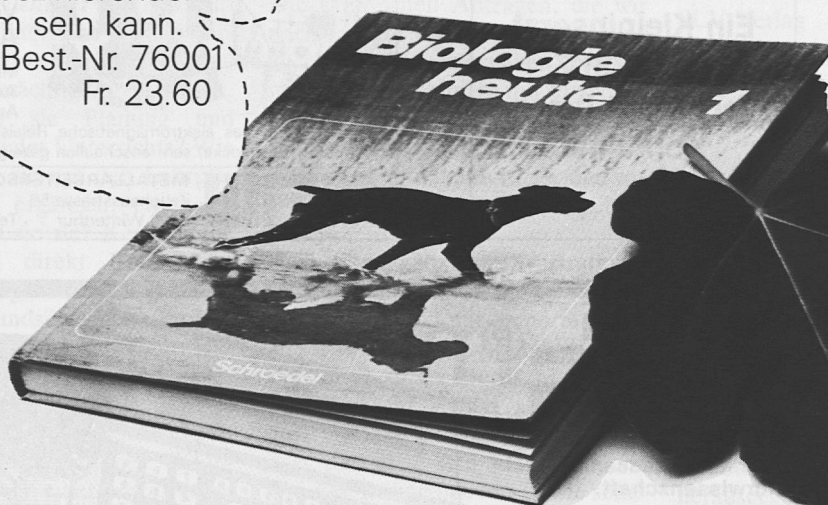
Verlangen Sie die kostenlosen Informations-
prospekte inkl. Preisliste bei

Steinegger & Co.

Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90

Einstieg in die Biologie,
wie er faszinierender
kaum sein kann.

Best.-Nr. 76001
Fr. 23.60



Schroedel

Schroedel Schulbuchverlag, Kapellenstrasse 30,
4020 Basel, Tel. 061/42 33 30

Lehrmittel für
Physik – Chemie –
Biologie – Mathematik

Physik
Chemie
Biologie
Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 2184 60

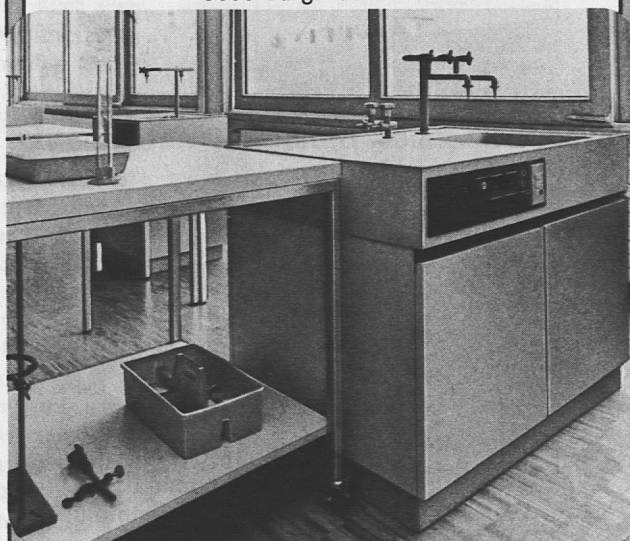
- Präparierte Tiere
- Sammlungs-
restaurationen

BIOLOGIE
GREB
CH-9572 Busswil TG
Telefon 073 23 21 21

Ein Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!

killer

J. Killer AG Labor- und Arztpraxenbau
5300 Turgi 056 23 19 71



zum Beispiel

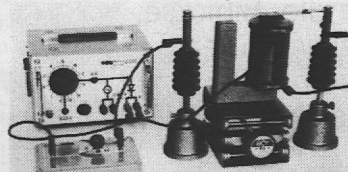
Wir planen und bauen
Laboreinrichtungen,
formschön und funktionell.

Alban Wehr

MSW – Ihr Partner für Physikapparate

Unser Programm

Das vielseitige MSW-Physikprogramm ermöglicht Ihnen die schülergerechte Präsentation physikalischer Vorgänge. Über 900 Artikel, stabil konstruiert und von guter Qualität, stehen zu Ihrer Verfügung. Rufen Sie uns an, verlangen Sie den MSW-Physikkatalog oder besuchen Sie uns in unserem Ausstellungsraum in Winterthur.



Relaisanker mit
Kontakt im
Versuchsaufbau
Art. 7509

Mit diesem neuen
Artikel, der aus dem
Anker- und Kontaktteil

besteht, kann das elektromagnetische Relais und der Wagnersche Hammer (Hausglocke) sehr anschaulich gezeigt werden.

MSW

METALLARBEITERSCHULE WINTERTHUR
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur Telefon 052 84 55 42

EXPERIMENTIER-KÄSTEN[®] KOSMOS[®] neu

KOSMOS-Experimentier-Kästen erschliessen die Welt der Technik und Naturwissenschaft.

HEUTE ABENTEUER – MORGEN CHANCE

KOSMOS **COMPUTER PRAXIS**

Erhältlich in allen Spielwarengeschäften.

Generalvertretung

FULGUREX

33, Avenue de Rumine, 1005 Lausanne



Schweizerischer Lehrerverein

HEISSE EISEN IM FEUER DES ZENTRALVORSTANDES

An seiner Sitzung vom 26. Oktober 1983 (Vorsitz: R. Widmer, Trogen) legte der Zentralvorstand einige Eisen ins Feuer, um sie zu gegebener Zeit zu schmieden:

■ Die Frage der *Koedukation in Werken und Textilunterricht* erregt seit Monaten die schulpolitische Diskussion in verschiedenen Kantonen (AG, SO, ZH, BE u.a.m.). Auch der SLV wurde zur Stellungnahme eingeladen. Er will in dieser Frage zuwarten, bis ein themaspezifisches Seminar (organisiert von SVHS und SLV) im Oktober 1984 (22. bis 24. Oktober 1984 in der Kartause Ittingen) durch eingehende Diskussion unterschiedlicher Auffassungen Klärung gebracht hat. Inzwischen wird die vom ZV eingesetzte Arbeitsgruppe «Schule und Bildung» eine Dokumentation erstellen und insbesondere den in den verschiedenen kantonalen Lehrplänen bereits «festgeschriebenen» oder vorgesehenen «Entwicklungsstand» in dieser bildungs(und nicht berufs-)politischen Frage ermitteln.

■ Durch die vielen neuen und didaktisch anders konzipierten Lehrmittel der letzten Jahre ist die Frage nach dem *Stellenwert des Lehrmittels* für den Unterricht akut geworden. Wie weit beeinflussen (verbessern, beeinträchtigen, gängeln, strukturieren) sie Planung und Durchführung des Unterrichts? Wie weit stimmen sie mit den Lehrplänen überein: ergänzen, erneuern, unterwandern sie sie? Könnte eine *Umfrage* bei direkt Betroffenen Entscheidungsgrundlagen in dieser (durchaus grundsätzlichen) Problematik rund um Lehrmittelentwicklung, Lehrmitteleinsatz und Lehrerrolle abgeben?

■ Von der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOS-LO) ist die Frage einer «*rekurrenten Fortbildungsphase*» aufgegriffen und ein Arbeitspapier in die Vernehmlassung bei den Mitgliederorganisationen gegeben worden. «Heiss» ist hier allerdings nicht die berufspolitische Forderung – die Notwendigkeit und die Effizienz berufsspezifischer Fortbildung wäh-

rend einer auf Praxiserfahrungen aufbauender Intensivphase kann nicht bestritten werden –, heiss ist zur Zeit die finanzpolitische Situation; bis das Geschäft durch alle Gremien hindurchbehandelt sein wird, ist möglicherweise die Einsicht für den bildungs-ökonomischen Nutzen rekurrenter Fortbildung gewachsen.

■ Schliesslich lassen weitere «Zündstoffe» wie die «*Ausgabenreduktionen im Bildungswesen*», die «*Selektionsproblematik*» (Werkstattbericht SIPRI 2, Modell SONO u.a.m.) sowie *Fragen der «internationalen Lehrersolidarität»* (Probleme im südamerikanischen Raum) die Schmiedstube des Zentralvorstandes nicht erkühlen. ps/J.

Vom Schreib- tisch des SLV

(Womit sich der SLV [auch] befasst)

Im «Pflichtenheft» des Sekretariatspersonals des SLV wird an zentraler Stelle festgehalten: *Auskunftserteilung und Beratung*.

Wir empfinden diese Aufgaben keineswegs als Pflichten. Sie haben für uns den Wert sinnvoller Aufträge, die auszuführen wir jederzeit gerne bereit sind.

Die zahlreichen Anfragen, die wir nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten versuchen, bestätigen uns nämlich nicht nur die Nützlichkeit unserer Funktionen, sie bereiten uns vielmehr echte Freude, den Menschen, deren Interessen wir schliesslich vertreten wollen, behilflich zu sein.

Zugegeben, ganz ohne Frustrationstoleranz, deren Existenz wir besonders im Kontakt mit empörten Mitgliedern zu beweisen haben, lässt sich auch unser Beruf nicht ausüben. Häufig genügt aber bereits ein Gespräch, um klarzustellen, dass der SLV sein «Heu auf der gleichen Bühne haben will wie seine Mitglieder».

In erfreulicher Erinnerung wird uns ein Kollege bleiben, der sich in einem zweiseitigen Brief über den erhaltenen Einzahlungsschein beschwerte, weil er sich von der Mitgliedschaft im SLV keinen Nutzen versprach. – Bei der Überprüfung

Lehrerkalender 1984/85 auch für Sie eine praktische Hilfe.

Bestellen Sie jetzt beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03.

unserer Kartei stellte sich heraus, dass der Kollege seit über 30 Jahren regelmässiger Zahler des SLV-Mitgliederbeitrags gewesen war, was ihm offensichtlich nicht mehr bewusst war.

In unserem Antwortschreiben haben wir ihn auf das *SLV-Tätigkeitsfeld* aufmerksam gemacht und an die *Lehrersolidarität* appelliert, mit dem erfreulichen Resultat, dass der betreffende Lehrer auch in seinem 33. Berufsjahr dem SLV treu geblieben ist.

Leider gibt es andererseits auch Lehrer, die *nicht* wissen, dass sie *Nichtmitglied* sind, die vielleicht verständlicherweise in der heutigen Fülle von Werbematerial die für sie bedeutenden SLV-Informationen übersehen haben. Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch dazu gehören, so rufen Sie uns an – wir sind gerne bereit, Ihnen dienlich zu sein.

Unorganisiert bleiben, das heisst ernten wollen, wo andere gesät haben. Bleiben Sie deshalb nicht Mitglieder, werden sie Mitglieder.

SLV-Adjunkt

SLV-Buchhaltung

SLV-Verlag

SLV-Kanzlei

SLV-Reisedienst

SLV-Zentralsekretär

ES HAT NUR NOCH

in französischer und italienischer Fassung:

Bildbände Geographie Schweiz

(203 Schwarzweissaufnahmen, 26 Seiten erläuternder Text)

herausgegeben von der seinerzeitigen Kommission für interkantonale Schulfragen, Zürich 1970. Fr. 4.–/Expl. (statt 19.80)

Warum nicht im Französisch- oder Italienischunterricht einsetzen?

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach 189, 8057 Zürich (Tel. 01 311 83 03).

Neu von PANO Der ideale Wechselrahmen für Ihre Schule

Aus Aluminium in verschiedenen Farben, stabil und formschön, einfachste Bedienung.

Verlangen Sie Muster, Prospekt und Preisliste direkt vom Hersteller:

Paul Nievergelt, Pano-Lehrmittel, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich-Oerlikon, Telefon 01 311 58 66

Das Furter Fachwerkhaus kommt Ihnen näher: Mit einem Musterhaus in Fehraltorf.

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Furter Holzbau AG
5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8320 Fehraltorf, Tel. 01-954 22 04

13
U

Das neue Musterhaus an der Zelglistrasse ist jetzt geöffnet von Montag bis Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr. (Sonntag geschlossen.)



C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie

Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation. Nähere Auskunft Telefon 01 910 53 23.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag, 11 bis 13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit). Vorherige telefonische Anmeldung 01 910 53 23

Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Lehrerzeitung

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

- ☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____
- ☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements

Sektionen



BASELLAND

Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung des LVB
Mittwoch, 23. November 1983,
19.30 Uhr, im Restaurant Seegarten,
Münchenstein

Laut Statuten können alle Mitglieder des LVB an der Delegiertenversammlung mit beratender Stimme teilnehmen.

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 10. Mai 1983
2. Wahl eines Mitglieds des Kantonalvorstands des LVB
3. Wahl des Präsidenten des Lehrervereins Baselland
4. Vereinsbestimmungen über Rechtsschutz; Änderung des § 33 der Statuten des LVB
5. Regierungsratsverordnung über Schulvergütungen; Information über die Vernehmlassung
6. Information über vorzeitige Pensionierung/Aktion P
7. LVB und Radio Raurach; Information
8. Verschiedenes

Wie bereits im Frühjahr 1982 angekündigt, wird *Präsident* Michael STRATTON an der 139. Jahresversammlung des LVB im Frühsommer 1984 zurücktreten.

Als *Nachfolger* schlägt der Kantonalvorstand der Delegiertenversammlung zur Wahl vor: Walter MÜLLER, Birsfelden.

Walter Müller (1929), aus Hirschtal AG, besuchte die Schulen in Basel. Im Anschluss an das Realgymnasium studierte er an der Uni Basel und am Lehrerseminar. Dann war er Reallehrer in Sissach und seit 1957 in Birsfelden, wo er 12 Jahre lang das Rektorat führte. Walter Müller war lange Jahre Mitglied der Sekundarlehrerkonferenz und von 1976 bis 1982 bereits einmal Mitglied des Vorstands des LVB. Aufgrund seines langjährigen Engagements in verschiedenen Bereichen von Schulwesen und Verein hält der Vorstand den Kandidaten für hervorragend qualifiziert. Er empfiehlt ihn einstimmig zur Wahl.

Max Müller



ST. GALLEN

Versicherungsfragen

Dringende Versicherungsgeschäfte erforderten eine Sondersitzung des Kantonalvorstandes (KV). In Zusammenarbeit mit den Kollegen, die der Verwaltungskommission der Kantonalen Lehrerversicherungskasse (KLVK) angehören, sind Stellungnahmen zu zwei Problemkreisen erarbeitet worden.

Ein parlamentarischer Vorstoss hatte die Diskussion ausgelöst über eine mögliche Integration der Versicherungskasse der Kantonsschullehrer in St. Gallen, der Versicherungskasse der Hochschule St. Gallen und der KLVK in die Versicherungskasse des Staatspersonals. Eine Arbeitsgruppe, welche die Fusion dieser vier Pensionskassen zu überprüfen hatte, legte unlängst ihren Schlussbericht vor. Der KV geht nicht in allen Punkten mit der Arbeitsgruppe einig, und er hält in seiner Stellungnahme erneut fest, dass verschiedene Eigentümlichkeiten der KLVK es nach wie vor als opportun erscheinen lassen, die *Lehrerversicherungskasse als selbstständige Institution zu erhalten*.

Ein versicherungstechnisches Gutachten und die fällige Anpassung einiger Vorschriften an das neue Volksschulgesetz bedingen einen (XI.) *Nachtrag zur Verordnung über die KLVK*. Mit dem umfangreichen Revisionsentwurf hat sich der KV eingehend befasst und Stellung genommen zu Formulierungen, die im Widerspruch zu eigenen Vorstellungen und Erwartungen stehen; dies in der Hoffnung, dass die Eingabe ans Erziehungsdepartement den bevorstehenden Regierungsratsbeschluss massgeblich zu beeinflussen vermag. fj

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 2

schichtlichen Fragen verpflichtet weiss, kann ich die aufrichtige Kritik von R. H., B., gut verstehen und weitgehend auch billigen. Sehr zutreffend ist gewiss die Bemerkung am Schluss des Leserbriefes: «Systembeschreibungen haben die Eigenschaft, beruhigend zu wirken. Einschläfernd. Wir aber brauchen heute *wache* Schüler.» Gewiss werden wir sie morgen und übermorgen immer dringender brauchen – auch die wachen Schulentlassenen! Die durchtechnisierte, wohlorganisierte moderne Zivilisation des Westens hat ja zur Folge, dass die Jugend wie selbstverständlich nach der Seite des äusseren Wahrnehmungsfeldes gezogen wird und eine Wachheit auszubilden hat, die nicht vor Oberflächlichkeit schützt. Als Unterrichtende haben wir zunächst die Aufgabe, die Tatsachenwelt äusserer Erscheinungen zu hinterfragen, wie der modische Ausdruck lautet. *Das anerzogene wissenschaftliche Denken ist immer wieder versucht, mehr oder weniger passiv bei den gegebenen Tatsachen zu verharren* oder bei dieser und jener kompetenten Autorität das brauchbare Rezept ausfindig zu machen. *Allzuoft wird ein vertieftes Weiterdenken als untergeordnete Subjektivität verdächtigt und beargwöhnt*. Warum? Weil das Denken als grundlegender schöpferischer Akt dem ursprünglichen Wahrheitserlebnis durch sogenannte höhere Bildung *entfremdet* worden ist. Nur wenn es gelingt, den äusseren Tatsachen im Wahrnehmungsfeld ein zutreffendes inneres Geschehen denkend beizufügen, entsprechend wir sachgerecht unserer menschlichen Aufgabe.

J. P. Murbach, Neuegg

Gesundheitserziehung in der Schule?

(Zum Artikel von Prof. Dr. Max Geiser, «SLZ» vom 13. Okt. 1983) Ich nehme an, dass Prof. Geiser nicht Gesundheitserziehung schlechthin ablehnt. Er wird sich als Mediziner Rechenschaft darüber geben, dass in den vergangenen 150 Jahren wissenschaftliche Erkenntnisse etwa über Ernährung und Hygiene unter anderem durch die Schule unter das Volk gebracht worden sind und dass damit der Schule ein Verdienst um die be-

Dr. Carlo Jenzer

Gesamtschule Dulliken 1970–1980

Idee, Realisierung, Resultate, Ausblick. – Die Schlussbilanz zum einzigen (öffentlichen) Gesamtschulversuch der deutschen Schweiz
107 S., kart. Fr. 18.–

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten



Kerzenwachs- Granulat

NEU

zum Ziehen und Giessen von Kerzen. Profimischung in 9 Farben vom einzigen Schweizer-Hersteller, darum äusserst günstig. Sofort Preisliste verlangen.

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 53 23 81

Materialien für Peddigrohrarbeiten



**Behindertenwerk
St. Jakob Zürich**

Kanzleistrasse 18, Postfach
8026 Zürich, Tel. 01 241 69 93



Autogenanlagen für die Metall-Werkstätte

Montage, Demonstration und Service
durch GLOOR-Fachleute,
die wissen, worauf es ankommt.
Informieren Sie sich – verlangen Sie Prospekte

GLOOR

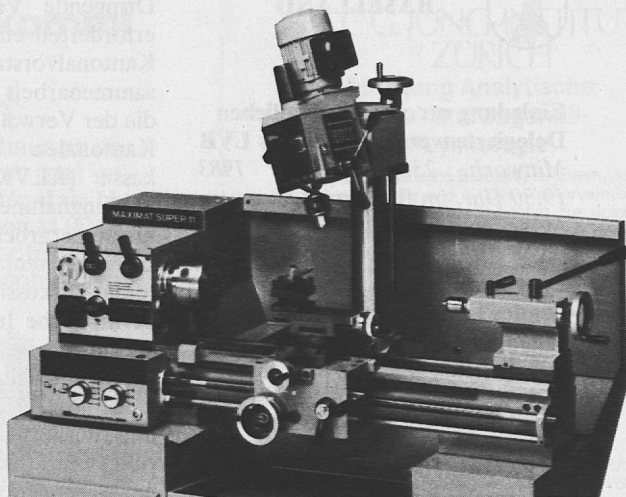
GEBR. GLOOR AG, Autogenwerk
3400 BURGDORF, Tel. 034 22 29 01

Name: _____

Adresse: _____

EMCO Präzisions- Werkzeugmaschinen

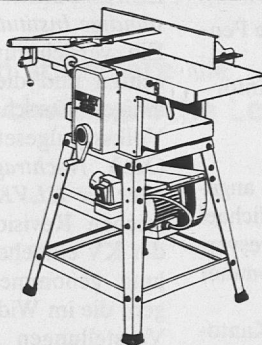
Ideal für Service und Unterhalt, Ergotherapie, Arbeitsvorbereitung usw. Ausbaumöglichkeit zur Universal-Werkzeugmaschine. Wählen Sie zwischen 3 verschiedenen Modellen. Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation «METALL».



MAXIMAT SUPER 11

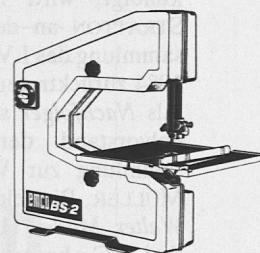
Spitzenhöhe 140 mm, Spitzenweite 650 mm, 8 Drehzahlen, 55–2200 U/min, 15 Vorschübe, längs und plan, Bohrung 26 mm, MK 4, Motor 380 V, 2 PS, hohe Laufruhe! Gehärtetes Bett, Ausbaumöglichkeit zum Fräsen und Bohren.

EMCO Holzbearbeitung



Die neue EMCOREX 2000

Abricht- und Dickenhobelmaschine. Ausbau zum Kreissägen, Bohren und Kehlen. Hobelbreite 260 mm, Dickenhobeln 150 mm, Motor 2,8 PS. Platzsparend und preisgünstig!



EMCO Bandsäge BS-2

3 Drehzahlen für die Bearbeitung von Holz, Kunststoff und NE-Metallen. Ausladung 360 mm, Schnitt-höhe 145 mm, Motor 220 V.

Weitere EMCO Holzbearbeitungsmaschinen: Holz-Drehbank EMCO DB-5, Tischkreissäge TS-5.

Verlangen Sie unsere Dokumentation «EMCO HOLZ» mit untenstehendem Coupon.

ARGONAG

AKTIENGESELLSCHAFT

Obfelderstrasse 36, 8910 Affoltern a/A
Telefon 01 761 47 11

Bitte ausschneiden und einsenden:

Dokumentation EMCO HOLZ
Dokumentation EMCO METALL

☐ bitte
☐ ankreuzen!

SLZ

Adresse: _____

B O N

für ausführliche
Dokumentation
mit Preisliste

kannte Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung zukommt. *Wogegen sich Prof. Geiser wohl mit Recht wendet, ist eine Art der Gesundheitserziehung, die vorgibt, den alleinseligmachenden Weg der Lebensführung zu vermitteln.* So verstanden, enthält der Artikel von Prof. Geiser Bedenkenswertes!

Als medizinischer Fachmann sagt er uns, dass zwischen der Art der Lebensführung und den heute dominierenden Krankheiten (Herz- und Kreislauferkrankungen) *kein allgemeingültiger kausaler Zusammenhang* gefunden werden kann. Prof. Geiser warnt uns vor oberflächlicher Schuldzuweisung, die nicht nur unwissenschaftlich, sondern auch ethisch nicht verantwortbar ist.

Beruhet nicht eine Gesundheitslehre mit allzu hohem Anspruch auf dem Glauben, alles Naturgeschehen lasse sich vorausberechnen? Bekanntlich war Albert Einstein ein Vertreter dieses wissenschaftlichen Determinismus*. Sein berühmter Ausspruch: *«Ich kann nicht glauben, dass Gott würfelt»*, muss wohl im Lichte der Quantenphysik, der statistischen Thermodynamik und der Molekularbiologie ins pure Gegenteil gewendet werden: Gott lässt zu, dass die Natur würfelt!

Sollte uns diese Erkenntnis nicht bescheiden stimmen? Einer, der gesund durchs Leben kommt und ein hohes Alter erreicht, verdankt das nur zum Teil seinem – nehmen wir es einmal an – auf Mässigkeit bedachten Lebenswandel. Zum anderen Teil hat er einfach unverschämtes Glück gehabt!

Wer sich bemüht, einiges über die Forschungen der letzten Jahre in Erfahrung zu bringen, weiss, dass es neben Krebserkrankungen, deren Ursachen wir auf chemische oder physikalische Schädigungen zurückführen können, spontane Krebserkrankungen gibt. Und was für den Krebs gilt, wird auch für andere Krankheiten Gültigkeit haben, die letztlich auf einer Entgleisung des molekularen Geschehens im Körper beruhen.

Voreilige Schuldzuweisung ist lieblos und trifft Kranke und konstitutionell Schwache in ihrem Innersten. Aber sie ist heute in recht unchristlicher Weise noch gang und gäbe. Sprüche wie *«Er sollte nur wollen, dann würde er schon wieder gesund»*, zeugen von der *herzlosen Oberflächlichkeit und Selbstgerechtigkeit der Gesunden und Starken*. Ist es ein Trost, dass ein ehemals Robuster, selber von Alter und

Krankheit bedroht, nach Jahren zur Einsicht kommen kann, dass auch Kranke mit Recht Anspruch darauf erheben, für voll genommen zu werden?

Unser Verhältnis zu Kranken und zum Kranksein ist ambivalent. Einerseits pflegt eine Mutter ihr krankes Kind mit grösster Hingabe. Andererseits stossen wir Krankes und Krankhaftes mit Abscheu von uns und verdrängen den Gedanken an eigenes mögliches Kranksein. Uralte angeborene Verhaltensweisen spielen da eine Rolle. In der Primitivgruppe war es eben von Vorteil, ein Kind am Leben zu erhalten und den unheilbar kranken Erwachsenen als nicht arbeitsfähigen, unnützen Esser auszustossen. Liegt hier die Ursache dafür, dass wir glauben, unsere Gesundheit bis ins Letzte planen zu können und zu müssen? Überschätzen wir rationales Planen aus irrationaler Angst vor dem Ausgestossenwerden?

Wir leben in einer entwickelten Gesellschaft. Es ist uns heute möglich, auch Kranken und Invaliden zu einem lebenswerten Leben zu verhelfen. Was vielfach fehlt, ist echtes *Einfühlungsvermögen in die Situation des Kranken*. Auch hier kann der Gesundheitsunterricht an Schulen Lücken füllen.

Der Artikel von Prof. Geiser kann dem unterrichtenden Lehrer zu vertieften Einsichten verhelfen!

H. Schneeberger

* Einstein stellte sich in seinen späteren Jahren gegen die statistische Interpretation der Naturgesetze, die heute allgemein üblich ist.

GESUNDHEITSERZIEHUNG IN DER SCHULE

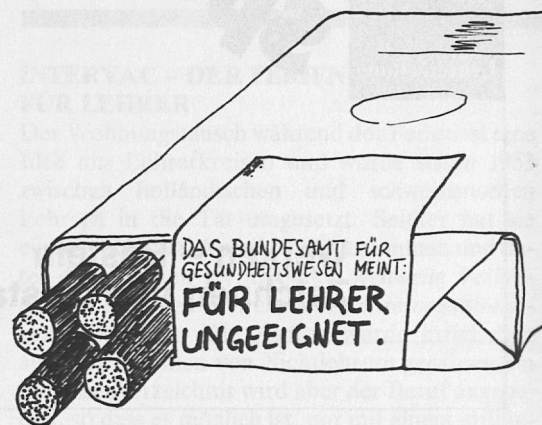
Bruno Meli, Bern*

Im Artikel von Prof. Max Geiser wird gefragt, was man unter Gesundheitserziehung verstehen solle, ob in unserem Land eine Gesundheitserziehung notwendig sei, ob sich die Schule dafür eigne und welcher Erfolg von einem solchen Unternehmen zu erwarten sei.

1. Was verstehen wir unter Gesundheitserziehung?

Im Einleitungstext der Leitideen und Richtziele der Gesundheitserziehung im Kanton Bern steht: *«Die Gesundheitserziehung befasst sich*

* Lektor am Sekundarlehreramt der Universität Bern, Präsident der Arbeitsgruppe Gesundheitserziehung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.



«Ein Raucher, der täglich 20 Zigaretten konsumiert, atmet 10- bis 50mal mehr Schadstoffe ein, als ein Nichtraucher täglich über die verschmutzte Atemluft in den grösseren Schweizer Städten aufnimmt.»

(AT-Information, Oktober 1983)

mit dem körperlichen, dem seelisch-geistigen und dem sozialen Wohlbefinden des Menschen. Sie vermittelt Wissen, Werte und Entscheidungshilfen für ein gesundheitsgerechtes Verhalten und fördert das Bewusstsein für gesunde Lebensbedingungen.»

Damit soll deutlich werden, dass es sich bei der Gesundheitserziehung um eine ganzheitliche Aufgabe handelt. Im Blickfeld steht das Kind mit seinem Gemüt, seinem Verstand und seinem Leib. So verstanden ist die Gesundheitserziehung in der Schule nichts Neues. Sie ist im allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule enthalten.

2. Ist Gesundheitserziehung notwendig?

Es mag sein, dass gerade in Schulen mit einem Fachlehrersystem der *Erziehungsauftrag gegenüber dem Bildungsauftrag der Schule etwas ins Hintertreffen geraten* ist. Mit der Einführung der Gesundheitserziehung in der Schule wird ein Aspekt dieses Erziehungsauftrages wieder deutlich gemacht, sich nämlich vermehrt um das gegenwärtige und zukünftige Wohlbefinden der Kinder zu kümmern.

Die Schule wird aufgefordert, selbst ein gesunder Lebensraum zu sein. Es ist die Rede von einer möglichst angstfreien Atmosphäre, von Geborgenheit und optimaler Entfaltung. Auf die *Vorbildfunktion des Lehrers* bezüglich der Art und Weise, wie er mit seiner Gesundheit umgeht, wird hingewiesen. Schliesslich sollten auch die Einrichtungen und Anordnungen der Schule der Gesundheit des Schülers förderlich sein.

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten



Gratis
800 Wollmuster

Bewährte, modische
Markenwolle und Garne
zu Minipreisen ab 1.25!
Fordern Sie das grosse
Wollmusterbuch an, das
Sie behalten können,
direkt bei

HANS JAKOB AG
Bernetta-Wolle
3436 ZOLLBRÜCK
Telefon (035) 6 81 11

Bitte senden Sie mir gratis und unver-
bindlich Ihr neues WOLLMUSTERBUCH

Name _____ 76
Strasse _____
PLZ/Ort _____



Kerzenziehen – Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör
in bester Qualität:

Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin
Flach- und Runddochte
Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt
beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat
Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule
und Heimgebrauch

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen
in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 251 24 75



KALENDER

für:
Mutter
Vater
Grosseltern
Freunde
Bekannte
Firmen

Kalender zum selbst zeichnen, malen, schreiben und bekleben. Kalendarium gedruckt auf 280 gm² Karton weiss

	1–5 Ex.	6–15 Ex.	ab 16 Ex.
12 Blätter 21×14 cm weiss	Fr. 9.50	Fr. 8.10	Fr. 7.20
21×21 cm weiss oder schwarz	Fr. 12.—	Fr. 10.20	Fr. 9.—

+ Porto und Verpackung, alle Preise per Exemplar. Spezialrabatt für
Schulen ab 16 Ex. 10%. Zu beziehen bei: Jörg Oberli, Buchbinderei,
Colmarerstrasse 49, 4055 Basel, Telefon 061 43 89 16.

NEU! Farbe+Farbenlehre

(mit Harmoniesucher)

Eine leicht verständliche Beschreibung der Mischtechnik
sowie praktische Anwendungen der Theorie, besonders wertvoll
(62 Seiten) für den Malunterricht: **Fr. 17.50**

Jetzt kostenlos dazu: 1 Mischsortiment 16C105
mit 5 Tuben PLAKATFARBEN (WERT: Fr. 7.90)



macht mehr für Sie!

EINSENDEN AN: Werbeabt. TALENS AG, 4657 DULLIKEN
Senden Sie mir gegen Nachnahme portofrei
Ex. Farbenlehre mit Harmoniesucher
+ gratis Mischsortiment Fr. 17.50
Ex. Orientierungshl. (gratis)
„Die Qualität der Farbe“

Name/Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Schule/Fach/Stufe _____

Es ist möglich, dass die Gesundheitserziehung als besonders hervorgehobener Erziehungsbereich wieder verschwinden wird. Im Augenblick scheint es uns jedoch *notwendig, besonders darauf hinzuweisen.*

3. Eignet sich die Schule für die Gesundheitserziehung?

Im Lehrplan des Kantons Bern kommt der Gesundheitserziehung eine *Hilfsfunktion* zu. Die Schule unterstützt die Eltern indem sie versucht, diese in geeigneter Form (Elternabende, individuelle Gespräche, Merkblätter u. a.) mit den Zielen und Inhalten der Gesundheitserziehung vertraut zu machen. Die Gesundheitserziehung ist auch kein eigenes Fach. Wo sie sich als Unterricht thematisieren lässt, sind ihre Inhalte einzelnen Fächern zugeordnet und dort in den Themenkanon integriert (siehe Stoffplan). *Uns scheint, unter diesen Bedingungen eigne sich die Schule für die Gesundheitserziehung.*

4. Welcher Erfolg ist von der Gesundheitserziehung zu erwarten?

Nach einem messbaren Erfolg kann hier nicht gefragt werden. Wenn wir als Erzieher zuerst Gewissheit über den zu erwartenden Erfolg unserer erzieherischen Bemühungen erlangen sollten, brauchten wir gar nicht erst mit der Erziehung anzufangen. Wir lassen uns vielmehr leiten von der Hoffnung, durch die Gesundheitserziehung zur Mündigkeit des Menschen etwas beizutragen.

Grobziele und Inhalte der Gesundheitserziehung im Kanton Bern

Die nachstehende Zusammenstellung* soll zeigen, wie die Gesundheitserziehung in den einzelnen Fächern des neuen bernischen Lehrplans integriert ist. Nicht aufgeführt sind Turnen/Sport und Verkehrsunterricht, deren Beitrag zur Gesundheit kaum bestritten wird.

* Sie muss aus Platzgründen weggelassen werden. Interessenten erhalten die vier A4-Seiten fotokopiert (gegen Einsendung von Fr. 1.50 in Briefmarken) durch das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich. Eine gedruckte Fassung wird später im Rahmen der *Lehrpläne des Kantons Bern* vorliegen.

Ich habe sie abbestellt

Teure Ludmilla, ... Gerade gestern kam der Hungerbühler wieder einmal wie Zeus persönlich ins Lehrerzimmer. Sein Blick wurde noch grimmiger, wie er

die *«Lehrerzeitung»* auf dem Tisch erblickte, und Aufmerksamkeit erheischend sah er in die Runde. Wie es ihm schien, genügend erwartungsvolle Augen hingen an seinen Lippen, brach es aus ihm heraus:

– *Ich habe sie abbestellt.* Schluss fertig. Ausgerechnet in der *«Lehrerzeitung»*. Das ist Pornographie, der Artikel von der Kastrationsangst des Automobilisten. Schweinerei, so was...

Und es polterte noch einige Zeit. Ich kann Dir sagen, ich war ausserordentlich beeindruckt. Nichts geht mir über männliche Entschlossenheit.

Dann drang in eine momentane Stille die ruhig feste Stimme der *Unterstufenlehrerin*:

– Herr Hungerbühler, wenn jemand wegen eines einzigen Artikels eine Zeitschrift abbestellt, dann trennt er sich von all dem andern, das er bisher für lesens- und wissenswert gehalten hat. Glauben Sie nicht, dass dies eine Art Selbstkastration ist?

Das war der Anfang der Eiszeit zwischen den beiden.

Auf ein andermal *Dein Hilarius*

Pädagogischer Rückspiegel

Neue Adressen im Bildungsbereich

Für das EDK-Sekretariat und die Dokumentationsstelle für Schulfragen gelten neu folgende Adressen: *Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)*, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 83 13.

Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen (CESDOC), 15, route des Morillons, 1218 Le Grand-Saconnex GE, Telefon 022 98 45 31 (ab 1.1.1984). Sie finden alle wichtigen «bildungsrelevanten» Adressen (vor allem auch jene der zahlreichen Organisationen der Lehrerschaft) gemäss neuestem Stand in der *informativen Adressbeilage zum Lehrerkalender*.*

Bezug: Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03).

* Preis des Lehrerkalenders: Fr. 13.80, ohne Hülle Fr. 11.70.

INTERVAC – DER FERIENDIENST FÜR LEHRER

Der Wohnungstausch während der Ferien ist eine Idee aus Lehrerkreisen und wurde schon 1953 zwischen holländischen und schweizerischen Lehrern in die Tat umgesetzt. Seither hat sie einen mächtigen Aufschwung genommen und unter dem Namen INTERVAC *weltweite Verbindungen zwischen Lehrern und Lehrerorganisationen* hergestellt. Die Aktion wurde inzwischen auch für Familien von Nichtlehrern geöffnet. Im Adressenverzeichnis wird aber der Beruf angegeben, so dass es möglich ist, nur mit einem ausländischen Kollegen zu tauschen, wenn einem an diesem ursprünglichen Gedanken des Wohnungstausches nach wie vor gelegen ist. Die *Vermittlungsgebühr* beträgt für diese Dienstleistung des SLV lediglich Fr. 45.– (SLV-Mitglieder Fr. 40.–).

Unterlagen sind zu beziehen bei INTERVAC-SLV, Reherstrasse 6A, 9016 St. Gallen, Telefon 071 35 49 10.

NB: Wenn ein Tausch nicht in Frage kommt, ist oft auch *Miete bzw. Vermietung* möglich.

INTERVAC-Wohnungstausch, Teilnehmer äussern sich

«...Auch die Dänen sind begeistert heimgekehrt. Unsere anfängliche Angst, es könnte ihnen in unserer nicht so komfortablen Altwohnung nicht gefallen, erwies sich als falsch...»

H. V. in S., SO

Katholischer Bildungsrat aufgelöst

Anfang September wurde der 1970 gegründete Bildungsrat der Schweizer Katholiken aufgelöst; an seiner Stelle sorgt eine *neue Trägerschaft der «Arbeitsstelle für Bildungsfragen» (Arbif)* in Luzern dafür, dass die Anliegen der katholischen Bildung und Erziehung öffentlich vertreten werden (Präsident: Dr. Paul Jakober, Gymnasium Bethlehem, Immensee). Zum neuen *Leiter der «Arbeitsstelle für Bildungsfragen»* wurde als Nachfolger von Willy Bünter der Obwaldner Erziehungswissenschaftler Dr. phil. Bruno Santini (Sachseln) gewählt.

AG: Kein Schulhaus unter der Autobahn

An der im Bau befindlichen (aber noch immer nicht für die ganze Strecke definitiv festgelegten) N3 muss bei Zeiningen im Fricktal ein Viadukt errichtet werden: zwei Brücken von je 12,85 m Breite und 287 m Länge. *Unter diesem Betonband liegen rund 7500 m² Land, die ein ortsansässiges Architektenehepaar nutzen möchte für fünf pavillonartige Schulhaustrakte, die das*

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten

Büchergestelle Zeitschriftenregale komplette Bibliothekseinrichtungen Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

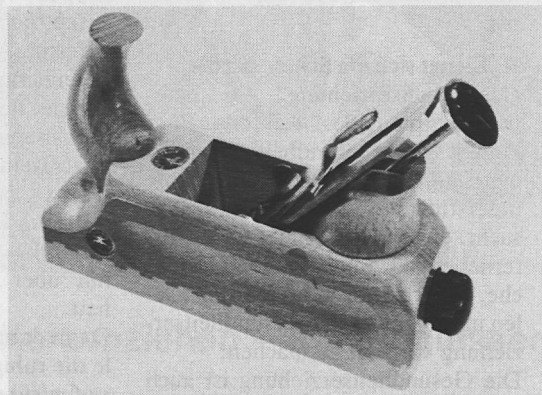


ERBA AG

8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42



Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holz-
hobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeileinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23



Das sollte jedes Kind
einmal erleben:
einen der ältesten
Werkstoffe des Men-
schen mit seinem
ältesten Werkzeug
zu bearbeiten: der
Hand. Wir haben den
Ton, den es dazu
braucht. Und einiges
mehr. Fordern Sie
doch bitte unsere
Unterlagen an.

**Legen Sie
einmal etwas Ton hinein.
Was dabei herauskommt, ist einzigartig.**



Ich möchte gern mehr über das Modellieren wissen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an Bodmer Ton AG,
8840 Einsiedeln.
Telefon: 055/5316 26

bodmer ton. Werkstoff der Natur. Zur Arbeit mit Herz und Hand.

nicht mehr genügende alte Schulhaus ergänzen sollen.

Diese Nutzungsidee findet keine Gnade beim kantonalen Baudepartement:

- der Abgase wegen unzulässig,
- übermässige Lärmimmissionen (Betonkonstruktion wirkt als Resonanzkörper),
- riskant wegen möglichen Unfällen (Durchschlagen des Brückengeländers).

Gute Argumente, nicht nur zur Verhinderung eines Schulhausbaues!

LU: Polizeifunktion der Lehrerschaft?

«Lehrer und Schulbehörden überwachen das Verhalten der Schüler in und soweit möglich ausserhalb der Schule...» so steht es in der Fassung des teilweise zu revidierenden Erziehungsgesetzes nach der 1. Lesung. Die Totalrevision ist noch in weiter Ferne und dürfte (erfahrungsgemäss) nicht leicht zu verwirklichen sein, da in verschiedenen «heissen» Fragen (Notengebung, Übertrittsverfahren u.a.m.) ein Konsens nicht leicht zu erreichen ist.

Gestrichen wurde durch Mehrheitsbeschluss ein Paragraph, der der Schulbehörde erlaubt hätte, *Vorschriften über die Vereinszugehörigkeit* von Schülern aufzustellen. Ob der «Überwachungsparagraph» die 2. Lesung überlebt, ist ungewiss!

AG: Lehrer kontra, Eltern pro!

Im Zuge der *Neugestaltung der Lehrpläne* steht für die aargauische Volksschule die Einführung des *Französischunterrichts auf der Primarmittelstufe* zur Diskussion. Weitaus die meisten Stellungnahmen wenden sich gegen diese Pensum-Aufstockung, so insbesondere auch die Stufenorganisation der betroffenen Lehrerschaft.

Anderer Meinung sind die von der Schulpflege *Niederlenz* befragten Eltern, deren Kinder in den Genuss des versuchsweisen Franzunterrichts im 4. und 5. Schuljahr kamen. 90%, d.h. 108 von 120 antwortenden Eltern (Rücklaufquote 72%) bejahen die Einführung des neuen Faches, 98% finden die *Belastung für die Kinder tragbar* und *stellen vorwiegend positive Auswirkungen beim Kinde fest*. 72% wären sogar bereit, zugunsten einer Franzstunde eine *Deutschstunde* zu opfern. Qui vivra, verra! J.

«...und ausserdem»

Elternschulung vernachlässigt

Nach dem neuesten Bericht über den Drogenkonsum in der Schweiz bereitet die Zunahme den Politikern und Vorsorgern einige Sorge. «Dass man sich der Probleme bewusst ist, beweisen die zahlreichen Vorbeugemassnahmen. Suchtprophylaxe wird in den Schulen bereits von den meisten Kantonen betrieben.» So steht es in einem Kommentar. Müsste man bei dem eher kläglichen Ergebnis nicht einmal gründlicher den effektiven Nutzen solcher Vorsorge abklären?

Jede Kollektivaufklärung, wie sie in Schulen und Jugendgruppen geschieht – sei das nun über Drogen oder Sex –, muss damit rechnen, dass sie kontraproduktiv wirkt, *Ungefährdete zu Gefährdeten macht*. Solche Prophylaxe war schon immer erzieherisch fragwürdig. Aber trotz allen betrüblichen Erfahrungen mit den Aufklärungskampagnen setzt man diese ungeeigneten Informations- und Lehrstunden fort, investiert viel Geld und Zeit in Präventivaktionen und muss hernach feststellen, dass das Bekämpfte trotzdem zunimmt. Anhand von Einzelerfolgen will man die Wirksamkeit feststellen und nachweisen. Oder Vorsorger argumentieren etwa: es wäre sonst noch viel schlimmer. So täuscht man sich gern und gründlich, in dem man vor den negativen Auswirkungen die Augen verschliesst, sie nicht wahrhaben will oder bagatellisiert.

In Erziehungsfragen glaubt sich jedermann und jedefrau zuständig. Es gibt kaum ein Gebiet, in dem sich so viele kompetent genug fühlen, und es gibt kaum ein Gebiet, in dem es so wenig Kompetente gibt. Dass die Pädagogik eine lernbare Wissenschaft ist, von der Eltern lernen könnten und müssten, wird von den Praktikern ungern zur Kenntnis genommen.

Selbstverständlich muss man dem Übel entgegenreten, die *Voraussetzungen schaffen, dass die Jugend* – wie es im Arbeitspapier so schön heisst – *einen erhöhten «Belastungsstellenwert» erreicht*, genügend «Nestwärme» und «Geborgenheit» erfährt. Aber genau dies wird in unserer Zeit mehr und mehr abgebaut. In einem der besten Kommen-

tare zur Drogenpolitik las ich im «Nebelspalter» (8/1983) unter dem Titel «Gesucht: Jugendpolitik» folgende Fragen, mit denen die Betrachtung schliesst: «Wären das nicht die Aufgaben des Elternhauses? Wo bleiben die Eltern? Haben sie abgedankt? Mussten sie ersetzt werden durch die Lehrer und durch die Behörden, die mit mehr oder weniger Erfolg eine Jugendpolitik suchen?»

Vorsorge und Fürsorge verschlingen Jahr für Jahr Millionen an Steuergeldern. *In eine effizientere Elternschulung wird beinahe nichts investiert*. Das dürfte sich erst ändern, wenn das Verständnis für Erziehungsfragen im breiten Volke geweckt werden kann. Für Politiker, die in der Drogenbekämpfung wirksam helfen wollen, gibt es da noch weite weisse Zonen zu entdecken.

P. Pf. in Th.

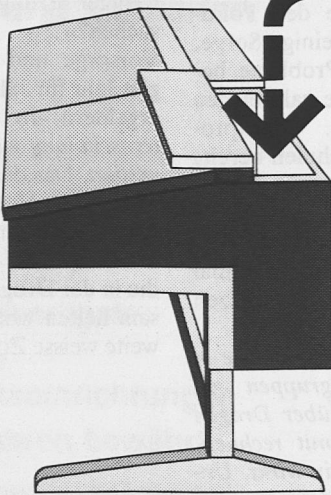
Hinweise

Schweizer Jugendbuchwoche 1983

Der Schweizerische Bund für Jugendliteratur ruft zur 15. Schweizer Jugendbuchwoche auf. Sie findet vom 12. bis 19. November statt und wird in Solothurn festlich eröffnet. In den Schulen, den Bibliotheken und Buchhandlungen sollte in dieser Woche besonders auf die Kinder- und Jugendliteratur hingewiesen werden. Die folgende Liste möchte Anregungen geben, auf welche Art und Weise dies geschehen kann:

- Ein Jugendbuch im Unterricht behandeln
- Kinder berichten über Bücher; stellen eine Bücherzeitung zusammen
- Autorenlesungen
- Vorlesen, erzählen, Märchenstunden
- Ausstellungen: Kinderbücher allgemein, Bücher, die ausgezeichnet worden sind, Bilderbuch-Illustratoren, Bücher über Kinderliteratur usw.
- Elternveranstaltungen: Vorstellen von Büchern, Wert des Lesens, Umgang mit und Hinführung zu Büchern, Filme aus «Buch – Partner des Kindes» usw.
- Wettbewerbe: Zeichnen und Malen, Lyrik, Schaufensterdekoration, Rätsel
- Basteln und Spielen

2x4 Bundes- ordner im Schüler- pult



Verlangen Sie
die Dokumentation
beim Fabrikanten
von Schul- und
Saal-Mobiliar

ZESAR

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



**universal
sport**



Über 20 Jahre
Erfahrung
im Planen
und Bauen



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie
sich über unser
reichhaltiges
Angebot.
Verlangen Sie
Unterlagen.

Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22

ideal bau

* **Turn- und Sprungmatten** *besser vom* *
* *Spezialisten* *
* Z.B. Hochsprungmatten: Doublonne, die günstige, beidseitig *
* verwendbare (auch mit Spikes), Preis inklusive Wetterschutz *
* Fr. 2100.- oder POP, die beste, die bewährteste mit der doppel- *
* ten Sicherheit, mit und ohne Spikes und Wetterschutz, bereits ab *
* Fr. 2030.- bis Fr. 4700.-. *
* **hoco** *
* **SCHAUMSTOFFE** *
* **K. Hofer** *
* Emmentalstrasse 77 *
* 3510 Konolfingen *
* Telefon 031 99 23 23 *

AUDIOMASTER-TONBAND-KASSETTEN-VERTRIEB

- High-Energy-Ferro-Band
- In fünffach verschraubter Kassette
- Für alle Kassettenrecorder und Schnelkopierer geeignet
- Ab 100 Stück auch Sonderlängen
- Preisbeispiel: Bei Bestellungen von 100 Stück C95-Kassetten beträgt der Preis Fr. 2.20 pro Stück
- Chrom II Band Fr. 2.95 pro Stück inkl. WUST

Fordern Sie Preisliste und Muster an!
Vertrieb: ELECTRO ACOUSTIC A.J. Steimer
Bernerstrasse 182, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

Neu von Signa: TRIGNA!



- rollt nicht weg dank Dreiecksform
- bricht kaum mehr.
- schmiert nicht an Händen und Kleidern.

Das müssen schon wichtige Gründe sein, wenn die grösste Schweizer Kreidenfabrik plötzlich auf die dreieckige Kreide kommt.

BON einsenden an:
Rexel Signa AG, Flughafenstrasse 50,
8152 Glattbrugg

Gratis ausprobieren!
Adressen:

SLZ

- Plakat- und Schutzumschlaggestaltung
- Theateraufführungen
- Besuch von Druckereien, Buchhandlungen, Bibliotheken

Thema «Waldsterben» im Unterricht

Seit einiger Zeit ist das Thema Waldsterben zum wichtigsten «grünen» Thema aufgerückt. Statt, wie erhofft, sachlich zu informieren, haben die Medien doch wohl eher zur Verunsicherung beigetragen. Die Politiker wollen vorerst einmal abwarten.

In welcher Schule wäre es nicht so, dass die Jugendlichen in einer solchen Situation vom Lehrer Aufschluss erwarten. Und sie sollen auch Aufschluss erhalten können! Die «Lehrerzeitung» bringt im «Stoff und Weg» vom März 1984 ausführliche Information mit einer Diaserie, die schon jetzt bestellt werden kann. (Mit der Bestellung helfen Sie uns, die Auflagehöhe besser abzuschätzen. Liefertermin im November.) Das Bildmaterial stellt die ungewöhnliche Vielfalt der Waldtypen in unserem Land vor, zeigt die Nutzung und weist auf die heutigen Schäden hin. Die Serie heisst «Unser Wald darf nicht sterben», und ist ausschliesslich für den Unterricht zusammengestellt worden.

Bestelladresse: UE, Postfach 71, 8712 Stäfa; W & H Bücherhaus Ägerital, Zimmelhofweg 7, 6314 Unterägeri, und Kümmerly & Frey AG, Lehrmittel, Hallerstrasse 6, 3012 Bern.

Friedenskämpfer

Eine Dokumentation über die «fasters for Life», die zwölf für den Frieden fastenden Menschen in Paris, Bonn und San Francisco, ist erhältlich bei Marcel Fischer, Lehrer, Jurastrasse 4, 5000 Aarau.

Unterrichtshilfe:

«Hunger ist nicht nur Schicksal»

Namhafte Autoren wie Otto Matzke (Rom), Prof. Jürg A. Hauser (Zürich), Prof. Dr. med. G. Ritzel (Basel), D. Wiederkehr (Luzern) sowie Dr. P. Büchler und K. Gähwyler (beide Caritas) zeigen Gesichtspunkte auf, die bei den komplexen Fragen der Welternährung zu berücksichtigen sind. Das neue Caritas-Werkheft «Hunger ist nicht nur Schicksal» ist für Lehrer und Katecheten eine wertvolle Unterrichtshilfe. Bezug: Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern (Telefon 041 50 11 50).

Handbuch für Kursleiter

Max Mathys, seit Jahren engagiert in der Durchführung von Kursen des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, hat die Summe seiner Erfahrungen in verdankenswerter Weise in einer Broschüre zusammengefasst.* Seine Überlegungen sowie die zahlreichen konkreten Beispiele betr. Kurskonzept, Formen der Erwachsenenbildung, didaktische Bearbeitung, Einführung der Referenten und Kursauswertung sind nicht nur für Kurse mit Berufsschullehrern von Interesse. Jeder, der Kurse organisiert oder erteilt, kann daraus lernen! J.

* Max Mathys, «Handbuch für Kursleiter an Kursen für Berufsschullehrer allgemeinbildender Richtung». Schrift 3/1983 des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern (Telefon 031 42 88 71). Bezugspreis Fr. 9.50

Kalender mit Hug-Tierbildern

Die 13 Bildtafeln zeigen eine bunte Mischung von einheimischen und fremden Tierarten. Angaben über Herkunft, Verhalten und Eigenarten der abgebildeten Tiere ergänzen die grossformatigen Bilder.

Reinertrag aus dem Kalenderverkauf für die Schweizerische Stiftung Band-Jugendhilfe.

Zu beziehen: (Fr. 9.50) bei: Verlag Das Band, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern.

Filme zur Volkskunde

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde (SGV), Basel, leiht rund 120 Filme volkskundlichen Inhalts aus. Die Filmliste kann bezogen werden beim Sekretariat der SGV, Augustinergasse 19, 4051 Basel (Telefon 061 25 99 00). Filmbezug daselbst (mindestens 14 Tage vor geplanter Vorführung).

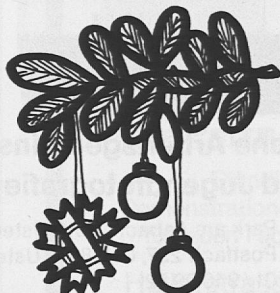
«Ces impossibles réformes scolaires»

Zum 75. Geburtstag des hochverdienten Welschschweizer Pädagogen Georges PANCHAUD erscheint ein Sammelband mit einer Auswahl hervorragender Aufsätze, ergänzt durch eine Biografie. Ein früherer Beitrag, aus dem Jahre 1941 stammend, war ausgerichtet «vers une réforme scolaire dans le Canton de Vaud», der jüngste (1983) thematisiert «ces impossibles réformes scolaires».

Wer Professor Panchaud an einem Vortrag oder in einer Diskussion (z.B. an den «Semaines pédagogiques internationales à Villars-les-Moines») zu hören Gelegenheit hatte, schätzt die humanistische Perspektive, die klare Ordnung der Gedanken, die scharfe Durchdringung der Probleme und das begeisternde Engagement dieses begnadeten Lehrers. J.

Das von der Faculté des sciences sociales et politiques der Universität Lausanne herausgegebene Werk kann *subskribiert* werden und kostet so Fr. 39.- statt Fr. 45.-.

Bestellungen richte man an Prof. Pierre Gilliland, Cité-Devant 2, 1005 Lausanne.



Kerzenziehen Kerzen-Giessen

Wir bieten das gesamte Sortiment:

Alle Wachsorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw. ... und das alles zu einem sehr friedlichen Preis*. Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

Telefon 01/767 08 08

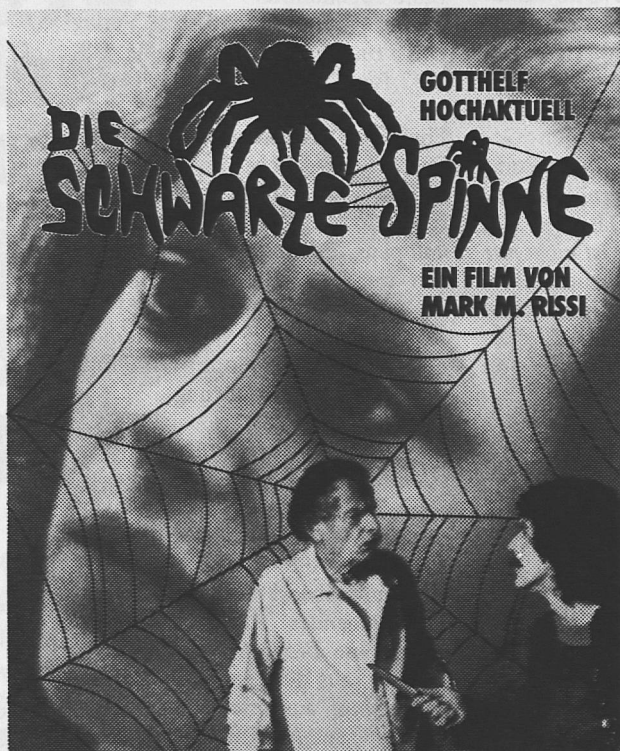
* Mit uns können Sie märten. Machen Sie den Versuch!



H. Roggwiler · Schulbedarf u. Wachsimport · Postfach 374 · 8910 Affoltern a.A.

Der neue Schweizer Grosserfolg!

Jetzt in den Kinos die erstmalige Verfilmung von JEREMIAS GOTTHELFs bekannter Novelle von hochaktueller Brisanz.
Ein anregendes Diskussionsthema für die Schule.



...BEATRICE KESSLER WALO LUOND SIGFRIT STEINER PETER EHRLICH
Beachten Sie die Tagespresse

Werklehrerin sucht Stelle

in Schule, Heim, Werkstatt o.ä.
Im Raume ZH.

Erfahrungen mit ausländischen Jugendlichen und mehrfach behinderten Kindern vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2871 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Jodlerklub auf dem Platze Bern sucht

Sänger

in allen Stimmlagen, auch Anfänger erwünscht.

Bitte melden Sie sich unter Telefon 031 53 45 66.

SIE+ER club kbr

Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.

Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring,
8023 Zürich, Telefon 01-221 23 73)

Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen:

Herr/Frau/Frl.

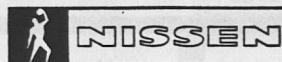
PLZ/Ort

Strasse

Zivilst.

Alter Beruf

LZ



MINITRAMP

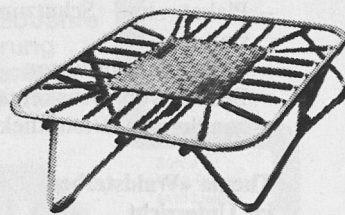
Mod. Standard

Verzinkter Rahmen,
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
(inkl. Polster) Fr. 495.-

Mod.

Hochleistung

Dauernickelverchromter
Stahlrahmen und Stahl-
federn, Sprungtuch aus ge-
flochtenen Nylonbändern
Fr. 490.-



Verlangen Sie den ausführli-
chen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

Agfachrome-Speed.

Das genial einfache
1 Blatt-/1 Bad-Verfahren.
Farbabzüge vom Dia –
jetzt noch einfacher als
Schwarzweiß.

Neu!



SASJF

**Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
für Schul- und Jugendfotografie**

Geschäftsstelle: Park am Aabach, 8610 Uster
Postadresse: Postfach 257, CH-8610 Uster
Telefon: 01 / 940 09 82

Energie-Fotos

Die Aktion «Jugend und Energie» (AJE) sucht bis 30. November *Fotos* (dürfen's auch kritische sein?) zum Thema «Energie». In diesem Wettbewerb sind Kameras, Solarzellenrechner (gut so!) und andere interessante Preise zu gewinnen. Informationen (frankiertes und adressiertes Kuvert beilegen) bei *Aktion Jugend+Energie* (Wettbewerb), Postfach 5259, 8022 Zürich.

Profil der Maschinenindustrie

Der Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) hat unter dem Titel «Menschen – Ideen – Maschinen» eine Broschüre veröffentlicht, die auf 50 Seiten reich illustriert einen informativen Überblick über das weitgefächerte Produktionsprogramm der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie gibt. Zahlreiche Beispiele zeigen die *Merkmale* dieser Branche – *Qualität und Präzision, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit, kundenfreundliche Serviceleistungen* sowie ihre *wirtschaftliche Bedeutung*. Die Broschüre kann im Unterricht gut eingesetzt werden (gratis erhältlich). *Bezug:* VSM, Kirchenweg 4, 8032 Zürich (Telefon 01 47 84 00).

Bilderbuch-Kalender 1984

Mit Bildern leben, die nicht verflimmern, ist nach wie vor bildend. Mag sein, dass eigene Bildkraft vor lauter Bildern verkümmert; aber je Monat ein Bild aus einem Bilderbuch tagtäglich anschauen, die Geschichte erinnern, sich eigene Bilder vorstellen – dazu könnte der *Nord-Süd-Bilderbuch-Kalender* anregen. Er enthält aus der Bilderbuch-Produktion des Nord-Süd-Verlags 13 ansprechende vierfarbige Blätter (Format 30,5×43 cm).

O.K.s Schwarzweiss-Kalender für 1984

Im Kiefel-Verlag (D-5600 Wuppertal) ist ein grossformatiger Bildkalender mit Schwarzweissaufnahmen Oswald Kettenbergers erschienen. Die eindrucklichen Sujets (Porträts, thematische Motive) werden ergänzt durch wertvolle Texte von Dichtern und Denkern.

AJM-Katalog «Neue Filme im 16-mm-Verleih 1983»

Zu jedem der etwa 200 alphabetisch aufgeführten Filmtitel werden Inhalt, technische Daten, Verleiher und Preis angegeben. Ergänzend Themenregister und eine Liste der Spielfilme.

Bezug: AJM, Postfach 4217, 8022 Zürich, Telefon 01 242 18 96 (Fr. 8.– + Fr. 1.– Versandkosten).

Neue Lagerunterkunft auf Beatenberg ob Thunersee

Durch Änderung der Trägerschaft steht das prächtig gelegene, moderne Ferienhaus der Stadt Burgdorf auf Beatenberg ab 1984 auch auswärtigen Schulen und Vereinen offen. Es bietet etwa 50 Plätze; die Verpflegung erfolgt durch das hauptamtlich tätige Hauswartehepaar.

Reservation und Vermietung durch das Schulsekretariat, 3400 Burgdorf, Telefon 034 21 61 31.

La Suisse romande: réalités et perspectives

Zu diesem Thema hat die Kommission «Jeunesse et économie» der SPR in Zusammenarbeit mit dem Verein «Jugend und Wirtschaft» eine Tagung durchgeführt (27./28. Mai in Les Avants). Ein Sepa-

ratdruck der in der Verbandszeitung («Educateur») erschienenen vierseitigen *wirtschaftskundlichen Analyse* kann gratis bezogen werden bei «Jeunesse et économie», case postale 179, 1211 Genève, Telefon 022 43 52 00.

«Umwelt – Verkehr – Umkehr»

Der verkehrspolitisch aktive «Ausenseiter» VCS (Verkehrs-Club der Schweiz) hat als «grünes Gegenstück» zur offiziellen *Gesamtverkehrskonzeption* ein (noch) utopisches Verkehrsleitbild entwickelt, das dazu beitragen könnte, Luftverschmutzung, Landschaftsveränderung, Zerstörung der Siedlungsstrukturen, Energieverschleiss und Unfallopfer als Folge des grassierenden Autokults zu verringern. Das Buch «Umwelt – Verkehr – Umkehr» ist im Buchhandel oder beim VCS-Sekretariat in 3360 Herzogenbuchsee erhältlich.

Spiele-Angebot

Wussten Sie, dass Sie *pädagogisch sinnvoll zusammengestellte Spiele-Kisten* für *Klassenlager* (für rund 100 gleichzeitig Spielende) auch für *Pausenspiele* (für 50 bis 100 gleichzeitig Spielende) sowie *einzelne Spielmaterialien* (z.B. Erdball, 2 m Durchmesser) tages- oder wochenweise *mieten* können. (Auch Kauf möglich!)

Verlangen Sie *Detailinformation* bei der Spielkontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten (Telefon 065 44 13 73) oder in Dübendorf (Telefon 01 821 79 80).

14. Internationaler Raiffeisen-Jugendwettbewerb eröffnet

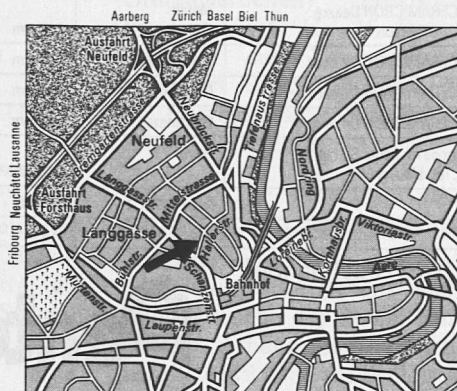
Am Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb beteiligen sich je-

Kümmerly + Frey

Ihr Partner für Lehrmittel

Ständige Ausstellung von
Demonstrations- und Experimentiermitteln
für jeden Fachbereich und alle Stufen.

Hallerstrasse 6 3001 Bern

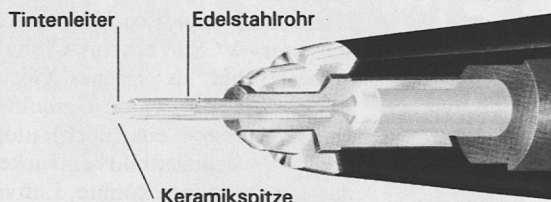


☎ 031-24 06 66/67

So funktioniert der

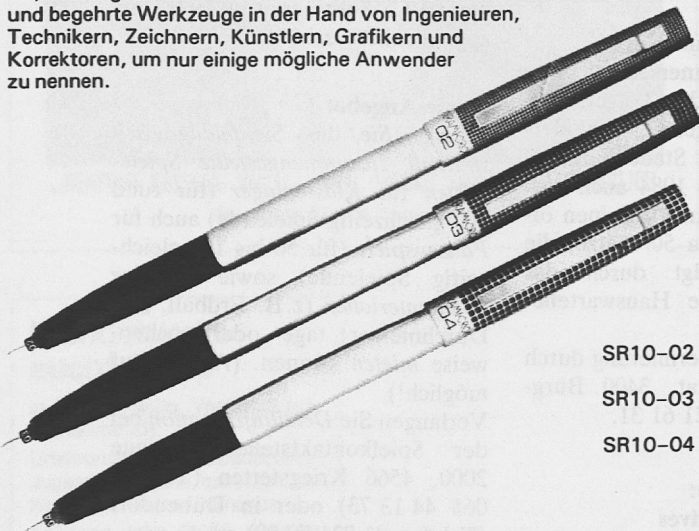
Pentel® CERAMICRON

Das von Pentel entwickelte hochpräzise Zeichen- und Schreibgerät mit der superfeinen Spitze aus keramischem Material



Die tuscheähnliche Farbe wird über ein ingenieures, federndes Faser-Tintenleitsystem durch ein Edelstahlröhrchen zur äusserst feinen, als Hohlkörper gefertigten Schreibspitze aus einem ganz neuartigen keramischen Material geführt. Dieses Material ist dauerhafter als Stahl, sodass sich die Spitze praktisch nicht abnützt.

Pentel CERAMICRON-Geräte zeichnen und schreiben daher mit exakter, immer gleichbleibender Strichbreite. Sie sind hochinteressante und begehrte Werkzeuge in der Hand von Ingenieuren, Technikern, Zeichnern, Künstlern, Grafikern und Korrektoren, um nur einige mögliche Anwender zu nennen.



SR10-02

SR10-03

SR10-04

Seit der Einführung des ersten Modells SR120 wurde das Sortiment der CERAMICRON-Zeichen- und Schreibgeräte laufend erweitert. Besonders bewährt hat sich auch das System der preisgünstigen, austauschbaren Patronen. Heute stehen Ihnen folgende Ausführungen zur Verfügung:

Modell	Bezeichnung	Schaft	Spitze	Preis Fr.
SR120	PENTEL CERAMICRON Standardmodell	Ganzmetall	0,3 mm	18.50
SR503	PENTEL CERAMICRON Economy	Kunststoff	0,3 mm	9.80
SR300	PENTEL CERAMICRON Deluxe rot, blau, grün, braun	Metall Cloisonné-Effekt	0,3 mm	39. -
SR10-02	PENTEL CERAMICRON 02 neu!	Ganzmetall	0,2 mm	12.80
SR10-03	PENTEL CERAMICRON 03 neu!	Ganzmetall	0,3 mm	12.20
SR10-04	PENTEL CERAMICRON 04 neu!	Ganzmetall	0,4 mm	12.20
SRM-02	Ersatzpatrone m. neuer Spitze schwarz, rot, blau, grün	neu!	0,2 mm	4.50
SRM-03	dito		0,3 mm	3.90
SRM-04	dito	neu!	0,4 mm	3.90

Verkauf durch den Fachhandel.

Pentel®

Pentel Papeteriewaren AG, 8132 Egg ZH

Primarlehrerseminar des Kantons Zürich

Am Primarlehrerseminar sind auf den Beginn des Sommersemesters 1984 oder des Wintersemesters 1984/85 ein bis zwei Stellen für hauptamtliche Seminarlehrer für den Fachbereich

Didaktik der deutschen Sprache

durch Wahl zu besetzen.

Im Hinblick auf die Aufgabe, eine praxisbezogene Ausbildung zum Primarlehrer zu vermitteln, müssen die Bewerber im Besitz eines Fähigkeitszeugnisses für Primarlehrer sein und sich über eine erfolgreiche Unterrichtstätigkeit auf der Primarschulstufe ausweisen.

In fachlicher Hinsicht wird ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine gleichwertige Ausbildung mit entsprechenden Kenntnissen verlangt. Weitere Erfahrungen, wie z.B. Unterricht auf anderen Stufen, Mitwirkung in der Lehrerfortbildung oder in der Lehrerberatung, sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Die Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (kurzer handgeschriebener Lebenslauf, Foto) auf dem offiziellen Formular, das bei der Direktion erhältlich ist, bis zum **14. November 1983** der Direktion des Primarlehrerseminars, Schönberggasse 7, 8001 Zürich einzureichen.

Die Direktion des Primarlehrerseminars erteilt gerne nähere Auskünfte, Tel. 01 69 01 69.

Die Erziehungsdirektion

Schulpflege Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (24. April 1984) ist an der Schule Kloten die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin (mit vollem Pensum)

neu zu besetzen. Eine modern eingerichtete Schulküche steht Ihnen zur Verfügung, und eine aufgeschlossene Hauswirtschaftskommission ist Ihnen bei auftauchenden Problemen jederzeit gerne behilflich. Interessentinnen senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin unserer Hauswirtschaftskommission, Frau I. Dussex, Telefon 814 11 10.

Schulpflege Kloten

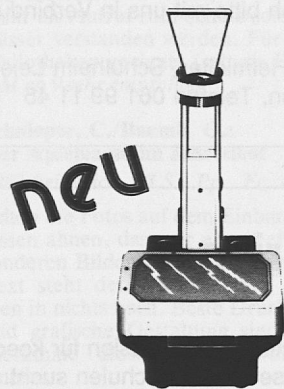
des Jahr rund vier Millionen Buben und Mädchen aus zehn Ländern. Er umfasst ein Fragenquiz und einen Malwettbewerb. Mitmachen können alle Kinder und Jugendlichen vom sechsten bis achtzehnten Altersjahr. *Teilnahmeformulare sind bei den Raiffeisenkassen erhältlich.* Die Wettbewerbslösungen müssen bis *Mitte Dezember* eingereicht werden.

Thema des neuen Wettbewerbs: *Ich bin o.k! Jederzeit gesund und fit.*

Chips statt Jobs?

Hinweis auf die EDUCATA – eine Informationsschau über aktuellste Aus- und Weiterbildungsfragen in der ZÜSPA Zürich, vom 11. bis 16. November 1983.

Anzeige



proki A5

Ihr persönlicher

mit doppelter Flächenvergrößerung gegenüber herkömmlichen Arbeitsprojektoren!

Sie haben ihn immer bei sich, im Büro, auf der Reise, zu Hause.

Sie wissen, dass Ihr Proki A5 immer einsatzbereit ist.

Sie bereiten Ihre Folien mit Ihrer normalen Schreibmaschinenschrift vor.

Und Sie können noch viel mehr!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen per ☎ 032 / 235212



PETRA AV
Silbergasse 4
2501 Biel

Die dritte industrielle Revolution – die Revolution der Chips oder der Computer und Mikroelektronik – hat die Schweiz erreicht und überrollt sie förmlich. Hierzulande zeichnet sich *auf dem Gebiet der neuen Technologien ein Ausbildungsrückstand von 10 bis 15 Jahren im Vergleich zu den USA und anderen europäischen Ländern* ab. Die Folgen dieser dritten industriellen Revolution sind noch nicht abzusehen; ein grosser Bereich der Berufswelt befindet sich in einer Umwälzung.

Die Technologie der Chips ersetzt mit unheimlicher Präzision und Verlässlichkeit eine ganze Reihe von Berufen. Die Frage stellt sich: «Chips statt Jobs?»

Zahlreiche traditionelle Berufe verschwinden oder sind bereits verschwunden – dafür entstehen neue Berufe. Wie findet sich der einzelne in diesem Irrgarten von ständigem Wechsel und dauernden technologischen Veränderungen zurecht? Wie soll die Forderung nach weniger Spezialisten-Berufen und mehr Basis-Schlüsselqualifikationen überhaupt verstanden und konkret angegangen werden?

Die EDUCATA informiert, berät, klärt auf

Auch 1983 steht die EDUCATA unter verschiedenen Ausstellungsthemen:

- Berufs- und Laufbahnberatung
- Berufliche Weiterbildung
- Erwachsenenbildung
- Technische Kommunikation
- Mensch – Medien – Wirklichkeit
- Forschung und Innovation in der Schweiz

Detailprogramme können beim Sekretariat EDUCATA, Postfach 470, 8034 Zürich, Telefon 01 69 12 02, angefordert werden.

RADIO/TV-HINWEISE

Luther und seine Zeit (TV)

Filmdokumentation

Sonntag, 13. Nov. 1983, 10 Uhr

Achtung – Die Helfer kommen!

Radio DRS 1, Sonntag, 13. November 1983, 21 Uhr, Doppelpunktsendung über die «hilflosen Helfer» und «Helfer als Beruf» (u.a. mit dem Buchautor Wolfgang Schmidbauer).

Helfer gegen Selbsthilfe

DRS 2, 15. Nov. 1983, 19.30 Uhr
Wolfgang Schmidbauer vertritt sei-

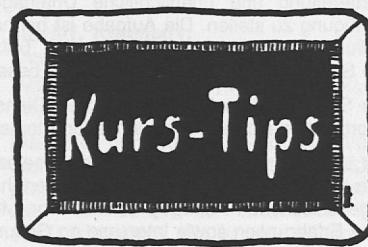
ne These, dass die Professionalisierung der Hilfe den Hilfsbedürftigen nur bedingt hilft.

01 47 36 46: Elternnotruf

DRS 2, 16. November, 14.05 Uhr
Orientierung über eine Elternberatungsstelle, vor allem für Eltern, die vermeiden wollen, ihrem Kind körperlich oder seelisch Gewalt zuzufügen («Kindsmisshandlung»).

Porträt Fritz Wartenweiler

Zweitausstrahlung am 20. November, 12.30 Uhr (TV).



Herbst-Tanzweekend

12./13. November im Kurszentrum Fürigen

Tänze aus der internationalen Folklore für Gruppen, Gemeinschaftszentren und Vereine

Neujahrs-Tanzwoche

29. Dezember 1983 bis 2. Januar 1984, Heimstätte Gwatt, Thunersee
Tänze aus Rumänien und Russland
Appalachian Clogging Dance mit Alexandru David, Tarzana/USA
Internationale Tänze mit B.+W. Chapuis
Anmeldung: B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Jugendbuchtagung 1984

Die 15. Schweizer Jugendbuchtagung wird vom 30. März bis 1. April 1984 in der Reformierten Heimstätte Gwatt am Thunersee durchgeführt. Thema: Humor im Kinder- und Jugendbuch (Referate und Gruppenarbeiten). Provisorische Voranmeldung bis 10. Dezember 1983 an das Zentralsekretariat Schweizer Bund für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern, Telefon 031 41 81 16.

Voranzeige:

Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik

10. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche des Freien Pädagogischen Arbeitskreises Zürich, 8. bis 14. April 1984 auf Schloss Wartensee. Hauptvorträge: Dr. E. M. Kranich, Stuttgart; künstlerische und seminaristische Kurse.



Departement des Gesundheitswesens des Kantons Aargau Kantonsärztlicher Dienst

Der Kantonsärztliche Dienst des Kantons Aargau sucht auf den nächstmöglichen Zeitpunkt

Pädagogen (Pädagogin)

für die Leitung des Projektes «Gesundheitserziehung für die Schulen aller Stufen des Kantons Aargau».

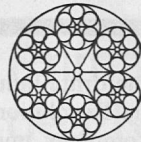
Im Rahmen des vom Grossen Rat Ende Mai 1980 verabschiedeten Konzeptes für Präventivmedizin sind für den Bereich Gesundheitserziehung in den Schulen konkrete Lerninhalte und -ziele zu formulieren und den Lehrern eine systematische Vorbereitung und übersichtliche Unterlagensammlung zur Verfügung zu stellen. Die Aufgabe ist bei hauptamtlicher Anstellung auf zwei Jahre terminiert (bei Teilzeitarbeit länger). Die Stelle kann auch als Teilzeit-Stelle besetzt werden.

Die Stelle ist dem Kantonsärztlichen Dienst angegliedert in Koordination mit dem Erziehungsdepartement.

Wir stellen uns für die Aufgabe eine selbständige, initiative Persönlichkeit mit mehrjähriger Schulerfahrung oder einem abgeschlossenen Pädagogikstudium vor. Methodisch-didaktische Erfahrungen sowie Interesse an Gesundheitsproblemen sind notwendig.

Wir bieten eine interessante, interdisziplinär ausgerichtete Aufgabe. Besoldung nach kantonalem Reglement.

Interessenten mögen ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 15. Dezember 1983 einreichen an den Kantonsärztlichen Dienst, Tell-Hochhaus, 5004 Aarau, welcher Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 064 21 12 93).



Schulheim Leiern 4460 Gelterkinden

An unserer internen Heimschule ist auf Beginn des Sommersemesters 1984 (24. April) eine Stelle neu zu besetzen.

Wir suchen

eine(n) Lehrer(in)

für eine Schulgruppe von 5 bis 6 praktischbildungsfähigen Kindern. Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht. Sie kann evtl. auch berufsbegleitend erworben werden.

Wenn Sie nebst der fachlichen Ausbildung auch

- Freude an der Arbeit mit geistigbehinderten Kindern,
- die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Erziehern, Therapeuten und andern Heimmitarbeitern,
- den Willen, sich zu engagieren und die nötige Belastbarkeit

mitbringen und gerne in ländlicher Umgebung arbeiten möchten (20 Autominuten von Basel entfernt), so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Hansruedi Lutz, Heimleiter, Schulheim Leiern,
4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 11 45



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Als Patronatskanton suchen wir für die

Schweizerschule in Santiago de Chile

auf den 1. März 1984

eine(n) Mittelschullehrer(in) für Deutsch und Englisch

Vorausgesetzt werden die entsprechenden Diplome und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Schule zählt rund 430 Schüler und führt bis zum Mittelschulabschluss.

Erste Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern. Pensionsversicherung.

Für nähere Auskünfte setzen Sie sich bitte mit dem Kantonalen Schulinspektorat, Herrn Hofmeier (Telefon 061 96 50 99), in Verbindung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 12. Dezember 1983 an das Schulinspektorat des Kantons Basel-Landschaft, Postfach 616, 4410 Liestal.

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für koedukative Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Anstellungsperiode: Schuljahr 1984/85

In dieser Zeit finden voraussichtlich neun dreiwöchige Kurse statt.

Der Bewerber sollte neben den administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren.

Alter: 25 bis 40 Jahre.

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ»,
W. Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

November 1983 49. Jahrgang Nummer 5

Das besondere Buch

Jensen, Bjarne:
Am Waldsee

1983 bei Arena, 64 S., Pp., Fr. 14.80,
Engl.

Die wunderschönen Farbfotos zeigen ungewohnte Details vom tierischen und pflanzlichen Leben in und an einem Waldweiher. Die kurzen Textabschnitte können auch von Kindern gut verstanden werden. Das ganze Buch hat nicht nur informativen Wert, es kann vielmehr als Aufruf zum Schutz solcher Gewässer verstanden werden. Für Lehrerbibliotheken geeignet (seltene Bilder).
KM ab 9 sehr empfohlen *ma*

Schnieper, C./Baumli, O.:
Der Apfelbaum im Jahreslauf

1982 bei Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80

Schon die Fotos auf dem Einbanddeckel lassen ahnen, dass wir es mit einem besonderen Bilderbuch zu tun haben. Der Text steht den meisterhaften Aufnahmen in nichts nach. Beste Druckqualität und grafische Gestaltung sind weitere Merkmale dieses aussergewöhnlichen Buches.

Überaus lebendig, klar und anschaulich schildert die Autorin unter anderem Assimilation, Befruchtung, Blattfärbung, Apfelsorten, Schädlinge und nützliche Vertilger. Die eindrucksvollen Farbfotos (viele Nahaufnahmen) fügen sich harmonisch in den hervorragend geschriebenen Text ein. Das Buch ist von Sachkundigen geschaffen worden, die es verstehen, ihre Kenntnisse an junge Leser weiterzugeben und auch sie für die Schönheiten und Wunder in der Biologie zu interessieren. Die Kinder werden zum Überprüfen der erwähnten Vorgänge angeregt oder zu eigenem Beobachten angehalten. Eine in jeder Hinsicht lobenswerte Buchausgabe für kleine und grosse Naturfreunde!
KM ab 10 sehr empfohlen *ft*

Ziegler, Klaus Peter:
Pioniere der Eisenbahn

1982 bei Ueberreuter, 216 S., Neuln., Fr. 24.80

Kaum jemand denkt bei der Eisenbahnfahrt durch den Gotthardtunnel an die unendlichen Strapazen und die vielen Menschenleben, die der Bau dieses gewaltigen Werkes gekostet hat. Nicht nur vom Bau des Gotthardtunnels erzählt dieses Buch. Auch von der Entstehung anderer, bedeutungsvoller und weltberühmter Eisenbahnstrecken wird in spannender Weise berichtet. Beim Bau

der Anden- und der Pacificbahn wurden vor allem Chinesen eingesetzt. Zu Tausenden verloren sie dabei ihr Leben. In der ganzen Welt war der Bau grosser Strecken ein waghalsiges und gefährliches Unterfangen. Eisenbahnfreunde werden von den technischen und menschlichen Leistungen, die in diesem Buch geschildert werden, begeistert sein.
JE ab 14 sehr empfohlen *hz*

Neuausgaben

Kätterer, Lisbeth:
Bauz, der Tüpfelkater

1982 bei Sauerländer, 64 S., art., Fr. 9.80

Eine ausgezeichnete, glückliche Geschichte von Bauz, einem Kater, der bei einer Züglete vergessen wird und nach abenteuerlichen Erlebnissen wieder zu seiner Familie zurückfindet. Hier wird für das kleine Kind im Vorschulalter eine spannende Geschichte erzählt, die auf reisserische Spannungseffekte völlig verzichtet.

KM ab 5 empfohlen *ms*

Kaut, Ellis:
Meister Eder und sein Pumuckl

1982 bei Herold, 360 S., Pp., Fr. 16.80

Auf über dreihundert Seiten bieten die Spässe und Streiche des munteren kleinen Kobolds und die Verwirrungen, die sein Schabernack in Werkstatt und Wohnung des Schreinermeisters Eder anrichten, dem Leser des preiswerten Buches vergnügliche Unterhaltung.

KM ab 10 empfohlen *-ntz*

Sandwall-Bergstöm, Martha:
Gulla (6 Bände)

1982 bei Ueberreuter, je 192 S., Pp., je Fr. 14.80

Die beliebte Mädchenbuchreihe erzählt die Lebensgeschichte des Waisenkindes Gulla, das nach vielen Schicksalsschlägen schliesslich doch auf dem Hof des Grossvaters sein Glück findet. Sicher wird diese Neuauflage bei den jungen Leserinnen grossen Anklang finden.
M ab 11 empfohlen *weg*

Sutcliffe, Rosemary:
Simon, der Kornett

1982, bei Union, 308 S., Pp., Fr. 19.80, Engl.

Vor dem Hintergrund der englischen Bürgerkriege um die Mitte des 17. Jahrhunderts spielt die Schilderung der Freundschaft von Amias und Simon,

zwei jungen Menschen in verschiedenen politischen Lagern.

KMJ ab 12 empfohlen *-ntz*

Sutcliffe, Rosemary:
Der Schildwall

1982 bei Union, 250 S., Pp., Fr. 19.80, Engl.

Das Buch berichtet vom Widerstand der einheimischen «Nordmänner» (Wikinger) gegen die nach Norden vordringenden Normannen im Britannien des 11. Jahrhunderts. Es ist eine spannend geschriebene Abenteuergeschichte, die historisch gut fundiert eine Zeit aus Englands (Besiedlungs-)Geschichte wieder aufleben lässt.

KMJE ab 12 sehr empfohlen *ta*

Bänninger, Adrian:
Mein Mofa-Handbuch

1982 bei Aare, 144 S., brosch., Fr. 9.80

Stark erweiterte 2. Auflage, ergänzt mit den offiziellen Prüfungsfragen und den richtigen Antworten. Das TB bietet alles Notwendige und Wissenswerte über technische Details, vermittelt Tips im Falle von Störungen und weist besonders auf Sicherheitsfragen und verkehrsgerechtes Verhalten hin.

KM ab 14 empfohlen *weg*

Natur

Isenbart, H./David, Th.:
Ein Fohlen kommt zur Welt

1983 bei Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80

Was das Pferd so liebenswert macht, sind die farbigen Fotos, die das Fohlen bei der Geburt und nachher bei all seinen Anstrengungen, Freudehüpfen, Mittagsschläfchen zeigen. Zusammen mit dem informativen, leicht verständlichen Text erhält das Kind so eine Antwort auf seine Frage, woher kleine Kindlein kommen.

KM ab 5 sehr empfohlen *mf*

Lucht, Irmgard:
Die Wiesen-Uhr

1982 bei Ellermann, 40 S., Pp., Fr. 17.90

Dieses Naturkundebuch zeichnet sich durch seine bis ins Detail gestalteten, naturgetreuen Bilder, Skizzen und dem leicht verständlichen Sachtext aus. Im Wechsel der Monate werden hier die «Stockwerke» einer Wiese, wie Pflanzen und Tiere miteinander und voneinander leben und die Nutzung der Wiese durch den Menschen aufgezeigt. Sehr gut geeignet für den Naturkundeunterricht.

KM ab 7 sehr empfohlen *weg*

Murphy, Chuck:
Deine Sinne – Dein Körper

1983 bei Carlsen, je 12 S., Pp., Fr. 12.80, Amerik.

Es ist nicht einfach, jüngeren Kindern Vorgänge im Körper zu erklären. Diese zwei Büchlein machen dies auf anschauliche Weise, indem sich viele Illustrationen mittels Laschen bewegen lassen. Der Text müsste teilweise von Erwachsenen erklärt werden.
KM ab 7 empfohlen weg

Versch. Autoren:
Körper und Gesundheit
Tiere in der Natur

1982 bei Tessloff, je 62 S., Pp., je Fr. 16.80, Franz.

Je siebzig interessante Fragen werden in diesen Antwortbüchern mittels leicht verständlichem Text und deutlichen, altersgemässen Bildern beantwortet. Für neugierige Kinder und deren Eltern empfehlenswert.
KM ab 7 sehr empfohlen weg

Dossing, Bjorn:
Die Tanne

1983 bei Carlsen, 30 S., Pp., Fr. 15.80, Dän.

Das hervorragend gestaltete Sachbilderbuch verdeutlicht, ohne belehrend zu wirken, wie vielfältig und schützenswert die Natur ist. Nicht nur Menschen, auch Tiere ziehen Nutzen aus dem Vorhandensein gesunder Tannen. Informativ sind die Hinweise auf die Baumschule, die Harzverwertung, das Fällen und die Verarbeitung der Stämme. Es verstreichen manche Jahre, bis aus einem Samen ein Weihnachtsbaum oder ein Waldriese wird, das macht dieser Band eindrücklich bewusst.
KM ab 8 sehr empfohlen ft

Fischer-Nagel, H. und A.:
Bunte Welt der Schmetterlinge

1983 bei Reich, 40 S., Pp., Fr. 18.80

Wie Ein Kätzchen kommt zur Welt, Im Bienenstock und Marienkäfer ist auch dieses Sachbilderbuch der gleichen Autoren sehr überzeugend. Kleine wie grosse Leser erleben dank faszinierender Fotos und klarem Begleittext die Entwicklung des Schmetterlings: vom Ei über Raupe und Puppe zum Schmetterling. Ein sehr schönes Buch, das anregt hinauszugehen und selbst zu sehen! Auch für den Unterricht geeignet.
KM ab 8 sehr empfohlen mks

Kohlwagner, Gabi:
Unser Holz

1983 bei Reich, 32 S., Pp., Fr. 15.80

Nach den Sachbüchern *Unser Brot* und *Unsere Milch* fordert der dritte Band derselben Reihe und Verfasserin den Leser auf: *Schau mal: Unser Holz!* Tatsächlich gibt es in dem reich illustrierten Buch eine Menge zu sehen und zu entdecken: zunächst werden vom Förster Wald und Bäume vorgestellt; weiter werden Holzfäller bei der Arbeit gezeigt, eine Sägerei wird besucht und die vielseitige Verwendbarkeit der gefällten und gesägten Stämme vor Augen geführt. Alles in allem eine anschauliche Darstellung in Bild und Text, die sich auch im Sachunterricht an der Primar-

schule verwenden lässt.
KM ab 8 sehr empfohlen ntz

Versch. Autoren:
Feuer / Luft

1983 bei Sauerländer, je 32 S., Pp., je Fr. 16.80

Mit fotorealistischen Bildern und kurzen Begleittexten werden verschiedene Eigenschaften der Elemente Feuer und Wasser, vor allem auch ihre Bedeutung für die Menschen, dargestellt. Die Bücher vermögen Wissenslücken zu schliessen, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
KM ab 9 empfohlen ta

Bergman Sucksdorf, Astrid:
Bäume

1982 bei Oetinger, 32 S., Pp., Fr. 12.80, Schwed.

Zahlreiche schöne Farbfotos (Gesamtbild und Detailaufnahmen) zeigen 15 Bäume, die in unserem Land häufig vorkommen. Der anschliessende Text erklärt in einfacher Art Wissenswertes von unseren Birken, Fichten, Eschen usw.
KM ab 10 empfohlen weg

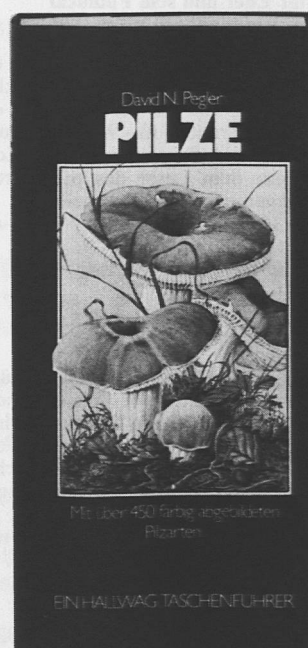
Frisch, Otto von:
Loewes Tierlexikon

1982 bei Loewes, 360 S., Neuln., Fr. 28.–

Kein Lexikon von A–Z, in dem möglichst viele Tierarten beschrieben sind, sondern eine Auswahl von Tierarten, die einigermaßen bekannt sind und in ihrer Lebensweise etwas Interessantes bieten. In leicht verständlicher Sprache werden auch Zusammenfassungen zu einzelnen biologischen Themen eingefügt. Mit vielen Farbfotos.
KM ab 11 sehr empfohlen weg

Pegler, David N.:
Pilze

1983 bei Hallwag, 172 S., geb., Fr. 18.50



In diesem handlichen Bestimmungsbuch sind über 450 Pilzarten beschrieben und farbig dargestellt. Besonders praktisch

ist die Gruppierung der Arten nach ihrem Standort, was das Auffinden und richtige Bestimmen wesentlich erleichtert. Eher für geübte Sammler.
KM ab 12 empfohlen weg

Curtis, Patricia:
Die Wohnungskatze

1983 bei A. Müller, 180 S., Neuln., Fr. 29.80, Amerik.

Das Sachbuch über die heute wieder mehr verbreitete Haltung von Katzen in Stadtwohnungen soll mithelfen, die Gemeinschaft zwischen Tier und Betreuer glückhaft zu gestalten. Eine Unzahl von Fragen wird hier besprochen. Eine kleine Auswahl: *Anzahl der Tiere, Ernährung, Hygiene, Unfälle und Krankheiten, Erziehung, Spiel* usw. In unterhaltsamer, humorvoller Art vermittelt hier die Autorin ihre grosse Erfahrung und ihr Wissen zugunsten der Katze und ihrer Besitzer.
JE ab 13 empfohlen ma

Schauenberg, P./Gilliéron, J.:
Unsere Vögel

1983 bei Mondo, 152 S., Ln., Fr. 16.50 u. 500 Mondo-Punkte oder Fr. 41.–

Der Bildband über das Leben unserer Vogelwelt in ihren verschiedenen Lebensräumen besticht durch anschauliche und umfassende Informationen. Die wichtigsten und häufigsten Vogelarten werden in ihrem Lebensbereich, seien es Gärten und Parks, Felder und Hecken, die Berge oder das Ufer, mit hervorragendem Bildmaterial und einem teilweise erzählenden, aber sehr anspruchsvollen Text vorgestellt. In einem Anhang sind die Brutvögel der Schweiz zusätzlich lexikonartig dargestellt.
JE ab 14 sehr empfohlen zum

Geschichtensammlung

Korschunow, Irina:
Autogeschichten

1982 bei Loewes, 59 S., Pp., Fr. 7.80

Elf Kinder erzählen ihre Erlebnisse mit Autos. Die Texte sind gross gedruckt und teilweise illustriert. Die kurzen Geschichten eignen sich als Leseübungen zwischendurch.
KM ab 6 empfohlen weg

Hofbauer, Friedl:
Der Esel Bockelnockel

1983 bei Loewes, 62 S., Pp., Fr. 7.80

Heiteres und Nachdenkliches in kurzen Geschichten, Spielen und Spässen bietet der vorliegende Band der Reihe *Leselöwen Schreibschrift*: Zungenbrecher, Reim- und Blödelspiele, ein Kurzkrimi, verschiedene kleine Erzählungen – vom kranken Eisschrank oder den Hasenmäusen etwa – sowie eine wahre Geschichte und ein Fingerpuppenspiel. Dieses bunte Gemisch trägt der Esel Bockelnockel auf seinem Rücken, unbeschwerte Texte in Schreibschrift mit passenden Illustrationen von Rolf Rettich.
KM ab 8 empfohlen -ntz

Singer, Isaac B.
Der Geschichtenerzähler

1983 bei Thienemann, 128 S., Efa., Fr. 16.80, Amerik.

Aus dem Schatz des bedeutenden jiddischen Erzählers, der in einigen Schwankgeschichten und in einigen autobiografischen Erzählungen ein reiches Erbe weiterschreibt. Ein Buch, das jüdischen Witz und Einfallsreichtum, aber auch bescheidene Freuden am Alltäglichen vermittelt. Der Nobelpreisträger für Literatur weckt mit diesem Buch auch das Verständnis für jüdische Kulturbrauche. Die Geschichten eignen sich sehr gut zum Vorlesen.
KMJE ab 8 sehr empfohlen us

Sperr, Monika:
Freundschaftsgeschichten

1983 bei Loewes, 60 S., Pp., Fr. 7.80

Eine weitere Sammlung kurzer Erzählungen in Grossdruckschrift befasst sich mit der Freundschaft: Freundschaft zwischen Kindern und Erwachsenen, zwischen Knaben und Mädchen, zwischen Menschen und Tieren – Freuden und Leiden der unkäuflichen zwischenmenschlichen Beziehung kommen zur Sprache. Dabei erfährt der Leser, unter welcher unterschiedlichen Bedingungen verschiedenartige Freundschaftsbeziehungen entstehen und bestehen können.
KM ab 8 empfohlen -ntz

Hetmann, Frederik:
Die Dicken und die Dünnen

1983 bei Arena, 184 S., Neuln., Fr. 16.80

Zehn Geschichten, bunt wie das Leben, bald realistisch, bald märchenhaft, aber immer meisterhaft erzählt. Jede Geschichte bleibt haften, schafft Identifikationen, regt zu Vergleichen und Erinnerungen an. Es wäre müßig, auf den Inhalt der Geschichten einzugehen. Wichtig ist nur, sie zu lesen, in ihnen zu verweilen und Beziehungen zum eigenen Erleben zu knüpfen.
KM ab 10 sehr empfohlen fe

Kordon, Klaus (Hrsg.):
Kichererbsen

1982 bei Spectrum, 190 S., Pp., Fr. 18.80

An diesem Buch, das unter dem Gesichtspunkt Geschichten, Gedichte und Comics zum Lachen und Sichfreuen steht, haben die verschiedensten Schriftsteller, wie Eveline Hasler, Jo Pestum oder Renate Welsh mitgewirkt. Einige Geschichten sind zum Lesen und Vorlesen lustig und vergnüglich, andere jedoch belanglos oder der Altersstufe nicht angepasst.
KM ab 10 weg

Mayer-Skumanz, Lene (Hrsg.):
Hoffentlich bald

1983 bei Herder, 155 S., Pp., Fr. 16.80

Von der Freude, vom Gelingen, vom Helfen, von der Freundschaft, von der Hoffnung und von vielen andern Themen handelt dieses Buch. Viele, zum Teil bekannte Autoren haben Geschichten, Gedichte, Lieder und Bildgeschichten beigelegt. Die mehrheitlich guten Beiträge eignen sich zum Vorlesen oder Selberlesen. Viele Beiträge können vom Lehrer in der «Lebenskunde» verwendet werden.
KM ab 10 empfohlen ma

Schmidt, Annie M.G.:
Otje und ihr Papa Toss

1983 bei Oetinger, 160 S., Neuln., Fr. 19.80, Holl.

Drei Jahre nach der Veröffentlichung der holländischen Originalausgabe liegen die heiteren Geschichten über den umherziehenden Koch und seine unmögliche Tochter in deutscher Übersetzung vor und bieten ein unbeschwertes Lesevergnügen.
KM ab 10 empfohlen -ntz

Bacher, Manfred:
Lausbuben gibt's!

1979 bei Rosenheimer, 255 S., Neuln., Fr. 16.80

Dies ist die Gesamtausgabe der beiden 1979 erschienenen Bände *Immer bin ich's gewesen!* und *Der Luk und ich*. Manfred Bacher erzählt hier seine Streiche, die er zusammen mit seinem Freund Luk oder andern ersonnen und verübt hat. Der aus Bayern stammende Autor bedient sich einer Art Schüleraufsatzsprache und gebraucht auch viele Mundartwörter. Seine Geschichten zu lesen, macht jedoch grossen Spass.
KM ab 12 empfohlen weg

Baustian, Lieselott (Hrsg.):
Loewes Schulgeschichten

1982 bei Loewes, 316 S., Neuln., Fr. 18.-

Trotzdem das Buch für Erwachsene gedacht ist, sollten reifere Schüler und Jugendliche diese Lektüre nicht verpassen. Es bietet psychologische Einsichten für den Leser, kann manches klären und ins richtige Licht stellen. Vor allem aber ist das Buch sprachlich auf hoher Stufe und schon deshalb ein Lesegenuss, da namhafte Schriftsteller zum Wort kommen.
KMJE ab 14 sehr empfohlen fe

Lebensbilder

Daguillon, Eric:
Der grosse Spurt

1983 bei Boje, 190 S., Pp., Fr. 14.80, Franz.

Mühsam und entbehrungsreich ist der Werdegang des vaterlosen belgischen Jungen Cyrille Debochère vom kleinen Fahrradfan zum berühmten Radrennprofi. Das Auf und Ab des Erfolgs, die vielen nervenaufreibenden Erfahrungen mit Konkurrenten, Journalisten, Funktionären usw. werden nicht beschönigt. Fahrradbegeisterte Jugendliche können erkennen, dass dem Spitzensportler sein Erfolg nicht geschenkt wird, dass mühevollen Arbeit und die Überwindung vieler Enttäuschungen dahinterstehen.
KM ab 12 empfohlen ma

Hetmann, Frederik:
Jesus – ein Mann aus Nazareth

1982 bei C. Bertelsmann, 200 S., geb., Fr. 19.80

Hetmanns Absicht, mit seinem Buch der heutigen Jugend Hoffnung auf Hoffnung zu geben, gelingt ihm. Er bereist Israel, spricht mit Jugendlichen und studiert nebst den Evangelien viele Werke über Jesus und seine Zeit. Dabei versucht er sich vorzustellen, was Jesus gedacht, gefühlt und gehofft haben mag, und zieht einleuchtende Schlüsse, ohne Anspruch auf Richtigkeit zu erheben. Mit Quellenverzeichnis und Worterklärungen. Geeignet als Diskussionsbasis.
KM ab 13 empfohlen weg

Höcker, Klara:
Johannes Brahms

1983 bei E. Klopp, 277 S., Neuln., Fr. 29.80

Der Komponist, dem besonders 1983 weltweit Beachtung geschenkt wird, tat sich oft schwer im Umgang mit Freunden und Bekannten. Dies und vieles andere erfahren wir in Klara Höckers Werk: «Johannes Brahms, Begegnung mit dem Menschen». Der Untertitel deutet an, dass es sich nicht um eine Biografie im herkömmlichen Sinne handelt. Grösste Sorgfalt wurde darauf verwendet, des Künstlers Persönlichkeit zu erfassen. Aber auch Werkbeschreibung und Hintergründe, welche zum Entstehen seiner Kompositionen beigetragen haben, fehlen nicht. Viel Vertrauliches lesen wir aus den zahlreichen Zitaten (hauptsächlich im Briefwechsel mit Clara Schumann und dem Verleger Simrock). Bemerkenswert sind überdies die Äusserungen Brahms' zum Musikschaffen seiner Zeitgenossen. Ausgewählte Bilder, Fotos und Notenbeispiele dokumentieren den Text. Im Anhang folgen wichtige Lebensdaten, ein Verzeichnis der im Buch erwähnten Texte sowie u. a. Literaturangaben.
JE ab 14 empfohlen ft

Kohlhagen, Norgard:
Frauen, die die Welt veränderten

1982 bei Huber, 272 S., geb., Fr. 29.80

Das Buch enthält über 20 Porträts von Frauen, die gegen das Festgefahrene und für den Fortschritt kämpften und so mithalfen, die Gesellschaft ihrer Zeit zu verändern.

Bei jeder Frau wird gezeigt, wie sie in der damaligen Zeit (18./19. oder 20. Jahrhundert) stand, für welche Rechte sie kämpfte und auf welche Art. Dem Leser wird bewusst, dass ohne die Mithilfe dieser Frauen die für uns (fast) selbstverständliche Gleichberechtigung von Mann und Frau noch nicht so weit gediehen wäre.
M ab 14 empfohlen ta

Krausnick, Michail (Hrsg.):
Da wollten wir frei sein

1983 bei Beltz, 174 S., broch., Fr. 16.80

Dieses Buch ist anhand von Tonbandaufzeichnungen entstanden und in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen herausgegeben worden. Eine Sinti-Familie aus Deutschland erzählt. Vier Generationen kommen zu Wort und lassen uns teilhaben an ihrem persönlichen Lebenslauf. Die über 80jährige Älteste erzählt, wie es war, als man noch im hölzernen Wagen herumzog, wie ihr Mann im Ersten Weltkrieg eingezogen wurde, wie sie 1940 ins Lager kamen. Vor allem von der mittleren Generation erfährt man von den Greueln während der Nazizeit, denen in Europa etwa eine halbe Million Zigeuner zum Opfer fielen. Erschütternd zu lesen, wie auch die allerjüngste Generation immer noch unter der Diskriminierung einer Minderheit zu leiden hat, sich endlich mehr Toleranz und Gleichberechtigung erhofft. Ein wichtiges Buch, das Vorurteile abbauen und Verständnis wecken will für berechnete Forderungen der Sintis. Sehr empfohlen, auch zum Vorlesen und als Diskussionsgrundlage für die Oberstufe.
JE ab 15 sehr empfohlen buk

Taschenbücher

Fatio, L./Duvoisin, R.: Der Glückliche Löwe (7933). Dies ist die lustige Geschichte vom Löwen, der im Zoo bewundert und geliebt wird, und plötzlich in der Stadt die Welt nicht mehr versteht, weil alle vor ihm Angst haben, alle ausser Franz natürlich!

Die Bilder sind kleiner als im gebundenen Bilderbuch, als preisgünstige Ausgabe ist aber das TB durchaus zu begrüssen.

KM ab 4 empfohlen mks

Korschunow, Irina: Steffis roter Luftballon (7490). Die grosse Druckschrift und die kurzen Sätze eignen sich für das erste Lesealter, und jedes Kind wird die hübschen Illustrationen ausmalen wollen. Für Vierjährige zum Vorlesen geeignet.

KM ab 5 sehr empfohlen sk

Kruse, Max: Warum... (7487). In kurzen einfachen Sätzen geschrieben, gross gedruckt und von Monika Laimgruber in gewohnt schöner Art illustriert, eignet sich das einfache Büchlein zum Vorlesen und zum Selberlesen.

KM ab 6 empfohlen ma

Ruck-Pauquet, Gina: In jedem Wald ist eine Maus... (7484). Eine Sammlung lustiger Geschichten von Tieren, vom Erfinder Bubbekühn, vom Sternfahrer Jump und vielen anderen. Die mit Zeichnungen aufgelockerten Geschichten eignen sich auch gut zum Erzählen und Vorlesen.

KM ab 6 empfohlen ta

Michels, Tilde: Gustav Bär erzählt Gute-Nacht-Geschichten (7491). Eingebettet in eine neunteilige Rahmengeschichte werden den drei Wanderbären, die Gustav Bär eines Abends in seinem Bett findet, sieben Gute-Nacht-Geschichten erzählt: kleine Erlebnisse aus Gustav Bärs Kindheit, die mit grossen Typen gedruckt und fröhlichen Bildern illustriert vor allem für Leseanfänger gedacht sind.

KM ab 7 empfohlen -ntz

Baumann, Hans: Die Drei im blauen Ballon (7472). Auf Befehl des Königs reisen drei Tiere, eine Ente, ein Hahn und ein Hammel als erste Lebewesen mit einem Luftballon durch die Luft und landen wohlbehalten wieder auf der Erde. Die kurzen, einfachen Sätze, der grosse Druck und die wunderschönen Illustrationen machen das Büchlein schon für jüngere Kinder lesbar.

KM ab 8 empfohlen ma

Björk, Anderson: Die schnellste Bohne der Stadt (7931). Linnéa wohnt in der Stadt, wo es keine Gärten oder gar Wälder gibt. In ihrer Wohnung zieht sie Bohnen, Erbsen, Avocados und viele verschiedene Blumen. Alles ist so spannend beschrieben und ausgezeichnet illustriert, dass der Leser Lust zum Ausprobieren bekommt.

KM ab 8 sehr empfohlen sk

Haas, Dorothy: Aus einem Taxi kamen Bären (7488). Die Erzählung von den beiden Bären, die in einem Mietshaus eine Wohnung beziehen und für Aufregung sorgen, ist spassig und fantastisch.

KM ab 8 empfohlen -ntz

Korschunow, Irina: Jaga und der kleine Mann mit der Flöte (7522). Das schöne Märchen, in dem schliesslich die guten Gedanken über die bösen siegen, erscheint in Schreifschrift und mit anmutigen Bildern von Annegert Fuchshuber umrahmt als Originalausgabe bei dtv-junior.

KM ab 8 sehr empfohlen -ntz

Lobe, Mira: Morgen komme ich in die Schule (7495). Für den Erstleser ist dieses reizende Büchlein wie geschaffen. Das Lesen der originellen Geschichte macht überhaupt keine Mühe und die hübschen Zeichnungen regen alle kleinen Leser an zum Selberzeichnen.

KM ab 8 sehr empfohlen fe

Preussler, Otfried: Neues vom Räuber Hotzenplotz (7492). Wie gewohnt gibt es beim Lesen oder Erzählen dieser Geschichte für den kleinen Leser viel zu schmunzeln und zu lachen. Kurze Kapitel, lustige Illustrationen sowie eine gute Schriftgrösse tragen zum Lesevergnügen bei.

KM ab 8 empfohlen bük

Lada, Josef: Kater Mikesch (7451) und (7479). Die Abenteuer des sprechenden Katers aus dem tschechischen Dorf Holleschitz sind zum Lesen und Vorlesen äusserst vergnüglich.

KM ab 9 sehr empfohlen weg

Little, Jean: Alles Liebe, Deine Anna (7481). Die achtjährige Anna wandert mit ihrer Familie von Deutschland nach Kanada aus. Nach vielen Schwierigkeiten gelingt es dem Mädchen, sich dem neuen Leben anzupassen. Eltern und Geschwister aber müssen sich in ihrem Verhalten Anna gegenüber plötzlich umstellen.

M ab 10 empfohlen ma

Sprangenberg, Eberhard: So einfach ist Theater (7930). Eine Fundgrube in Taschenformat für die verschiedensten Arten von Theater mit Texten, Szenen, Liedern, Tips und Bildern.

KM ab 10 sehr empfohlen weg

Paterson, Katherine: Gilly Hopkins (7828). Mit viel Spannung und Witz erzählt die Autorin, wie Gilly am neuen Pflegeplatz zu der guten, dicken Mrs. Trotter eine Beziehung aufbauen kann, die ihr zur wahren Lebenshilfe wird. Besondere Beachtung verdient, dass dieses elfjährige, sehr «ungezogene» Mädchen echt wirkt, ohne dass dabei das ganze Buch sprachlich in die Gosse gerät!

KM ab 11 sehr empfohlen mks

Baumann, Hans: Flügel für Ikaros (7482). Fesselnd wie immer erzählt Hans Baumann die weltberühmte Mythe von Dädalos und Ikaros. Ein Taschenbuchklassiker!

KMJ ab 12 sehr empfohlen fe

Franz, Kurt: Wer den Pfennig nicht ehrt (7932). Bereits für die Kinder spielt Geld eine gewisse Rolle. In lockerer, leicht verständlicher Sprache und ansprechender Illustration wird die Geschichte des Geldes und des Zahlungsverkehrs aufgezeigt, die Geldherstellung erläutert und der Sinn der Banken und des Geldverkehrs aufgezeigt. Kapitel über Fälschungen, über das Münzensammeln runden das gelungene Taschenbüchlein ab.

KM ab 12 empfohlen zum

Mühlenweg, Fritz: Grosser Tiger und Christian (7928). Als authentische Aufzeichnungen mehrerer Forschungs Expeditionen durch die Wüste Gobi entstanden, schildert der Roman die abenteuerliche Reise zweier zwölfjähriger Jungen in dieser unwegsamen Gegend des Fernen Ostens – ein Reise- und Leseabenteuer!

KMJ ab 12 sehr empfohlen -ntz

Winterfeld, Henry: Caius geht ein Licht auf (7478). Die vorliegenden Abenteuer des Römerbuben Caius sind eine Fortsetzung des ersten Bandes. Auch hier wird spannend erzählt, und so nebenbei erfährt der Leser viele Einzelheiten aus dem Leben des Alten Rom.

KM ab 12 empfohlen fe

Mazer, Harry: Allein in endlos weisser Wüste (7489). Nach einer Auseinandersetzung mit seinen Eltern reist Tony mit dem Auto seiner Mutter aus. Unterwegs nimmt er ein junges Mädchen mit. Nach vielen Streitereien erkennen sie, dass sie nur mit gegenseitiger Hilfe überleben können.

KM ab 13 empfohlen hz

Rutgers, An: Pioniere und ihre Enkel (7485). Die Geschichten sind spannend erzählt und beleuchten Hintergründe der Geschichte der USA. Man muss sich aber vor Augen halten, dass das Buch aus europäischer Sicht geschrieben ist und nur einen Teil amerikanischer Siedlungsgeschichte aufzeigt.

KMJ ab 13 empfohlen ta

Brennicke, Thomas: Hitmacher & Mitmacher (7476). Der Insider Thomas Brennicke versucht die Popmusik in ihrem Gehalt, ihren Funktionen und Wirkungen darzustellen. Der Leser erfährt, wie überhaupt eine Popplatte entsteht, welchen Stellenwert Technik und persönliche Eigenleistung der Sänger innehaben. Der Autor setzt sich aber auch mit der Geschichte der modernen Musik, mit der Abgrenzung von Pop anderen Richtungen gegenüber, auseinander und schildert Gefahren und Freuden eines perfekt organisierten Popkonzertes. Hier wird vor allem versucht, aufgrund von fundierten Informationen – das Buch verfügt über ein Verzeichnis von Fachausdrücken – auch beim zuhörenden Laien ein musikalisches Qualitätsbewusstsein zu wecken.

J ab 14 empfohlen moe

Hinton, Susan E.: Die Outsider (7841). Die an sich so trostlose Geschichte beschreibt sehr schön den Zusammenhalt der Jugendlichen innerhalb einer Bande. Die Handlung enthält menschliche Grundtöne, die zum Nachdenken zwingen.

JE ab 14 empfohlen ma

Wildermuth, Rosemarie (Hrsg.): Heute – und die 30 Jahre davor (7826). Für die Taschenbuchausgabe ist der Originaltext (1978) gekürzt und bearbeitet worden. Wer geübt ist im Zwischen-den-Zeilen-Lesen, findet hier ein ausgezeichnetes, substanzreiches und trotzdem handliches Werk vor, das seinesgleichen sucht.

JE ab 15 sehr empfohlen ft

Alle Bücher im dtv-Junior-Verlag, München, Fr. 4.80 bis 9.80

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
128. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiot,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik.
Redaktion:

Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Briefkasten zur Sprachecke

Leser fragen, David antwortet

Zu: Schwierigkeiten mit den Zeiten («SLZ» 5/83)

M.D.: «Bis vor kurzem habe ich die beiden Vergangenheitszeiten in ähnlicher Weise differenziert, wie Sie es in Ihren Bemerkungen in der «SLZ» getan haben. Seit einiger Zeit bin ich jedoch durch das Schweizer Sprachbuch von E. und H. Glinz verunsichert. Glinz behauptet in Band 6, Seite 62, man könne oft zwischen Perfekt und Imperfekt wählen, das Perfekt wirke «gewichtiger», das Imperfekt «leichter und eleganter». Ähnlich unscharf äussert er sich in Band 7/8, S. 100. Können Sie mir Ihre Meinung zu dieser «Regel» nach Glinz darlegen?»

Antwort:

Ich glaube, Sie tun gut daran, bei Ihrer bisherigen Gepflogenheit zu bleiben und die beiden Tempora so zu verwenden, wie Sie es gewohnt sind. Wenn im «Glinz» behauptet wird, man könne oft zwischen den beiden Formen wählen, mag das gelegentlich zutreffen. In der Regel sollte man aber für ein Geschehen, das vom Standpunkt des Erzählers völlig losgelöst ist, zum Imperfekt als Erzähltempus greifen, zum Perfekt (zusammengesetzter Vergangenheit) hingegen dann, wenn das Geschehen einen Zusammenhang mit dem Standpunkt des Sprechers herstellt. Im Gegensatz zu «Glinz» scheint mir das Perfekt unter Umständen «leichter und eleganter» als das Imperfekt mit seinen oft ausgeprägten Formen («Die Wand ist geborsten – die Wand barst»).

Zu Ihren «Sprachglossen», erschienen im Buch- und Lehrmittelverlag des IFK Bern (Glosse «Schwulst»)

N.H.: «Mit Schmunzeln habe ich Ihre «Sprachglossen» gelesen und bin auf wertvolle Anregungen gestossen. Erlauben Sie mir aber, dass ich Sie auf eine kleine Ungereimtheit aufmerksam mache. In Ihrem Vorwort missachten Sie meiner Meinung nach die von Ihnen verfochtene klare und unverschnörkelte Ausdrucksweise: «Wie sehr die Pflege des sprachlichen Ausdrucks einer Notwendigkeit entspricht, kann man bei der täglichen Zeitungslektüre und beim Radiohören und Fernsehen unschwer feststellen», schreiben Sie. Wäre nicht besser: «Wie nötig die Pflege des sprachlichen Ausdrucks ist, kann man ... leicht feststellen»?

Antwort:

Wahrscheinlich wäre Ihre einfache Formulierung auch in diesem Fall besser gewesen, schon um nicht einem Menschen mit wachem Sprachgefühl, wie Sie es sind, eine Angriffsfläche zu bieten. Immerhin möchte ich Ihnen zu bedenken geben, dass man nicht grundsätzlich gegen solche Formen sein kann. Sie sind ein legitimes Stilmittel. Man darf sich nur nicht darauf versteifen. Zur nachdrücklichen Hervorhebung eines Tatbestandes können solche gewichtigen Formulierungen durchaus am Platze sein. Ein guter Stilist zeichnet sich ja gerade dadurch aus, dass er die verschiedenen Möglichkeiten, welche die Sprache bietet, wahrnimmt und zum Zuge kommen lässt. Mein Kampf gilt dem Überborden der jederzeitigen Komplizierung des Ausdrucks, nicht dem an sich vielleicht gebotenen Einzelfall.

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.


KANTON AARGAU

Aargauische Kantons- schule Baden

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85
oder einen zu vereinbarenden Zeit-
punkt ist an der Kantonsschule Baden

1 Hauptlehrerstelle für Handelsfächer

zu besetzen.

Die Bewerber müssen das Handelsleh-
rerdiplom besitzen oder sich über ein
abgeschlossenes wirtschaftswissen-
schaftliches Studium ausweisen.

Auskunft über die Anstellungsbedin-
gungen und über die einzureichenden
Unterlagen erteilt auf schriftliche oder
mündliche Anfrage das Rektorat der
Kantonsschule Baden, Seminarstrasse
3, 5400 Baden, Telefon 056 26 85 00;
diesem sind auch bis 15. November
1983 die Anmeldungen einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Sind Sie Mitglied des SLV?

Private Sprachschule in Lugano resp. Locarno sucht für Teil-
pensum

Deutschlehrer(in) mit Hochschulabschluss

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Anfragen an Chiffre 2870 an die Schweizerische Lehrerzei-
tung, 8712 Stäfa.

Primarschulgemeinde Jona, Realschule

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1984/85
(24.4.1984)

1 Werklehrer/in

(Vollamt, 30 Jahreswochenstunden)

Das Pensum kann auch, in Absprache mit den
Reallehrern, andere Fächer auf der Realschulstufe
enthalten.

Voraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung am
Werkseminar Zürich, oder gleichwertige Ausbil-
dung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis
30. November 1983 an die Primarschulgemeinde
Jona, Sekretariat, 8645 Jona, einzureichen.

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule, offeriert
Intensivkurse. 30 Stunden Unterricht in der Woche Fr. 363.– (plus



ANGLOSTUDY

Mehrwertsteuer) inkl. Unterkunft und Verpflegung bei
ausgewählten englischen Familien. Examenkurse: First
Certificate, Cambridge, Oxford, Toefl., verschiedene
Sportmöglichkeiten. Dokumentation. **M. Horak,**
Mattstettenstrasse 12, 3322 Urtenen, Tel. 031 96 19 20

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

Möchten Sie

*Ihr geistiges Fundament
für Ihre anspruchsvolle
Lehrtätigkeit erweitern?*

*Ja? Dann verlangen Sie
Auskunft über*

ECKANKAR®

*eine universale Lehre
bei: ECKANKAR Zentrum
Aarberggasse 56, 3011 Bern
oder ab Telefonbeantworter
01 361 99 19*

Institut «Les Buissonnets» – 1700 Freiburg

Sonderschulheim und CP-Behandlungszentrum

sucht für Anfang Januar 1984

1 Sprachheiltherapeut(in)

Wir wünschen: anerkanntes Diplom; Erfahrung mit behinder-
ten Kindern. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an:
Direktion des Institutes «Les Buissonnets», 1700 Freiburg 7,
Bernstrasse, Telefon 037 84 11 01.

Kreisschule Leimental 4112 Bättwil SO

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (16. April
1984) sind an unserer Schule folgende Hauptlehrer-
stellen zu besetzen:

1 Lehrerstelle phil. I an der Bezirks-
schule mit den Fächern Italienisch,
Englisch, Deutsch und Französisch

1 Lehrerstelle an der Sekundarschule

1 Lehrerstelle an der Oberschule

Bewerber, die die entsprechende Wahlfähigkeit des
Kantons Solothurn besitzen oder sich über eine
gleichwertige Ausbildung ausweisen können, rich-
ten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis
am 28. November 1983 an den Präsidenten des
Zweckverbandes Kreisschule Leimental, Dr. Her-
bert Kuhn, Wydenweg 6, 4112 Flüh (Telefon 061
75 21 85).

Ausbildung, Erziehung, Weiterbildung

IAC

Integratives Arbeitszentrum
Anthropologisch-Humanistisches Seminar
 Ausstellungsstrasse 102, 8031 Zürich, Telefon 01 42 77 61

Am Mittwoch, 11. Januar 1984, 15.00 Uhr, beginnt ein neuer, berufsbegleitender seminarmässiger Ausbildungskurs in körperorientierter

Ausdruckstherapie

für die Arbeit mit Erwachsenen und Kindern.

Ausbildungsdauer:

Grundkurs 1 Jahr, Weiterbildung 2 Jahre

Einführungen:

Mittwoch, 30. November und 7. Dezember 1983

Leitung:

Simon E. Siegrist und/oder Co-Leiter

Gastdozenten:

John Graham «Gentle Dance»; Prof. Ilse Middendorf «Der erfahrbare Atem»; Prof. Dr. Jonas «Psychosomatik» u.a.

Kosten:

monatlich Fr. 185.- plus Kurse mit Gastdozenten

Weitere Informationen: Telefon 01 42 77 61

Anthropologisch-Humanistisches Seminar, Zürich

Keine **Lehrstelle?**
 Mittelschule: **Prüfungspech?**
 Dann: **ARENA «Junior»**

Das 10. Schuljahr für die Zeit zwischen Schule und Zukunft. Optimale Betreuung in kleinen Klassen; aussergewöhnliche Fächerkombination.

Ungenügende Schulleistungen?

Dann **ARENA-«Lektion»**

Nachhilfe-Unterricht für alle Fächer und alle Stufen.
 13 Sprachen- und 15 Bildungsseminare.



ARENA-SCHULEN, Lagerstrasse 47,
 8021 Zürich, Telefon 01 241 64 40



EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60
 (früher "Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl")
 Das ist unser Angebot in **Zürich-Oerlikon** (ruhige, zentrale Lage, 5 Min. von Bhf. und VBZ, 5-Tage-Woche, eigene Mensa):
1. - 3. Sekundar - 1. - 3. Real - 5. + 6. Primar.
 ... und in **Zürich-Altstetten** (Lyrenweg 300, Tagesschule,
 Telefon 01/62 12 09): **4. - 6. Primar.**
Ein schulisches Zuhause in froher Gemeinschaft!

Verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder suchen Sie das Gespräch mit dem Schulleiter, Christian G. Bruppacher.

SKS

Schweizerische Kaufmännische
 Stellenvermittlung



Fremdsprachen beherrschen - Wunsch und Ziel junger Menschen.

**Wo Sie effizient
 Englisch, Französisch, Italienisch,
 Spanisch, Portugiesisch
 lernen können, erfahren Sie
 an der EDUCATA am Stand 39 des**

SKS-Sprachendienstes, Löwenstrasse 17, 8001 Zürich, Telefon 01 / 221 21 11

FREIES GYMNASIUM IN ZÜRICH

Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich Telefon 01 251 37 33

Die Schule umfasst 6½ Jahreskurse für Knaben und Mädchen mit eigener, staatlich anerkannter Maturitätsprüfung. Erzieherischer Einfluss auf christlicher Grundlage. Nähere Auskunft, insbesondere auch über die Aufnahmebedingungen, gibt der Prospekt der Schule.

Vorbereitungsklasse A

Sie schliesst an die 5. Primarklasse an, bereitet auf die Mittelschule vor und prüft die Eignung für Gymnasium und Sekundarschule.

Vorbereitungsklasse B

Sie schliesst an die 6. Primarklasse an und steht nur Schülern offen, die am bisherigen Schulort zur Sekundarschule zugelassen würden. Vorbereitung aufs Gymnasium.

Literargymnasium Typus A

Latein von der 1. und Griechisch von der 3. Klasse an.

Realgymnasium, Typus B

Latein von der 1. und Englisch/Italienisch von der 3. Klasse an.

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasiums, Typus C
 ohne alte Sprachen (aber mit fakultativem Lateinkurs). Besondere Pflege der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Es schliesst an die 2. oder 3. Sekundarklasse an.

Sekundarschule

1. bis 3. Klasse. Unterricht nach dem Zürcher Sekundarschullehrplan. Vorbereitung auf das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium, Gymnasium II, Wirtschaftsgymnasium, Lehrerseminar, Diplommittelschule, Handelsschule und auf die Berufslehre.
 Zur Prüfung in die 1. Sekundarklasse wird nur zugelassen, wer im Zwischenzeugnis der 6. Klasse den Durchschnitt von mindestens 4,5 erreicht.

Orientierungsabend für die Eltern:

Dienstag, 15. November 1983, um 20.15 Uhr im Singsaal des Freien Gymnasiums, Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich (Tramhaltestelle Feldeggrasse oder Höschgasse).

Anmeldungen bis spätestens 15. Dezember 1983 an das Rektorat. Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen finden am 17. Januar 1984, die mündlichen Ende Januar 1984, statt.



Kinderheim Schürmatt
Schulheim für
geistig behinderte Kinder
5732 Zetzwil
Telefon 064 73 16 73

Unsere langjährige Arbeitslehrerin tritt demnächst in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Stelle für

textiles Werken

ist auf Frühjahr 1984 neu zu besetzen.

Unsere neue Mitarbeiterin unterrichtet geistig behinderte und mehrfachgeschädigte Kinder in kleinen Gruppen. Es stehen ihr Unterrichtshilfen zur Verfügung.

So entstehen aus den verschiedensten textilen Materialien mit viel Freude und Geschick erarbeitete bunte Werke.

Wenn Sie nebst der fachlichen Ausbildung Sinn für kreatives Arbeiten haben, sich vom Umgang mit behinderten Kindern angesprochen fühlen und zu kollegialer Zusammenarbeit bereit sind, so rufen Sie uns an.

Der Schulleiter, Thomas Häuptli, ist gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten oder Sie hier auf der Schürmatt über Ihre Aufgabe zu informieren.



**KANTON
BASEL-LANDSCHAFT**

Sekundarschule Aesch-Pfeffingen

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 suchen wir für unsere Schule mit allgemeiner und progymnasialer Abteilung

1 Lehrkraft phil. I

als Vertretung für ein Schuljahr.

Gewünschte Fächer sind: Französisch, Englisch und Deutsch.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Sekundarschulpflege Aesch-Pfeffingen, Frau Eva Böhler, Talweg 3, 4147 Aesch.

Nähere Auskunft erteilt auch gerne der Rektor der Sekundarschule, Herr Renato Arlati, Telefon 061 78 13 10.

Anmeldefrist: 30. November 1983

Ein Verlagsunternehmen, das Unterrichtsprogramme für das Selbststudium und den Präsenzunterricht entwickelt und herstellt, sucht wissenschaftlich gebildete Mitarbeiter der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung zur Überarbeitung beziehungsweise Neukonzeption von Kursen in

Französisch Italienisch Englisch Mathematik Naturwissenschaften

Erforderlich sind didaktisches Interesse und fundierte Fachkenntnisse. Verlagserfahrung ist erwünscht.

Unsere Programme werden nach von uns erforschten Methoden und Systemen entwickelt. Wir werden Sie in die Arbeit sorgfältig einführen.

Senden Sie uns bitte eine kurze handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Chiffre 2869 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Stadtschulen Sursee

Wir suchen für die Zeit vom 1. Februar bis 6. Juli 1984 eine(n) erfahrene(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

als Stellvertreter(in) an einer dritten Sekundar-
klasse.

Anfragen und Bewerbungen mit Angaben über die bisherige Lehrtätigkeit sind zu richten an: Heinz Bysäth, Rektor Stadtschulen, Postfach 86, 6210 Sursee, Telefon 045 21 54 40.

Landschule Röserental, Liestal

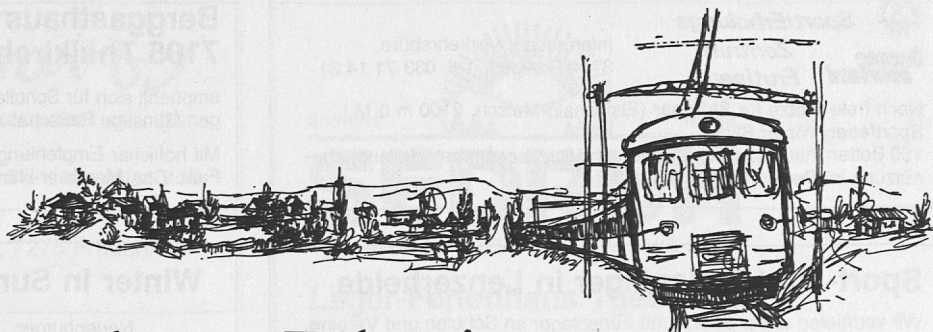
Wir suchen für unsere internen Kleinklassen auf
Frühjahr 1984

1 Sekundarschullehrer(in) sprachlich-geschichtlicher Richtung

Anforderungen: Sekundarlehrerpatent, Verständnis für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern.

Interessenten bewerben sich schriftlich mit den entsprechenden Unterlagen bei: Landschule Röserental, z.Hd. L. Meienberg, Schauenburgstrasse 60, 4410 Liestal.

Für Auskünfte Telefon 061 94 19 78.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

St. Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche



RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Hotel Restaurant Grischuna Lantsch-Lenz

In Lantsch bei Lenzerheide neues

MASSENLAGER

(20 bis 25 Personen)

nach frei

Fritz Kilgus, Hotel Grischuna, 7083 Lantsch, Tel. 081 71 11 73

Skilager im Gantrischgebiet, 1400 m

Freie Daten: 9. Januar bis 4. Februar, 5. bis 31. März 1984. Unterkunft in zweckmässig eingerichteter Hotel-Dépendance, Zimmer mit Kajütenbetten, fliessendes Wasser, Zentralheizung, Duschen und Aufenthaltsraum vorhanden. **Vollpension pro Person Fr. 26.50.** Absolut schneesicheres Skigebiet, 2 Skilifte und 1 Trainingslift direkt neben der Dépendance, Abfahrten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. 50 km präparierte Langlaufloipen.

Hotel Schwefelbergbad, 1711
Schwefelbergbad
Bes. H. Meier-Weiss,
Tel. 031 80 18 11



Für Winterklassenlager oder Winterferien für Schulreisen und Wochenenden

nach Graubünden Parsennggebiet/Heuberge

haben wir noch einige Termine frei. Moderne neue Skiliftanlage beim Haus, geeignet für Touren und Tageswanderungen.

Schöne Zimmer und Lager für 85 bis 90 Personen.

Günstiger Preis für Halb- und Vollpension. Postauto-Betrieb

Anfragen an:
Fam. P. Emmenegger, Ski- und Berghaus Heuberge, 7239 Fideris, Tel. 081 54 13 05

Hotel Alpenrose 3718 Kandersteg B.O.

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. 38 Betten in Zimmern mit fliessend Wasser. Preisgünstige Arrangements auch für Familien. Fam. A. Carizzoni-Rohrbach, Tel. 033 75 11 70.

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet, sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 74 12 24

Tschier GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Jugendheim Bergfriede Grächen im Zermattertal

für Klassen- und Sportlager, 9 Dreier- und 6 Doppelzimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Vollpension zu günstigen Preisen, zentrale Lage bei Luftseilbahn und Piste.

A. Fux-Regotz, Tel. 028 56 11 31

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44



„s'Horgner Huus
und d'Laaxer Sunne
isch allne Lüüt
vo Härze z'gunne,,



FÜR FERIEEN, KLASSEN UND SPORTLAGER
58 BETTEN AUSKUNFT: FAMILIE G&TH CORAY
7131 LAAX GR TEL: 0862 26 55



Sedrun GR 1500 m ü. M., Jugendhaus Badus

Wollen Sie schöne Ferien (Sommer und Winter) im bekannten, abwechslungsreichen Kurort verbringen? Freie Termine: Winter 1984: 2. bis 7. Januar; 3. bis 31. März; 8. bis 19. April. Sommer 1984: Monat Juni bis 7. Juli und ab 4. August 1984. Platzzahl bis 63 Personen, Schülerpreise Fr. 4.50 inkl. Kurtaxen. Leiterpreise Fr. 6.50 inkl. Kurtaxen mit Vollpension alles inbegriffen Fr. 22.-. **Auskunft: Teodosi Venzin, Jugendhaus Badus, 7188 Sedrun, Tel. 086 9 11 47**



Sport/Erholungs Zentrum Frutigen

Information: Verkehrsbüro,
3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

Noch freie Plätze für **Skilager** (Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.):
Sportferien Winter 83/84
150 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. Hallenbadbe-
nützung im Pensionspreis inbegriffen.

Sport- und Ferienlager in Lenzerheide

Wir vermieten unser Sport- und Ferienlager an Schulen und Vereine,
max. 70 Personen. **Freie Termine Winter:** 5. bis 11. Februar 1984
(mit VP); 3. bis 10. März 1984; 17. März bis 7. April 1984 (mit VP oder
Selbstkocher); **Sommer 1984:** Noch Termine frei.

Weitere Auskünfte gibt gerne **S. Jochberg, Ferienhaus Rascheinas,**
Telefon 081 34 17 47.

KLOSTERS DORF

Zu vermieten komfortables, geräumiges Ferienhaus, Nähe Madrisa-
bahn, für etwa 45 Personen. Bestens geeignet für Klassenlager.

Noch frei: ab 1. April 1984

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

Nähere Auskünfte erteilt:
Primarschulgemeinde Jona, Ferienhauskommision, Herr Jakob
Reich, Oberseestrasse 89, 8645 Jona, Telefon 055 27 75 63

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR

Das Haus für Sommer- und Win-
terlager, Schulwochen, bis 120
Plätze, Halb- oder Vollpension.

A. Hochstrasser, 5703 Seon, Te-
lefon 064 55 15 58 oder H.P.
Keller, 7451 Marmorera, Telefon
081 75 15 52 oder 75 12 44.

Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder –
320 Plätze in 12 Unterkunftshäu-
sern oder Wohnungen – 12 Säle
– 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleich-
zeitig dort verweilen: Schulklas-
sen – Konfirmanden – Choralen –
Gemeindegruppen usw., von
März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an
die Verwalter, **Herrn und Frau
Béguin, wenden: 2028 Vau-
marcus, Tel. 038 55 22 44.**

Klewenalp ob Beckenried NW Gasthaus Klewenstock (1600 m ü. M.)

Ideal für Klassenlager, Schulver-
legungen und Skilager.

Anfragen: Tel. 041 64 17 84
Fam. Monika Käsli,
Berg-Gasthaus Klewenstock
6375 Beckenried



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Berghaus «Birchweid», Eggberge UR, 1500 m

Gut eingerichtetes Haus mit über
50 Betten, noch frei für Skilager
vom 11. bis 19. Februar 1984,
auf Wunsch schöne Ferienwoh-
nung dazu.

Telefon 044 2 63 48

Berggasthaus Turahus (Safiental) 7105 Thalkirch GR 1700 m ü. M.

empfiehlt sich für Schullager und Ferienwochen. 30 Betten/15 Massenla-
ger. Günstige Pauschalwochen. Schulmaterial übers Safiental vorhanden.

Mit höflicher Empfehlung:
Fam. Chr. Messmer-Häne, Telefon 081 42 12 03

Winter in Sur le Vau, Travers

Neuenburger Jura, gemütliches Haus, 60 Betten, Ski- und
Langlaufgebiet. Geeignet für Ferienlager und Schulwochen.

Auskünfte:
Pauline LaFleur, 330, rte. d'Hermance
1247 Anières, Telefon 022 51 11 23

Diemtigital berner oberland

Zu verkaufen:

2 Ferienheime

- direkt an den Skipisten des Wiriehorngebietes
- 120 Betten (pro Haus 60 Betten)
- 3-Platz-Tennishalle in der Nähe
- modern eingerichtet
- notwendige Eigenmittel ab Fr. 200 000.–
pro Haus

Besichtigung und Auskunft:
Telefon 033 81 26 73

Berghaus Rinderberg/Zweisimmen

Mitten im Ski-Zirkus «Weisses Hoch-
land». Mit Gondelbahn oder zu Fuss er-
reichbar. Geeignet für Schulen, Vereine,
Familien. Für Sport- und Wanderwochen,
Schulreisen, botanische Exkursionen.
Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm-
und Kaltwasser. Moderne Küche zum
Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: **SKI-CLUB
ALLSCHWIL, Sales Koch, Hüttenchef,**
Bettenstrasse 53, 4123 Allschwil, Tel. P
061 63 23 19, Tel. G 061 24 39 73.

Köbihütte Jakobsbad AI

Einfache Hütte für 40 Personen,
freie Termine im Winter 1983/84
und Sommer 1984. Geeignet für
Skilager, Sommerlager und
Landschulwochen.

Auskunft:
Telefon 071 35 16 64

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Valbella/Lenzerheide

In unseren neuzeitlich umgebauten Touristenunterkünften ha-
ben wir Sommer/Herbst/Winter für Ferienlager/Schulwochen/
Schulreisen noch verschiedene Termine frei. Gerne unterbrei-
ten wir Ihnen Offerten und Prospekte. Skilagerwochen noch
frei: 8. bis 14. Januar 1984, 17. Februar bis 3. April 1984.

Berghotel Tischa Sartons, 7077 Valbella, Tel. 081 34 11 93

Sind Sie Mitglied des SLV?

Selva GR (Sedrun)

Günstig für Ferien oder Klassenlager, etwas abseits, neu moderni-
sierte und gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstver-
pflegung. Preis je nach Saison.

Verein Vacanza, M.L. Degen, Hirtenhofring 20, 6005 Luzern,
Telefon 041 44 88 59 oder 041 44 43 18



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Ferienheime für Gruppen. Für Landschulwochen, Seminare u.ä.
erhalten Sie bei uns alle Unterlagen direkt, ohne Umwege und Vermitt-
lungsgebühren. Für Sommer 1984 jetzt noch grössere Auswahl an
freien Terminen. **Winter 1984** noch wenige freie Wochen.

Gratisferien in

Davos

können auch wir Ihnen nicht bieten, aber sehr günstige Offerten.
Touristenlager mit 38 Betten, Garni, Halb- oder Vollpension.

Fam. Biäsch, Café und Pension, 7275 Frauenkirch,
Telefon 083 3 55 79

Ferienheime der Stadt Luzern

Die Stadt Luzern nimmt auswärtige Schulen und Lager in ihre Ferienheime auf.

Die Häuser im **Eigentäl** (ob Kriens) und in **Oberrikenbach** NW sind für Selbstkocher eingerichtet.

Die Heime in **Bürchen** (ob Visp) und in **Langwies** (bei Arosa) bieten Vollpension zu günstigen Preisen.

Auskunft und Unterlagen erhalten Interessenten bei: Rektorat Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43.



JZK

Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Ferienlager FURKA Oberwald

(Furka-Basis-Tunnel) 60 Plätze für Selbstkocher. **Sommer:** gute Wandermöglichkeiten. Grosser Spielplatz. **Winter:** 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte.

Anfragen: Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Telefon 028 23 72 08

Pfadiheim Balsthal

Noch gute Termine frei im April und Mai

Modernes Heim für etwa 40 Personen:

- getrennte Schlaf- und Waschräume
- Dusche
- moderne Küche
- grosse Aufenthaltsräume/Cheminée

Balsthal bietet einiges, zum Beispiel:

- Hallenbad/Freibad
- sehr gute Wandermöglichkeiten
- interessante Vorgeschichte
- vielfältige Industrie und Gewerbe

Melden Sie sich doch bitte bei unserem Heimverwalter Rolf Zysset, Bahndammweg 15, 4710 Balsthal, Tel. 062 71 41 29.

Mitten im Solothurner Jura

Ski- und Ferienhaus «Blümlisegg» Sommer- und Winterlager

80 Massenzimmer

Wir haben noch freie Plätze in der Zeit von Januar bis April 1984. Reelle Preise nach Vereinbarung, gut bürgerliche Küche.

Anfrage an: Familie Feller, Ski- und Ferienhaus «Blümlisegg», 6433 Stoos, Telefon 043 21 20 70.



Lager-Ferienhaus Tgèsa Strem

80 Betten, Vierer- und Doppelzimmer mit Kalt- und Warmwasser, Spielraum, grosser Esssaal, gut eingerichtete Küche für Selbstkocher! (Auch Vollpension möglich.) Spielwiese am Haus 2000 m². Frei Sommer 1984.

Telefon 086 9 13 00, Familie Deragisch

6375 Klewenalp NW Ski-, Wander- und Arbeitslager

Unterkunft für Gruppen bis zu 50 Personen, Kochgelegenheit vorhanden im Sommer. Freie Daten: 8. bis 20. Januar 1984; 28. Januar bis 2. März 1984; 12. März bis 22. April 1984.

Auskunft: Klewenalp Hotel
Telefon 041 64 29 22

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:

Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü.M.)
Tel. 041 65 13 66

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü.M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62

Studienfahrten durch Holland auf Jugendhotelschiffen und traditionellen Segelschiffen

Angenehme Unterkunft und interessante Preise für Gruppen ab 15 Personen. In 6 bis 7 Tagen erleben Sie auf Hollands Kanälen die Städte: Amsterdam-Haarlem-Leiden-Den Haag-Delft-Rotterdam-Gouda. (Preis ab DM 128,50 p.P.) oder 5 Tage IJsselmeer und Wattenmeer (Preis ab DM 120,- p.P.), Verpflegung DM 15,- p.P./p.T., Selbstversorgung möglich. Besichtigung der Schiffe nach Vereinbarung. Auskünfte und Prospekt: Channel Cruises Holland, Oudelandsdijk 8, 1141 PH Monnickendam/Holland. Ruf-Durchwahl: 0031-2931.60228 oder 2932.60228 oder 2933.60228.



240 HEIME

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.

KONTAKT macht's einfach!

Ferienheim und Lagerhaus Pfadfinderheim Buchthalen

(40 Plätze, Selbstkocher)

Noch freie Termine:
März, Mai, Juni, August und September 1984.

P. Salathé, Alpenstrasse 42
Schaffhausen, Tel. 053 5 79 70

Habkern/ Berner Oberland

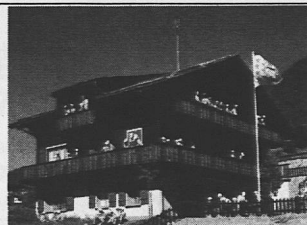
Suchen Sie noch eine Unterkunft für Ihr Skilager? Unser Ferienhaus ist in der Woche vom 22. bis 28. Januar 1984 noch frei. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung.

Auskunft: Walter Zurbuchen,
Chalet Hubertus, 3801 Habkern,
Telefon 036 43 13 01.

Skiwochen in Grächen VS

Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, mit guter Küche.

Skipiste bis vors Haus. Verschiedene Spiele. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Noch freie Termine im Winter 1984. Wie wäre es mit einer Anfrage?



Auf Ihre Anfrage freut sich

Tony Cathrein, Ferienlager
Santa Fee, 3925 Grächen VS,
Telefon 028 56 16 51

Skigebiet Waltensburg/Brigels GR

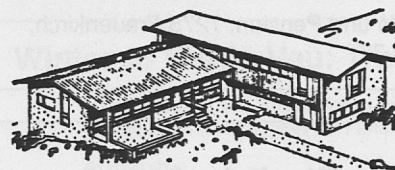
Bei der Talstation der Sesselbahn Waltensburg Ferienlager für 40 Personen zu vermieten (Vollpension). Wegen einer Absage sind noch folgende Daten frei: **19. bis 25. Februar 1984** und ab 17. März. Günstige Preise für Lager und Bergbahnen.

Auskunft: Bergbahnen, 7165 Brigels, Telefon 086 4 16 12

STOOS SZ, Ski- und Ferienlager

Platz bis 80 Personen
Vollpension ab Fr. 24.- bis 12 Jahre
Selbstkocher ab Fr. 7.50, Sommer ab Fr. 4.50
Das Haus liegt direkt im Dorf und ist gut eingerichtet.

Auskunft Telefon 043 21 21 15
Jos. Suter-Greber, Ringstrasse 36, 6433 Stoos



Wädenswiler- haus Obersaxen GR

Winter 1984 frei für **Skilager** vom 19. März bis 14. April 1984.

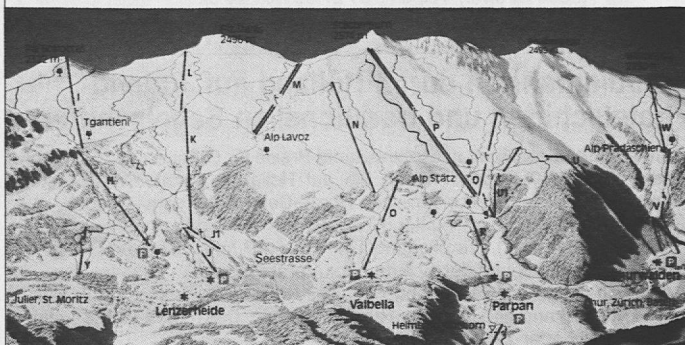
42 Betten in 10 Zimmern. Vollpension Fr. 26.50 (alles inkl.)

Ideales Skigebiet 1300 bis 2300 m, schneesicher, 12 Lifts, LL-Loipen, Schlittelwege.

E. Wolfer, SL, 8820 Wädenswil, Tel. 01 780 48 37

DANIS Skigebiet Stätzerhorn Lenzerheide-Valbella Parpan Churwalden

20 Anlagen = 1 Fahrausweis



Ideal für Schullager und Sportferien

Spezielle Tarife für Schulen, Klubs, Vereine und Gruppen.

Auskünfte bei unseren Verwaltungen.

Stätzerhorn Telefon 081 35 10 35
Danis Telefon 081 34 18 00

kronberg bahn

1663 m
im Appenzellerland

Skilager im Appenzellerland

- Luftseilbahn, 5 Ski- und Übungslifte
- Mittelschwere Abfahrten von 2 bis 7,5 km
- Wander- und Winterparadies
- Neu umgebautes Massenlager für 35 Personen auf dem Kronberg, unterteilt in drei Räume
- Günstige Wochenarrangements, Vollpension inkl. Skifahren
- Verlangen Sie bitte Unterlagen und Preislisten

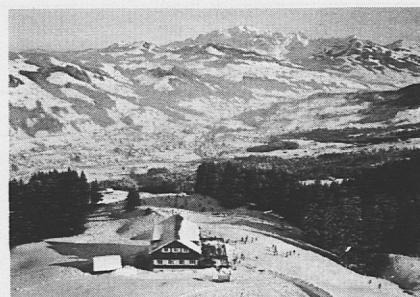
Betriebsbüro Kronbergbahn
Bergrestaurant Kronberg
Automatischer Schnee und Wetterbericht
Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, 9108 Gonten

Tel. 071 89 12 89
Tel. 071 89 11 30
Tel. 071 89 14 14

Skilager am Weltcuphang

Berghaus Gärten, Obertoggenburg
P. Kauf, 9642 Ebnat-Kappel

Telefon 074 3 23 23
074 3 25 42



1150 m ü.M.
bis 60 Pers.
Vollp. 22.80
Noch frei:
23.-28. Jan.
20.-25. Febr.
Schneesicher

Ski-Ferienlager 1984 auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige Könnner.

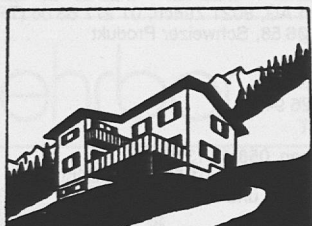
Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG,
Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr

Skilager 1984

Sporthaus in Flumserberg, direkt an der Piste gelegen (kein Skitragen), hat noch folgende Termine frei: **9. bis 14. Januar und 30. Januar bis 4. Februar 1984**. Zentrale Lage bei PTT-Busstation. Vollpension (günstige Preise). Auch geeignet für Klassenlager im Frühjahr/Herbst. Selbstverpflegung.

Auskünfte und Reservationen: Telefon 01 462 21 01.

Wintersport Sportwochen Skilager



SKI- UND FERIENHAUS

**Brusti ob
Attinghausen UR
1560 m ü.M.**

Ruhige, sonnige Lage.

Gutausgebautes Haus mit über 30 Schlafplätzen, 2 Aufenthaltsräumen, gut eingerichteter Küche, Sonnenterrasse. Eignet sich sehr gut für Schul- oder Ferienlager.

Freie Termine Winter:

30. Januar bis 11. Februar, 5. bis 24. März 1984.

Freie Termine Sommer:

Juni bis 8. Juli, 9. August bis Herbst 1984.

Sehr vorteilhafte Preise.

Anfragen:

Moritz Dittli, Postmatte, 6462 Seedorf, Tel. 044 2 64 59

RIGI Staffel 1600 m ü.M.

Hotel Berghaus · Telefon 041 83 12 05

empfeht sich für Skilager (Skifahren, Langlauf, Schlitteln). Günstige Wochenkarten für das Skigebiet (7 Tage). Preis bis 16 Jahre Fr. 45.- pro Kind. Vollpension im Touristenlager Fr. 18.- bis Fr. 22.- pro Tag, je nach Alter. Noch einige Termine frei.

Reservierungen erwünscht an R.F. Bachofen.

PIZOL

Suchen Sie einen geeigneten Platz für Ihre Skiferien?

Dann verbringen Sie Ihre Sporttage bei uns auf dem Pizol im Berggasthaus

Pizolhütte, 2227 m ü.M.

Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könnner. Touristenlager für etwa 80 Personen steht zur Verfügung. Speziell geeignet für Skilager. Für gutes und reichliches Essen sorgen wir.

Wir laden Sie herzlich ein

Fam. Peter Kirchhof, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 14 56 / 2 33 58

neu neu neu neu



BERGHOTEL BONISTOCK

CH-6061 Melchsee-Frutt/Zentralschweiz

gepflegtes Berghotel auf 2160 m ü. M.
4/6/8 Bett-Zimmer
Touristenlager

Selbstbedienung
grosse Sonnenterrasse
herrliche Aussicht

Sehr günstige Schul-Arrangements. Da neuerbautes Haus, im Winter und Sommer noch ganze Wochen frei.

Nähere Auskunft und Offerten bei: Berghotel Bonistock, Arnold Hess, 6061 Melchsee-Frutt, Telefon 041 66 10 06.



Schweizerische Bergsteigerschule Davos

7260 Davos Dorf, Telefon 083 5 26 24

Wander- und Skitourenzentrum, Leitung: Ueli Gantenbein, Bergführer/Skilehrer. Verlangen Sie bitte unverbindlich unser Detailprogramm 1984

Skitouren

1984

	Februar bis Ostern	
Ski sauvage Tagesskitouren Davos	11.-17.3.	Fr. 630.-
Safiental - Piz Tomül	18.-24.3.	Fr. 650.-
Splügen - Piz Tambo - Kirchalphorn	25.-31.3.	Fr. 600.-
St. Antönien - Sulzfluh - Schafberg	1.-7.4.	Fr. 600.-
Avers - Piz Platta - Piz Turba	8.-14.4.	Fr. 620.-
Silvretta - Durchquerung - Piz Buin	15.-21.4.	Fr. 590.-
Bündner Oberland - Oberalpstock	20.-23.4.	Fr. 410.-
Osterskitouren - Bernina - Coaz	22.-28.4.	Fr. 620.-
Oetztalet Rundtour - Wildspitze	29.4.-5.5.	Fr. 620.-
Gross Venediger (Hohe Tauern)	6.-12.5.	Fr. 690.-
Königsspitze - Cevedale (Ortler)	13.-19.5.	Fr. 700.-
Gran Paradiso - Val d'Aosta	20.-26.5.	Fr. 680.-
Haute Route Saas Fee - Chamonix	27.5.-2.6.	Fr. 700.-
Berner Oberland - Fiescherhörner	3.-9.6.	Fr. 670.-
Wallis - Allalin - Alphubel - Breithorn	8.-11.6.	Fr. 550.-
Pfingstskitour Montblanc - Vallée Blanche		
Frühjahrsklettern (2 bis 3 Teilnehmer pro Bergführer)		
Grigna über dem Lago di Como	27.5.-2.6.	Fr. 720.-
Einklettern Pfingsttage Alpstein	9.-11.6.	Fr. 390.-
Les Calanques am Mittelmeer	10.-16.6.	Fr. 750.-

Gutschein Ich wünsche das Detailprogramm 1984

Name: _____

Str. _____

PLZ: _____

Ort: _____

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Öch, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bibliothekskartendrucker

Orimia AG, Bernerstrasse Nord 182, 8064 Zürich, 01 64 12 20

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Tischtennistische

Ping Pong Lutz, 3097 Liebfeld, 031 53 33 01

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattpfug, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Bolcolor-Ringordner



Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters
Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

Grafoskop

Hellraumprojektoren
von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

BSB

liefert **jeden** gewünschten Titel.
Nennen Sie uns Ihr Fachgebiet,
wir informieren Sie.

Buch Service Basel Postfach · 4002 Basel · 061/2394 70

hobby

**Kindermalfarben
Fingerfarben**

(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karl-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

**SCHREINEREI
EGGENBERGER**

«Rüegg»
Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gütenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –

MSW

Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

ehrbär

Schulmaterial...
vom Ringordner bis
zum Kopierpapier
6311 Edlibach-Zug
Telefon 042 52 14 47

Pano

8050 Zürich
Telefon 01 311 58 66

fegu-Lehrprogramme
Wechselrahmen
Klemmleiste
Bilderschrank
Klettenstellwand

em

Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Stego

das Gestell-System
für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

**BIOLOGIE
GREB**

Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

SYMA-SYSTEM

- Ausstellungsvitrinen
- Sammlungsschränke
- Anschlagtafeln
- Stellwände



SYMA-SYSTEM AKTIENGESellschaft
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

**ADMIRAL
GMC**

Mikroskope

Verlangen Sie detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

**WILD
HEERBRUGG**

Leitz

Mikroskope, Stereomikroskope,
Optik und Zubehör, Mikroprojektion,
Mikrotome
WILD + LEITZ AG, 8032 Zürich
Forchstrasse 158, Tel. 01 55 62 62

Hinnen Spielplatzgeräte AG

Ein Top-Programm für Turnen,
Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte

Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21,
Telex 78150

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezial-
anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Ihr Partner
für Lehrmittel

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6, 3001 Bern,
Telefon 031-24 06 66/67

Wiederholte Werbung ist erfolgreicher! Diese Kollektiv-
seite erscheint in jeder 2. Ausgabe. Verlangen Sie Unter-
lagen beim Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon
01 928 11 01.

knobel

- Innenausbau • Zuger Schulwandtafeln
- Schuleinrichtungen • Medien-Möbel

Eugen Knobell
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Wir verkaufen sämtliche
bekannten Marken und
Zubehöre
Occasionen aller Spurweiten
Verkauf und Ankauf
Eigene Reparaturwerkstätte
Modellbaukurse
Spezialberatung für Anfänger



Tel. 01 241 84 60
Axel Hohl
Bäckerstrasse 36
8004 Zürich

Modell-Eisenbahn Shop

Im Französisch unsicher?

Durch regelmässige Lektüre der lehr-
reichen und unterhaltenden Monatszeit-
schrift

**Conversation
Traduction**

Französisch-deutsche Sprach- und Unterhaltungszeitschrift

können auch Sie Ihre Französischkennt-
nisse aufpolieren, erweitern und vertiefen.

Lernen macht jetzt richtig Spass!

Jahresabonnement Fr. 36.—
Verlangen Sie Gratis-Probenummern!

39

Einsenden an: Emmentaler Druck AG
Verlag «Conversation + Traduction»
3550 Langnau

Senden Sie mir Gratis-Probenummern

Name: _____

Strasse: _____

PLZ Wohnort: _____

Produkteinformationen, aktuelle Tips
und Hinweise
finden Sie im Inseratenteil

Praktische Anregungen für den lebenskundlichen Unterricht...

... beispielsweise zu folgenden Situationen:

- wenn Schüler keine Initiative entwickeln ● wenn Schüler keine Verantwortung übernehmen wollen
- wenn einzelne Schüler ihre Meinung der ganzen Klasse aufzwingen ● wenn Schüler andere in starre Rollen und Klischees pressen ● wenn sich Schüler dem Lehrer und seinem Unterricht verweigern ● wenn ein Lehrer eine Klasse neu übernimmt ● wenn Schüler grob werden ● wenn eine Schulklasse in kleine Untergruppen auseinanderfällt ● wenn ...

Solche und viele andere Unterrichtsprobleme liegen oft **unter der Oberfläche** unseres Schulalltags. Sie (und der Umgang mit ihnen!) beeinflussen wesentlich Leben und Arbeiten in der Schule. Davon muss «Lebenskunde» ausgehen!

Unter der Oberfläche ist ein als flexibles Handbuch gestaltetes Nachschlagewerk. Es enthält viele praktisch erprobte Unterrichtsvorschläge für das Fach Lebenskunde und Anregungen für die Bewältigung von Problemsituationen im Schulalltag.

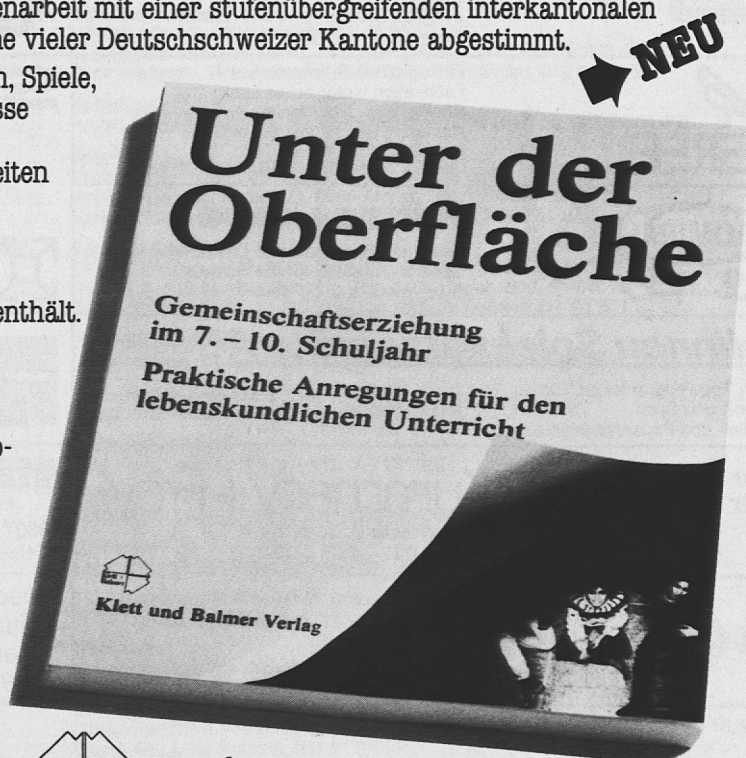
Unter der Oberfläche entstand in Zusammenarbeit mit einer stufenübergreifenden interkantonalen Lehrergruppe. Das Werk ist auf die Lehrpläne vieler Deutschschweizer Kantone abgestimmt.

Die zahlreichen Themen, Aufgaben, Übungen, Spiele, Lesetexte und Abbildungen sind in vier grosse Kapitel gegliedert: ● Einander kennen und verstehen ● Miteinander sprechen und arbeiten ● Konfliktsituationen bewältigen ● Gemeinschaft pflegen.

Zum Lehrerhandbuch ist ein **Schülerheft** erschienen, welches die Arbeitsmaterialien enthält.

Unter der Oberfläche Bearbeitet von Karl Hurschler und Albert Odermatt
Mit einem Vorwort von Max Feigenwinter
160 Seiten, Format 21 x 25 cm, über 200 Abbildungen, ISBN 3-264-80080-2, Fr. 33.50

Schülerheft broschiert, 64 Seiten,
Format 21 x 25 cm, illustriert,
ISBN 3-264-80081-0, Fr. 7.- (Ab 16 Ex. 6.-)



Klett + Balmer

Klett + Balmer & Co. Verlag, Chamerstrasse 12a, Postfach 347, 6301 Zug, Tel. 042 21 41 31

Bestellung

Bitte ausschneiden und an Ihre Buchhandlung schicken!

Ich bestelle aus dem Klett + Balmer & Co. Verlag, Zug:

_____ Ex. Unter der Oberfläche, Lehrerhandbuch, ISBN 3-264-80080-2, Fr. 33.50

_____ Ex. Unter der Oberfläche, Schülerheft, ISBN 3-264-80081-0, Fr. 7.- (Ab 16 Ex. Fr. 6.-)

Name:

Vorname:

Adresse:

Unterschrift:

Ort, Datum: